Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20 Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 437. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 21. September 1875.

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitungen zu ermöglichen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 5 Mark Reichsw., bei täglich zweimaliger Uebersendung in die Wohnung 6 Mark Reichsw.; auswärts im ganzen Post-Gebiete des deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 6 Mark 50 Pf. Reichsw.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Post-Anstalten Bestellungen auf die Breslauer Zeitung entgegen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Breslau, 20. September.

Nach den Nachrichten, die uns gestern und heute aus Berlin zugegangen sind, steht die Reise des Kaisers nach Italien wohl außer Zweifel; auch scheint es nunmehr sicher, daß Fürst Bismarck, vom Könige von Italien eingeladen, den Kaiser begleiten wird. Die Reise soll von Baden-Baden aus, wohin sich der Kaiser bekanntlich zur Geburtstags-Feier der Kaiserin begiebt, am 3. October unternommen werden, und der Aufenthalt in Mailand drei Tage dauern.

Der Kampf zwischen Freihandel und Schutzzoll wird auf dem nächsten Reichstage wahrscheinlich sehr lebhaft zur Entscheidung kommen. Uebermorgen treten in Berlin die Delegirten der deutschen Seeplätze zusammen, um im freihändlerischen Sinne eine Resolution zu fassen und diese dem Bundesrathe und Reichstage zu übermitteln. Andererseits hört man von beabsichtigten Versammlungen der Schutzzöllner zu denselben Zwecken in ihrem Sinne. Der Bundesrath steht, nach Allem was darüber verlautet, diesen Agitationen durchaus kühl gegenüber; es besteht nicht die Absicht, die bisherige Zollpolitik aufzuheben oder zu modificiren.

In der **Schweiz** hat die Regierung fort und fort mit den Ultramontanen zu kämpfen, die in Protesten gegen Alles, was ihren Anmaßungen ein Ziel setzen soll, wahrhaft unermüdlich sind. So hat jetzt wieder der Genfer Ex-Pfarrer Dunoyer mit noch 23 anderen römisch-katholischen Geistlichen beim Bundesgericht gegen den Art. 3 des Genfer Cultusgesetzes, der das Tragen geistlicher Gewänder außerhalb der Kirche verbietet, Protest erhoben. Das Bundesgericht wird indeß diesen Protest wohl, als nicht in seine Competenz gehörend, abweisen.

In **Frankreich** setzen die Bonapartisten gegenwärtig besonders in der Provinz ihre Propaganda mit großem Eifer fort. Indirect werden die bonapartistischen Umtriebe von vielen Präfecten begünstigt, wie z. B. von demjenigen des Gard-Departements, welcher dem republikanischen Blatte von Nimes verboten hat, den bekannten Savary'schen Bericht über die Bonapartisten an seine Abonnenten zu vertheilen. Audiffret-Pasquier hatte wegen bonapartistischer Propaganda eine Unterredung mit Buffet, der einzuschreiten versprach. Ohne eine Reinigung der Verwaltung von den bonapartistischen Elementen ist indessen eine Besserung nicht zu erwarten.

Auf die Meldung der bonapartistischen Blätter, daß Herr Thiers ein Manifest veröffentlichen werde, über dessen Abfassung er sich mit Bocher, dem Vertrauten der Prinzen von Orleans, und mit Gambetta verständigt, und daß die Regierung sich darüber beunruhige, erwiedert der „Moniteur": „Die Regierung ist über diese Mittheilung keineswegs beunruhigt, denn sie hat gute Gründe, dieselbe für unrichtig zu halten. Herr Bocher hat Herrn Thiers seit dem 24. Mai nicht gesprochen und kann sich also weder mit ihm noch mit Herrn Gambetta verabredet haben. Wenn Herr Thiers ein Manifest mit Herrn Gambetta oder vielmehr mit Herrn Jules Simon verfaßt hat, so hätte die Regierung und die Umgebung des Marschalls durchaus keine Ursache, sich darüber zu beunruhigen, aber diese Nachricht ist ohne Grund und lediglich ein bonapartistisches Manöver."

Der republikanischen Erklärung der Prinzen von Orleans hat der bekanntlich sehr legitimistisch gesinnte Herzog von Nemours seine Zustimmung verweigert. Auf die Frage der legitimistischen und bonapartistischen Blätter, ob die Mittheilungen der Girardin'schen „France" begründet seien, wonach die Prinzen von Orleans sich der Republik endgiltig angeschlossen und ihren Anhängern zu wissen gethan hätten, daß sie nicht mehr als Prätendenten aufgestellt sein wollten, bringt das „Journal de Paris" unter dem Titel: „La Vitalité politique" eine Art von Antwort, die jedoch so dunkel gehalten ist, daß sie jedenfalls nur Wenige befriedigen wird. Dieselbe stellt den Republikanern die Unterstützung der Orleanisten in Aussicht, ohne jedoch zugleich die Zukunft für immer zu verpflichten. Sie hat offenbar den Zweck, den Abfall derjenigen Anhänger der Orleanisten zu verhindern, welche von der Republik nichts wissen wollen. Welchen Eindruck die Erklärung machen wird, läßt sich noch nicht absehen. Jedenfalls wird sie aber den Bonapartisten nicht gefallen, die, wie aus einem Artikel des „Pays" hervorgeht, schon darüber triumphirten, daß der Orleanismus todt und sie heute nur die Republik zu bekämpfen haben würden. Das „Pays" sagt nämlich zum Schluß eines Artikels, in welchem es die neueste Haltung der Orleanisten bespricht, wie folgt:

„Die Schwankung, welche die Orleanisten machen, kann uns nicht in Erstaunen versetzen; ihre Anhänger befanden sich schon in der Republik; sie folgen ihnen. Dies ist alles. Was den Grafen von Chambord anbelangt, so ist er isolirt wie früher; er hat die moralische Tonsur erhalten; er ist geschoren und in ein Kloster eingesperrt, wie dies anderen Erben verurtheilter Racen begegnet ist. Und obgleich er der reinen Race (der Bonapartisten) nur wenige Hindernisse in den Weg legte, so findet der Weg sich vollständiger und schneller befreit, als man glauben konnte. Der Weg ist frei, sehr frei; nur die Republik hat denselben noch verlegt; aber diese beunruhigt uns wenig, denn Frankreich wird, wenn der Augenblick gekommen ist, ihr, wie wir hoffen, einen Fußtritt versetzen und an einem oder dem anderen Tage sich der Revision als eines loyalen Rechtes bedienen."

In **England** scheinen die irischen Home-Ruler einen energischen politischen Herbst- und Winterfeldzug eröffnen zu wollen. Eine von den Mitgliedern der Partei im Unterhause zahlreich besuchte Versammlung, welche in diesen Tagen in Dublin stattfand, forderte in ihren Beschlüssen zunächst das irische Volk auf, zeitig für die Erfüllung seiner Pflichten im Interesse der nationalen Sache bei einer nächsten allgemeinen Neuwahl vorbereitet zu sein. Sodann wurde die Nothwendigkeit hervorgehoben, das Land bezirksweise zu bearbeiten und den „unabänderlichen Entschluß des irischen Volkes", die Verwaltung seiner Angelegenheiten selbst in die Hände zu nehmen, entschieden zum Ausdrucke zu bringen. Außerdem wurde, namentlich mit Bezug auf die von der Regierung verweigerte Amnestirung der gefangenen fenischen Deserteure, die Ansicht zu Protokoll gegeben, Irland habe nicht den gebührenden Einfluß im Rathe der Krone und könne ihn auch ohne Wiederherstellung seiner eigenen Legislatur nicht erhalten. In den Reden der Hauptführer der Home-Ruler trat neben äußerlicher Zuversicht, die wie gewöhnlich in starken Kraftworten Ausdruck fand, die stille Befürchtung hervor, daß die katholische Hierarchie der Bewegung nicht hold sei, und daß man von Seiten der Regierung die Partei zu zersplittern suche. Es wurde offen erklärt, wenn bei der nächsten allgemeinen Neuwahl nicht mehr Home-Ruler ins Unterhaus gesandt würden, könne die heutige Generation die Verwirklichung des Home-Ruler Programms nicht mehr erleben. Auch gab ein anderer Redner die Ansicht kund, die liberale Partei könne sich ohne Beistand der Home-Ruler nicht mehr an die Spitze der Geschäfte schwingen. Der Schluß, es werde sich auf Grund dieser Thatsache mit den Liberalen ein Geschäft machen lassen, ist von selbst gegeben. Die ganzen Verhandlungen bestätigen die schon oft ausgesprochene Ansicht, daß die Home-Ruler im Laufe des letzten Jahres eher Rückschritte gemacht, als an Einfluß gewonnen haben.

Vieles Befremden hat ein von Lord Ponsonby im Auftrage der Königin an Lord Exeter, den Admiral des Yachtclubs in Ryde, gerichteter Brief erregt, in welchem der Wunsch ausgesprochen wird, daß sich künftig die Privatyachts der Gewohnheit enthalten möchten, sich der königlichen Yacht, wenn die Königin an Bord ist, theils aus Neugierde, theils aus Loyalität zu nähern. Aus den Verhandlungen von zwei Coroners-Geschworenen ergab sich nämlich mit Gewißheit, daß der kürzliche Zusammenstoß der königlichen Yacht mit der Yacht „Mistletoe" blos in Folge der allzu großen Schnelligkeit, mit welcher die erstere segelte, dann wegen mangelhaften Ausluges auf derselben stattfand; es ist notorisch, daß die erste Jury sich nur deshalb zu keinem Verdict einigen konnte, weil zehn der Geschworenen den Fürsten Leiningen als nominellen Commandanten und den Capitain Welch, den wirklichen Befehlshaber der Yacht, wegen Todtschlages in Anklagestand versetzen wollten, während die anderen zwei Geschworenen blos auf schuldbare Nachlässigkeit der genannten Herren erkennen wollten; die Königin, meint man, sollte doch wissen, daß eine zweite Jury erklärte, die Schnelligkeit der königlichen Yacht sei eine zu große und der Auslug ein nicht genügender gewesen. Die erste Jury wurde überdies noch an das höhere Gericht gewiesen, so daß also die Sache noch sub judice ist, während es aus den Zeugenvernehmungen feststeht, daß ein Verschulden nur der königlichen Yacht beigemessen werden könne.

Victor Hugo's Schwärmereien über die Wiedererlangung von Elsaß und Lothringen fertigt der „Standard" in einem ausnahmsweise deutsch-freundlichen Artikel ab, in welchem es am Schlusse heißt:

„M. Hugo hat bereits die „Wacht am Rhein" vergessen. Er bildet sich ein eitles Ding ein. Diese kindischen Ergüsse nützen nichts gegen eine Nation, die bewaffnet, einig und disciplinirt ist und zu gehorchen versteht. Mögen sich die Franzosen nicht täuschen. Der Menschheit thun ihre Mißgeschicke leid und ihre Sieger mögen nicht die Kunst der Versöhnung besitzen. Aber die Welt hat mehr von Deutschland als von Frankreich zu hoffen und wenn sie morgen gezwungen würde zu entscheiden, welcher von beiden untergehen soll, würde Frankreich zu verschwinden haben. Es wird die Schuld solcher Männer wie Victor Hugo sein, wenn die imaginäre Alternative jemals eine wirkliche werden sollte."

Die neue **spanische** Regierung hat nach Berichten aus Madrid dem päpstlichen Nuntius keineswegs das Mißvergnügen verheimlicht, welches das von ihm an die Erzbischöfe und Bischöfe gerichtete Rundschreiben bei ihr erregt hat. Der neue Minister des Auswärtigen gab dem Nuntius, Msgr. Simeoni, zu verstehen, daß sein Schreiben nicht correct, unpolitisch und nicht wahrheitsgetreu sei: nicht correct, weil der Botschafter des heiligen Stuhles bei der spanischen Regierung nur das Recht habe, mit der Regierung selbst über die geistlichen Angelegenheiten zu verhandeln; unpolitisch, weil es Drohungen gegen eine Verfassung enthalte, die nur im Entwurf vorliege, und welche, wenn ihre Annahme auch wahrscheinlich, doch noch nicht Staatsgesetz sei; nicht wahrheitsgetreu, weil es behaupte, erstens, daß die religiöse Unduldsamkeit in Spanien den Traditionen gemäß sei, während der Staat bis zur Regierung Philipps II. die Mauren und Juden geduldet und die Ausübung des Cultus sicher gestellt habe, und zweitens, daß die religiöse Duldsamkeit die Ursache des Bürgerkrieges gewesen sei, während gerade zur Zeit der absoluten Unduldsamkeit (nach der Thronbesteigung der Königin Isabella) der siebenjährige Carlistenkrieg ausgebrochen sei. Wie Msgr. Simeoni die Bemerkungen des spanischen Ministers des Auswärtigen aufgenommen hat, ist noch nicht bekannt; nur scheint die jetzige spanische Regierung entschlossener zu sein, als je, die Abänderung des Concordats mit Rom auf breiten Grundlagen zu verlangen, und falls der Vatican nicht darauf eingehen will, die Beziehungen mit ihm abzubrechen.

Im Allgemeinen gewinnt die Ansicht Boden, daß das neue Cabinet, welches seit dem Austritt der drei Moderados, eine gleichartigere Zusammensetzung aufweist, die Regierung nach liberalen Grundsätzen leiten und keinenfalls einen Rückschritt im Vergleiche der von Canovas befolgten Politik machen wird. Da es den General Jovellar, der die glänzenden Erfolge über die Carlisten errungen, an der Spitze hat, wird es auch im Stande sein, den Ehrgeiz gewisser anderer Militärs im Zaume zu halten, die dem Staatsschiffe eine andere Richtung geben möchten, welche sich bald in der Rückberufung der Königin Mutter kennzeichnen würde, und ferner alle Kraft aufbieten, um dem Aufstande ein Ende zu machen. Schon giebt sich in Madrid die Hoffnung kund, — bei vielen sogar die Ueberzeugung, — daß Spanien mit Ablauf dieses Jahres im Genusse des Friedens sein werde. Auch erwartet man, daß seine innere Organisation alsdann im liberalsten Sinne eingeleitet sein wird, und schmeichelt sich mit dem Gedanken, daß es dann nicht lange dauern werde, bis Spanien, durch neue Familienverbindungen unterstützt, unter den Mächten Europas wieder den Rang einnehmen kann, den es Anfang dieses Jahrhunderts besaß.

Deutschland.

= **Berlin**, 19. Sept. [Das Münzgesetz. — Das Reichs-Eisenbahnamt.] Die vereinigten Ausschüsse des Bundesrathes für Handel und Verkehr und Zoll- und Steuerwesen beschäftigten sich gestern auch mit den erwähnten Bekanntmachungen, betreffend die Einführung der Reichswährung in das gesammte Reichsgebiet und die Einziehung älterer Münzen Mecklenburgischen und Hanseftädtischen Gepräges 2c. für den bevorstehenden 1. October. Beide Entwürfe wurden mit ganz unerheblichen Modificationen angenommen. Zur Erledigung dieser Angelegenheit, deren Publication naturgemäß in den allernächsten Tagen erfolgen muß, findet bereits am Dinstag eine Plenarsitzung des Bundesrathes statt. — Morgen werden die gedachten Ausschüsse zur fortgesetzten Berathung über die Steuergesetzentwürfe zusammentreten. — Der dem Bundesrathe vorgelegte Etat für das Reichs-Eisenbahnamt auf das Jahr 1876 weist in Einnahme nach 2178 Mark. Im vorigen Etat sind angesetzt 3000 M., mithin für 1876 weniger 822 M. Die Summe der fortdauernden Ausgaben beträgt 276,490 M., darunter künftig wegfallend 3740 M. Im vorigen Etat waren ausgesetzt 179,880 M., mithin für 1876 mehr 96,610 M. Die Besoldungen betragen 172,050 M. Im vorigen Etat 109,800 M., mithin für 1876 mehr 62,250 M. Dazu kommen Wohnungsgeldzuschüsse mit 27,600 M. gegen 15,780 M. des vorigen Etats, also 11,820 M. mehr. Andere persönliche Ausgaben (wobei unter anderen zur Zuziehung von richterlichen Beamten, so wie zur Annahme von Hilfsarbeitern, die auch im vorigen Etat angesetzte Summe von 15,000 M.) 23,300 M. gegen 22,500 M. des vorigen Etats, also 800 Mark mehr. Dann sächliche Ausgaben 53,540 Mark (darunter künftig wegfallend 3,740 Mark) gegen 31,800 Mark des Etats für das Jahr 1875, also 21,740 Mark mehr. Die Einnahmen entstehen aus vermietheten Wohnungen im Dienstgebäude des Reichseisenbahnamts, von denen die eine jedoch seit 1. April 1875 zu dienstlichen Zwecken benutzt wird, woher die Minder-Einnahme von 822 Mark entstanden ist. Das Personal besteht aus 1 Präsidenten, 7 vortragenden Räthen, 2 ständigen Hilfsarbeitern, 1 Bureau-Vorsteher und 11 expedirenden Secretären, Calculatoren und Registratoren, sowie 4 Secretariats- und Registratur-Assistenten, 6 Kanzlei-Secretären und dem Botenpersonal. Die Mehrausgaben sind durch den Zugang von 3 vortragenden Räthen und 1 ständigen Hilfsarbeiter, sowie durch Vermehrung aller Arbeitskräfte des Amtes entstanden. In den Erläuterungen heißt es darüber, daß die Geschäfte durch die immer weitere Ausdehnung der Thätigkeit des Reichseisenbahnamtes auf die verschiedenen Gegenstände des ihm verfassungsmäßig zugewiesenen Gebiets einen Umfang gewonnen haben, für den die bisherigen Arbeitskräfte in keiner Weise mehr ausreichten. Die Vermehrung der Rathsstellen sei ein um so dringenderes Bedürfniß, als das Reichseisenbahnamt künftig auch der Aufgabe, im Interesse des Deutschen Eisenbahnwesens sich über die Zustände in anderen Ländern orientirt zu halten, eingehender wird obliegen müssen. Angesichts des Umstands, daß die gesetzlich bestimmte Anstellung von Reichseisenbahn-Commissarien zur Zeit noch unthunlich ist, soll für die letzteren durch die neu ernannten Räthe Ersatz beschafft werden und sich dem Reichseisenbahnamt die Möglichkeit bieten, eine lebendigere Verbindung mit Eisenbahnverwaltungen selbst zu unterhalten, zu den leitenden Organen der Regierungen in förderliche persönliche Beziehung zu treten und zur möglichsten Verminderung des Schreibwerks häufiger als seither den Weg localer Orientirung zu beschreiten. Noch ist hervorzuheben, daß auch für Reisen, die im Interesse des Dienstes nach dem Auslande unternommen werden müssen, eine Erhöhung der sächlichen Ausgaben in Ansatz gekommen ist.

Berlin, 19. Sept. [Die italienische Kaiserreise. — Zum Aufstand in der Herzegowina. — Die „Kreuzztg." und die Reichsjustizcommission.] Die hier und da auftauchende Annahme, als hätte der maßlose Angriff, den der Papst in vergangener Woche wieder einmal gegen das deutsche Reich zu richten für gut fand, Einfluß auf die inzwischen zu Gunsten der italienischen Reise des Kaisers erfolgte Entscheidung ausgeübt, kann aus zuverlässiger Quelle als unzutreffend bezeichnet werden. In letzter Linie maßgebend war jedenfalls nur die eine Frage, ob der Gesundheitszustand des Monarchen die für sein Alter trotz seiner seltenen Rüstigkeit immerhin anstrengende Reise gestatten werde oder nicht. Daß freilich auch politische Erwägungen dabei in gewissen Grenzen in Betracht kommen, braucht nicht erst bemerkt zu werden. Wenn man freilich in den Kreisen italienischer Politiker letzterem Moment mehr Bedeutung beilegt, als es eigentlich beanspruchen kann, so ist das allerdings erklärlich. Eine interessante Erinnerung ist es übrigens, daß das Königreich Italien vor nunmehr gerade zehn Jahren auch seinen „Culturkampf" begann, nachdem die im Frühjahr 1865 seitens des damaligen Ministeriums gemachten Versuche, zu irgend einem modus vivendi mit der Curie zu gelangen, an der Hartnäckigkeit derselben gescheitert waren. — Ein der „Elberf. Ztg." in diesen Tagen zugegangenes Telegramm eines hiesigen Correspondenten, das entgegen anderweitigen Nachrichten ein vollkommenes Einvernehmen der drei Kaisermächte bezüglich der Herzegowina-Affaire constatirt, entspricht, wie in diplomatischen Kreisen verlautet, gegenwärtig der Lage der Dinge vollkommen. Vor acht Tagen etwa wäre das indeß nicht der Fall gewesen, im Gegentheil konnte es damals eine Zeit lang scheinen, als ob die Harmonie zwischen den beiden nächstbetheiligten Mächten, Oesterreich und Rußland, eine bedenkliche Störung erleiden würde. Schon beim ersten Beginn des Aufstandes hatte sich in der Wiener Hofburg eine damals übrigens mehrfach signalisirte Strömung geltend gemacht, die die Gelegenheit zu einer territorialen Ausdehnung des Kaiserstaates gekommen glaubte und mit großer Entschiedenheit rieth, sie wahrzunehmen. Eine Zeit lang zurückgedrängt, schien sie in der letzten Zeit wieder die Oberhand gewinnen zu sollen, wie sich das auch mehrfach in inspirirten Wiener Correspondenzen und anderweitigen Kundgebungen zeigte. Welche Eventualitäten daraus hätten entstehen können, mag dahingestellt bleiben; wenn sie aber vermieden wurden, so darf das neben andern Umständen zu nicht geringem Theil der rechtzeitigen Vermittelung der deutschen Regierung zugeschrieben werden. Daß diese Mittheilung von officiöser Seite bestritten werden wird, bezweifeln wir keinen Augenblick. Auf Grund sehr zuverlässiger Gewährsmänner haben wir indeß allen Anlaß, sie für vollkommen begründet zu halten. Das Dreikaiserbündniß hätte danach keine sehr bedeutungsvolle Probe bezüglich seiner Bedeutung für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens, des Hauptpunktes also, der bei Abschluß desselben maßgebend war, glücklich bestanden. — Ein Correspondent der „Kreuzztg." glaubt versichern zu können, daß die Arbeiten der Reichsjustizcommission nicht vor dem Herbst k. J. beendet sein würden. In den Kreisen der Commission selber ist man jedenfalls von einer solchen Annahme weit entfernt. In der That ist auch nicht abzusehen, wie selbst bei der gründlichsten Durchberathung der Vorlagen so lange Zeit zur Bewältigung des der Commission obliegenden Arbeitspensums erforderlich sein sollte. Man giebt sich freilich innerhalb derselben keinerlei Täuschung darüber hin, daß sowohl das Gerichtsorganisationsgesetz wie die zweite Lesung der

Strafproceßordnung noch zu umfangreichen Verhandlungen führen werden; indeß ist man doch durchweg der Ueberzeugung, daß die Arbeiten spätestens zu Beginn des nächsten Frühjahrs zu endgiltigem Abschluß gelangen werden. Uebrigens ist der erwähnte Berichterstatter lediglich in denselben Fehler verfallen, dessen sich die Officiösen fortgesetzt schuldig machten, wenn sie es als zweifellos hinstellten, daß die Berathungen schon um die Mitte October d. J. beendet sein würden.

△ **Berlin,** 19. September. [Der Reichsinvalidenfonds und die neuen Steuern.] Als der Milliardensegen dem Reichstage zur Vertheilung vorlag, wurden 187 Millionen Thaler baar zur Dotirung des Reichsinvalidenfonds verwendet, aus welchem an die Invaliden des deutschen Reichs und an die Hinterbliebenen der Gefallenen die ihnen gesetzlich zugesicherten Pensionen gezahlt werden. Dieses Gesetz hat die Reichsregierung zu einer finanziellen Großmacht ersten Ranges gemacht; indessen hat der Reichstag, in dessen Commission der Entwurf, namentlich durch die Anträge von Eugen Richter, eine vollständige Umarbeitung erlitt, ausreichende Sicherungsmaßregeln gegen die Möglichkeit einer Schädigung des Budgetrechts getroffen. Der geforderte und bewilligte Betrag war, trotzdem er auf detaillirte Berechnungen beruhte, augenscheinlich zu hoch. Richter machte z. B. schon darauf aufmerksam, daß man unmöglich mit der Vorlage annehmen könne, die 12,000 meist recht jungen Wittwen der Gefallenen würden bis in das höchste Alter sämmtlich ledig bleiben, und versicherte wiederholt, daß 50 Millionen Thaler über den Bedarf gefordert würden. Der Reichstag hat dafür gesorgt, daß die Zinseneinnahmen und der aus den Capitalbeständen zur Ergänzung derselben flüssig zu machende Betrag auf dem Reichshaushaltsetat erscheinen muß und daß die etwaigen Zinsenüberschüsse auf keinen Fall dem Reichsinvalidenfonds zuwachsen, sondern in die Reichskasse abzuführen sind. Diese Bestimmung mochte vielleicht manchem Reichstagsmitgliede fast zu vorsichtig vorkommen; denn da bei der Bemessung der 187 Millionen Thaler davon ausgegangen war, daß das ganze Capital zugleich mit den Zinsen mit aufzuzehren sei, so war bei einigermaßen richtiger Bemessung nicht wohl an Zinsenüberschüsse für die ersten Jahrzehnte zu denken. Schon jetzt stellt sich nun heraus, daß Richter mit seinen 50 Millionen Thalern schwerlich zu hoch gegriffen hat. Pro 1873 waren laut Nachtragsetat 4,854,000 Thaler Capitalszuschuß vorgesehen, statt dessen waren laut des von der Reichsschulden-Commission dem Reichstage am 27. März 1874 erstatteten Berichtes nur 107,674 Thaler nöthig gewesen. Der Fonds hatte sich nicht zu vier Procent, wie angenommen war, sondern fast zu fünf Procent verzinst und die Ausgaben waren auch weit hinter dem Voranschlage zurückgeblieben. Pro 1874 ist das Ergebniß, nach den jetzt veröffentlichten Zahlen noch weit günstiger gewesen: die Einnahmen, im Etat auf 7,280,000 Thlr. veranschlagt, betrugen fast 9 Millionen Thaler, also 1,701,204 Thaler mehr; die Ausgaben auf 12,665,626 Thaler veranschlagt, betrugen noch nicht einmal ⅝ dieser Summe, sie blieben um 4,656,491 Thaler hinter dem Anschlage zurück. So ist dann von dem Capitalzuschuß der 5½ Millionen Thaler keine Rede, sondern die Reichskasse erhielt baar an nicht aufgebrauchten Zinsen einen Einnahmezuschuß von 972,069 Thlr. Als bei der Budgetberathung pro 1875 Richter darauf aufmerksam machte, daß der Reichsinvalidenfonds sich schon jetzt als viel zu reich zeige, wurde zwar von Lasker mit einigem Eifer gegen den gar nicht beabsichtigten Vorschlag gesprochen, schon in diesem Jahre Ausgaben aus dem Invalidenfonds decken zu wollen. Dennoch wird jedem etwaigen Vorschlag neuer Reichssteuern der § 15 des Reichsinvalidenfonds-Gesetzes vom 23. Mai 1873 Schwierigkeiten bereiten. Dieser ist eine sehr glückliche Verbesserung des ursprünglichen Regierungsentwurfes; nach letzterem sollte durch Reichsgesetz Bestimmung getroffen werden nur „über die Verwendung der nach Heimfall aller auf den Reichsinvalidenfonds angewiesenen Pensionen, Pensionszuschüsse und Bewilligungen etwa verbleibenden Activbestände"; entsprechend dem von der Commission und nachher vom Reichstage angenommenen Vorschlage Richter's muß durch Reichsgesetz die Bestimmung auch über die Verwendung der vor jener Zeit zur Sicherstellung der Ausgaben „sich etwa als entbehrlich erweisenden Activbestände" getroffen werden. Freilich kann die Volksvertretung eine anderweitige Verwendung nicht erzwingen, da sie nur einen Factor der Reichsgesetzgebung ausmacht. Aber wenn der Augenblick an sie herantritt, neue Steuern zu bewilligen, wird sie doch vorher sich darüber Aufklärung verschaffen müssen, ob wirklich, wie es den Anschein hat, im Reichsinvalidenfonds 100 bis 200 Millionen Mark aufgespeichert liegen, die zu ihrem gesetzlichen Zweck und zur Sicherstellung der daraus zu leistenden Ausgaben absolut entbehrlich sind.

[Muhamed Ali Pascha.] Die Zeitungen erzählten kürzlich, daß der Gouverneur von Albanien, Muhamed Ali Pascha, ein geborner Berliner und Sohn eines in Armuth lebenden hiesigen königl. Kammermusikus a. D. sei. Die Sache verhält sich in der That so. Der Vater des Gouverneurs von Albanien, der bei seinem Uebertritt zum Islam das vierte der christlichen Gebote vergessen hat, ist der 84jährige frühere Harfenist, der pensionirte königl. Kammermusikus Detroit. Derselbe erschien, wie wir aus sicherster Quelle erfahren, vor einigen Tagen krank und schwach, bei dem General-Intendanten Herrn v. Hülsen, denselben um einen Vorschuß von seiner nächsten kleinen Pensionsrate bittend, da er Nichts mehr zu leben habe! Die Bitte wurde dem armen Greise, der die obige Mittheilung bestätigte, auf das Bereitwilligste gewährt; auch soll, wie es heißt, sofort dem hiesigen türkischen Botschafter, Aristarchi Bey, Kenntniß von der Sachlage gegeben und derselbe um weitere Verwendung bei Herrn Detroit jun., zur Zeit Muhamed Ali Paschi, gebeten sein.

Königsberg, 18. Septbr. [Domherr Susczynski.] Die „Ostpr. Ztg." schreibt: Der Domherr Susczynski aus Mogilno, welcher einige Zeit hier weilte, ist vor einigen Tagen auf dem hiesigen Standesamte mit seiner Braut ehelich verbunden worden und nunmehr mit seiner Gattin nach der Schweiz abgereist, um daselbst seine Ehe auch kirchlich einsegnen zu lassen. (Demnach scheint der Schwiegervater und die Braut sich mit dem „Abtrünnigen" wieder versöhnt zu haben.)

Münster, 19. September. [Protest.] In der Sitzung der Stadtverordneten vom 15. d. kam das Rescript der königl. Regierung zur Verlesung, welches den Beschluß des Magistrates bezüglich der Adresse an den Bischof Ketteler für ungültig erklärte. Das Collegium nahm auf den Antrag des Vorsitzenden, Herrn Steinbicker, einen Protest gegen die Verfügung an.

Trier, 19. Septbr. [Erklärung.] Der Pfarrer Daniel Joseph Klein zu Mannebach bei Saarburg hat folgende in dem Anzeigetheil der „Tr. Ztg." mitgetheilte öffentliche Erklärung erlassen:

„Vor kurzer Zeit veröffentlichten mehrere Zeitungen, unter anderen auch die Trierische, einige Namen von Geistlichen, die sich den Staatsgesetzen unterworfen haben, darunter auch den meinigen. Diese Nachricht ist sofort, besonders von mehreren liebenswürdigen Amtsbrüdern in einer Weise dem christkatholischen Volke ausgelegt worden, die uns als „Abgefallene vom Glauben" darstellt; ja man ist soweit in der boshaften Hetze gegangen, zu sagen: wer die hl. Messe eines Priesters, der sich den Staatsgesetzen unterworfen, besuche, begehe eine Todsünde, — Niemand dürfe bei einem solchen Geistlichen — wiederum nicht ohne Todsünde — die heiligen Sacramente empfangen und dergl. mehr. Jenen Todsündenfabrikanten und dem übrigen falsch belehrten christlichen Volke meinerseits folgende Aufklärung und Antwort: Die Gehorsamserklärung den Staatsgesetzen gegenüber habe ich gegeben, wie es ja Pflicht eines jeden Christen und Unterthanen ist, der Obrigkeit zu gehorchen, gemäß den Worten Christi, des höchsten Gesetzgebers: 1. Röm. 13, 1 u. 2. „Jeder Mensch sei der obrigkeitlichen Gewalt unterthan; denn es ist keine Obrigkeit als nur von Gott; welche da sind, die sind von Gott geordnet. Darum, wer der Obrigkeit widerstrebt, der widersetzt sich der Anordnung Gottes; die sich aber widersetzen, laden sich selber das Gericht auf." — Ich habe also nichts weiter gethan, als der durch Gottes Gesetz befohlenen Pflicht schriftlich Ausdruck gegeben, einer Pflicht, die ich jetzt Andern 12 Jahre als Priester lehre und predige. Ich bin und bleibe katholischer Priester — aber auch ein treuer Unterthan unseres Kaisers und ein warmer Patriot unseres deutschen Vaterlandes. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß diese Eigenschaften sich allzeit ruhig ohne inneren Gewissenskrieg mit einander vereinigen und vertragen. Gott hat die geistliche und die weltliche Obrigkeit eingesetzt, und beiden muß ich, jeder in dem ihr zustehenden Gebiete gehorsamen. „Gebet Gott, was Gottes, und dem Kaiser, was des Kaisers ist."

München, 18. Septbr. [Der Kaiser von Oesterreich.] In der Umgebung der Prinzessin Gisela versichert man, der Kaiser von Oesterreich werde sich heute Abend von hier nach Sassetot begeben.

München, 18. Septbr. [Präsentation.] Anstatt des ursprünglich für den Bischofssitz in Passau designirten Abtes Zenetti des Stiftes Bonifaz in München, welcher seine Designirung abgelehnt haben soll, soll am 8. September der Augsburger Domcapitular Johann Georg Hafenmaier dem h. Stuhle für das Passauer Bisthum präsentirt worden sein.

Oesterreich.

Wien, 18. Septbr. [Ueber den Unfall der österreichischen Kaiserin] erhält das „N. Fremdbl." folgende Mittheilungen:

„Ihre Majestät unternahm am 11. d., wie gewöhnlich, einen Spazierritt im Parke. Beim Ueberspringen einer Hürde überschlug sich das Pferd und Ihre Majestät flog über den Kopf des Thieres zehn Schritte weit auf den Rasen. Als der in einiger Entfernung folgende Diener sich der Unglücksstelle näherte, fand er die Kaiserin vollständig bewußtlos. Der Diener alarmirte hierauf das Schloß und holte auch den in der Nähe befindlichen Leibarzt herbei. Man hatte schnell alle möglichen Salze und Riechfläschchen herbeigeschafft und die hohe Frau mit kaltem Wasser gelabt. Nach und nach kehrte das Bewußtsein zurück und Ihre Majestät war in der Lage, über den erlittenen Unfall und ihr Befinden Aufklärung zu geben. Eine halbe Stunde nach dem Unfalle hatte sich Ihre Majestät bereits so weit erholt, daß sie die kurze Strecke in das Schloß in dem rasch herbeigeholten Wagen sitzend zurückgefahren werden konnte. In banger Erwartung harrte die ganze Umgebung des Ausspruches des Arztes, und Alle athmeten auf, als die Untersuchung constatirte, daß nicht die geringste Verletzung edler Organe vorgekommen sei — doch machte die erlittene Erschütterung es nothwendig, daß Ihre Majestät die absoluteste Ruhe beobachtete. Man scheint in Sassetot — vielleicht über Wunsch Ihrer Majestät — den Unfall gar nicht telegraphisch nach Wien gemeldet zu haben, denn wie an unterrichteter Stelle in Paris erzählt wurde, war es der französische Minister Duc Decazes, der Sonntag die erste Nachricht über den Unfall an das Ministerium des Aeußern in Wien mittheilte, in welcher Meldung bereits die Versicherung enthalten war, daß keine Gefahr für das Leben oder die Gesundheit Ihrer Majestät vorhanden sei. Als ein großes Glück wurde es in Sassetot betrachtet, daß sich Ihre Majestät beim Reiten eines englischen und nicht des neuerfundenen Damensattels mit zwei Bügeln bediente. Wäre das Letztere der Fall gewesen, so würde der Sturz wahrscheinlich von höchst beklagenswerthen Folgen begleitet gewesen sein. Ihre Majestät bewahrte von dem Augenblicke an, als sie wieder zum Bewußtsein gekommen, die größte Ruhe und sprach wiederholt ihr Bedauern aus, ihrer Umgebung einen so großen Schrecken verursacht zu haben."

Graz, 18. September. [Vom deutschen Naturforschertag.] Der „N. Fr. Pr." wird telegraphisch berichtet: Die heutige erste Sitzung des Naturforschertages wurde vom Professor Rollet, als dem derzeitigen Vorstande, mit einer Rede eröffnet, worin er betonte, daß in geistiger Beziehung auch die Stadt Graz innerhalb der Grenzen des geeinigten deutschen Reiches sich befinde. Sodann entwirft der Redner eine Schilderung des wissenschaftlichen Lebens der Steiermark seit Kepler; er gedachte der Hindernisse, welche der Jesuiten-Orden dem Aufschwunge der Grazer Universität in den früheren Jahrhunderten in den Weg gelegt, und er schließt mit dem Wunsche, es mögen die deutschen Naturforscher frohe Tage verleben in der grünen Steiermark, wo deutsche Treue und Sitte herrschen, wo warme Herzen schlagen. (Lebhafter Applaus.) Hierauf begrüßte der Statthalter (also nicht, wie erwartet wurde, Minister Unger) in Folge besonderen Auftrages im Namen des Kaisers und der Regierung die Versammlung; die Regierung sei lebhaft bestrebt, die Ziele des Naturforschertages zu unterstützen. Bürgermeister Dr. Kienzl begrüßt sodann die Versammlung im Namen der Stadt und sagt, daß die Ereignisse des Jahres 1866 die Gemeinschaftlichkeit unserer geistigen Bestrebungen nicht lösen konnten. Landeshauptmann Moritz v. Kaiserfeld begrüßt die Naturforscher herzlich Namens des Kronlandes. Hierauf erfolgten die geschäftlichen Mittheilungen. Der Ackerbauminister theilte mit, daß er in der Person des Hof- und Ministerialraths Ritter v. Hamm einen Special-Delegirten zur Versammlung entsendet. Sodann folgte nach kurzer Pause der Vortrag des Führers der Nordpol-Expedition, Wey-

---

Lobe-Theater.

(Graf Essex.)

„Graf Essex" ist unstreitig das bedeutendste der Dramen Heinrich Laube's. Fehlt ihm auch der Schwung der Sprache und der Adel der Poesie, so zeichnet es sich dafür durch eine vollkommen bühnengerechte Conception und durch eine künstlerisch vollendete dramatische Steigerung aus, Vorzüge, die, je seltener sie ein deutsches Drama aufzuweisen hat, um so schätzenswerther sind. Darum hat auch der Laube'sche „Essex" über all' die zahlreichen Bearbeitungen dieses vielbeliebten Stoffes den Sieg davon getragen und darum ergreift er das Publikum bei einer nur halbwegs entsprechenden Darstellung in mächtiger Weise.

Liegt dann noch die Titelrolle in den Händen eines Künstlers wie Emmerich Robert, so steigert sich dieser Eindruck bedeutend. Da diese Rolle den Schluß seines Gastspiels bildet, so wird nach derselben sich wohl ein Endurtheil über die schauspielerische Bedeutung des Gastes in angemessener Weise fällen lassen. Herr Robert ist einer der begabtesten Heldenliebhaber der deutschen Bühne. Er erstrebt in seinen Darstellungen zunächst Einfachheit und Natürlichkeit des Ausdrucks; durch Rede und Geberde weiß er fast stets der Gestalt, die er zu verkörpern hat, menschliche Wahrheit und Wirklichkeit zu geben. Falsches Pathos, hohle Declamation sind darum Herrn Robert vollständig fremd. Ein unermüdlicher Fleiß hat den noch jungen Darsteller überdies zu einem Meister der Sprachtechnik gemacht, der mit den ihm gegebenen Mitteln stets die gewünschte Wirkung zu erreichen versteht. Dazu kommen die glänzenden äußeren Mittel, um die Eigenart des Künstlers harmonisch zu vervollständigen.

Hütet sich Herr Robert vor den Manieren des gastspielwüthigen Virtuosenthums, die ihm gerade am Gefährlichsten werden können, so wird er bald begründeten Anspruch auf die höchsten Ehren der Künstlerschaft haben.

Hoffentlich haben wir in Breslau noch des Oefteren Gelegenheit, Herrn Robert auf den Brettern zu sehen und uns an seinen Darstellungen zu erfreuen; der Erfolg, den er wie gestern so an jedem Abend seines Auftretens bei dem stets zahlreich versammelten Publikum errungen, hat ihn wohl darüber belehrt, daß er uns stets ein willkommener Gast sein wird.

Auch die übrige Darstellung war im Ensemble angemessen — die Regie, die Herr Door geführt, erwies sich als eine recht tüchtige. Auch als Darsteller des „Walther Raleigh" brachte Herr Door seine Rolle zu voller Geltung. Dasselbe gilt von den Herren Meery (Southampton) und Heinemann (Robert Cecil). Von den Vertretern der zahlreichen Nebenpartieen möchte ich heute noch Herrn Frenzel (James Ralph) nennen, da derselbe wegen seines Fleißes und seines eifrigen Strebens, sowie wegen seiner nicht zu unterschätzenden schauspielerischen Begabung, besondere Erwähnung verdient.

Die „Rutland" spielte Frl. Meyer, eine Aspirantin für das Fach der sentimentalen Liebhaberinnen, nicht ohne Erfolg. In ihrer Darstellung sprach sich ein lebhaftes Temperament und eine anmuthige Empfindung aus. Ihr Organ ist zwar schwach, aber nicht unsympathisch und ihre Redeweise verständlich. Noch hat sie natürlich auf Spiel und Sprache große Aufmerksamkeit zu verwenden — indeß ist ein Fond schauspielerischen Talents in ihr nicht zu verkennen. G. K.

Die Hauptstadt der grünen Steiermark.

Von F. G. Adolf Weiss.

Zum zweiten Male seit 30 Jahren schmückt sich die freundliche Murstadt zu Ehren der deutschen Naturforscher und Aerzte. Doch wie hat sich das liebliche Heim der „Grazien", wie es sich gern von Schmeichlern nennen hört, seit jenen Tagen verwandelt! Damals eine stille, bescheidene Provinzstadt mit kleinbürgerlicher Behaglichkeit, ein Tusculum für verflossene Größen, die hier noch immer einen Rest von Popularität fanden des Geldes wegen, das sie ausgaben — und heut eine sich nach allen Richtungen mächtig ausdehnende Großstadt, die den Namen „Pensionopolis" zwar noch immer trägt, aber doch etwas Besseres zu sein strebt, als das Graz der Dreißiger und Vierziger Jahre, etwas Nützlicheres, als das Asyl für den bankerotten legitimistischen Brigantaggio. Das geschäftliche, industrielle und gewerbliche Leben hat seit etwa einem Jahrzehnt einen mächtigen Aufschwung genommen; und das großstädtisch dahinfluthende Leben in den inneren Theilen von Graz verräth es wenigstens nicht, daß auch hier der „Krach" seine Opfer gefordert und so manches frisch aufstrebende Unternehmen gelähmt hat. Solider war in Graz Manches, als in Wien; und man darf sagen, daß die österreichische Wirthschaftskrisis den Grazern wohl nur eine Lection ertheilt, ihnen aber nicht die Lebensadern unterbunden hat.

Wir gaben dem Centrum der Steiermark das Prädicat „Großstadt". Einige Einschränkungen müssen wir uns aber doch gestatten, Einschränkungen die der Stadt theils zum Lobe, theils zum Tadel gereichen. Seinen etwa 100,000 Einwohnern nach rangirt Graz zwar an dritter Stelle unter den Metropolen Cisleithaniens; aber es macht, wenn man es von einem Ende zum andern, bis in die Finger- und Fußspitzen und die letzten Zipfel seines dünnen vorstädtischen Kleides durchwandert, gar oft den Eindruck, als bedecke das großstädtische Gewand unzählige seiner Blößen nicht, und als könnte sich diese und jene Vorstadt noch immer nicht ihres Dorf- oder Kleinstadt-Charakters entäußern, während andere den Ton und Schick von vornehmen „Geheimrathsvierteln" angenommen haben und wieder andere sich mitten in der Toilette befinden. Man wandelt durch schöne neue Straßen mit Prachtbauten und plötzlich befindet man sich vor einer Dorfidylle mit grünem Rasen und einem ungebunden dahintänzelnden Bächlein. Die nahen Hügel winken uns hinauf, um uns dort behaglich zum Kegelschieben und Bachusdienst auf rohen Bänken oder eleganten Stühlen, je nachdem, einzuladen. Und da ziehen die Grazer auch noch meilenweit fort in sogenannte „Sommerfrischen"? hörten wir schon manchen Fremden fragen. Gewiß ist solche Flucht in den heißen Tagen überflüssig; denn ganz Graz ist ja eine einzige große Sommerfrische.

Die innere Stadt, die kaum 20,000 Menschen faßt, bescheidet sich auf so geringen Raum mit ihrem Rathhaus, ihrem Ständehaus (Landhaus), Dom, ihren beiden Hochschulen, dem Landes-Theater und vielen anderen Bauten, daß man sie in einer halben Stunde umwandeln kann. Im Norden hält der Schloßberg, ein 400 Fuß hoher Urkalkfelsen, so dicht vor dem alten Graz Wacht, daß er über die nächsten Häuser herunter auf den Hauptplatz schaut und sich die zwei Seitenstraßen dicht an den steilen Abhang herandrängen müssen. Oestlich von dem grünen Wahrzeichen der steierischen Metropole beginnt der Stadtpark und dehnt sich in breitem Bogen mit seinen herrlichen Baum- und Blumenanlagen, den schön geschwungenen Wegen, der Damm-Allee unter riesigen Kastanienbäumen, mit dem allen Weltausstellungsbesuchern gewiß wohlbekannten Rotunde-Brunnen, und dem Stadt-Theater um die östliche und südöstliche Flanke der Stadt, bis im Süden der Joanneums- (botanische) Garten den Saum bildet und endlich im Westen die schnell dahinschießende glänzende Mur den zur Promenade umgewandelten Stadt-Quai bespült. So wird es jedem Bewohner der inneren Stadt möglich, den sein Schicksal an's Bureau fesselt oder in der Werkstatt festhält, binnen wenigen Minuten dem lauten Lärm des Geschäftslebens, den engen, dunkeln Gassen zu entfliehen und im Stadtpark, im Joanneums-Garten oder an den Ufern der Mur die reinste Luft zu schlürfen. Aus dem Innersten der Stadt führen uns verschiedene liebliche, aussichtsfreie oder schattendunkle Pfade binnen einer Viertelstunde auf den Schloßberg hinauf.

Fürwahr, wenn Graz dieses Juwel nicht besäße, so würde es nicht so lebendig im Andenken Aller derer bleiben, die einmal hier geweilt. Das wissen die Bewohner aber auch recht gut. Wenn es auch Viele verschmähen, das ihnen gar zu nahe liegende Gute zu genießen, weil — sie es ja alle Tage haben können, so fragen sie doch gewiß jeden Fremden zuerst: „Waren Sie „am" *) Schloßberg? Wie so manches Gute schon vom Teufel gekommen ist, so auch er. Als der Herr Urian einst in seinen satanischen Flegeljahren dem 1½ Meilen entfernten Schöckel, einem imposanten Fünfthalbtausender, noch ein Stockwerk aufsetzen wollte, da verlor er im Flug durch die Lüfte zwei Felsenstücke: Das größere ist der durch seine isolirte Lage sofort auffallende Schloßberg; das andere ist der in einer entfernten Vorstadt gelegene, von frommen Seelen vielbesuchte und vielbekniete Calvarienberg.

Daß der Schloßberg eine lange und recht interessante Geschichte hat, das werden Sie mir wohl glauben, wenn ich Ihnen nur kurz anführe, daß er schon zu den Zeiten der Römer ein Castell trug, daß er später die Burgen der Traungauer Markgrafen beherbergte, den Anprall von Mongolen, Ungarn, Türken und Franzosen (1809) aushielt, ohne seine Jungfernschaft einzubüßen — außer durch den Vertrag, mit dem ihn der „selige Hofkriegsrath" den Franzosen auslieferte, nachdem ihn dieselben vergeblich bestürmt hatten. Glücklicher Weise ist der Schloßberg nun doch aus der Weltgeschichte verschwunden. Seit der Zerstörung der Festungswerke durch die Franzosen ist er namentlich durch die Aufopferung des Feldmarschall-Lieutenants Welden ein Sitz der Fröhlichkeit, ein Asyl der Naturschwärmer, den peripathetisirenden Gelehrten und Denker, der für's Examen zu „paukenden" Studenten, der Melancholischen und der Verliebten, der

*) Sie wissen von Eckstein, daß damit „auf" gemeint ist.

precht, über die Grundzüge der praktischen Forschung. Weyprecht führte in seinem Vortrage aus, warum die bisherigen arktischen Expeditionen verhältnißmäßig so wenig wissenschaftliche Erfolge erzielten. Seiner Ansicht nach liegt das Uebel hauptsächlich darin, daß die Leiter der Expedition eine Ehre nur darein setzen, einen möglichst hohen Grad nördlicher Breite zu erreichen, die wissenschaftlichen Ziele dagegen treten dabei in den Hintergrund. Er entwickelt zehn Punkte, welche bei einer künftigen Expedition vorzüglich im Auge behalten werden müßten, und schließt mit den Worten: „In dem früher Gesagten liegt auch eine Anklage gegen meine eigene Polarfahrt, und indem ich sie ausspreche, habe ich zugleich den Stab über die erzielten Resultate gebrochen.“ Weyprecht wurde mit Beifall überschüttet. Um 1 Uhr constituirten sich die Sectionen, worauf dieselben in die für ihre Berathungen bestimmten Locale geführt wurden. Am stürmischesten war der Beifall, als der Bürgermeister für die Stadt Graz seine Begrüßungsrede hielt; es dauerte fast eine halbe Stunde, ehe Dr. Kienzl zum Wort kam. Das Haus war gedrängt voll. — Ein später eingelaufenes Telegramm meldet: Sämmtliche Sectionen des Naturforschertages haben sich constituirt und ihre Präsidenten und Secretäre gewählt. Für die nächste allgemeine Sitzung haben unter Anderen Rudolph Falb und Professor Hochstetter Vorträge angemeldet. Das nachmittägige Fest auf dem Schloßberge wurde von vielen tausend Personen besucht. Das Plateau des Berges war sehr hübsch decorirt. Die Musikbanden spielten, die Gesangvereine hielten Vorträge; die Bewirthung erfolgte auf Kosten des Comites. Die meisten steierischen Weinproducenten haben Weine eingeschickt. Die weibliche Welt war durch einen reichen Damenflor vertreten; das Wetter war herrlich, die Stimmung höchst animirt. Die Beleuchtung, welche den Schluß des Festes auf dem Schloßberg bildete, fiel überraschend hübsch aus. Nicht nur der Schloßberg war mit Lampions, Tausenden von Lämpchen und bengalischen Lichtern beleuchtet, sondern auch alle dem Schloßberge zugewendeten Häuserfronten der Stadt, die Bergspitzen, die Landhäuser und Ortschaften der Umgebung, soweit der Blick reichte. Der Anblick war geradezu feenhaft. Ein Feuerwerk introducirte die Illumination. Auf dem obersten Plateau des Schloßberges spielte ein magneto-electrischer Apparat, den die Societé Gramme auf eigene Kosten aus Paris hergeschafft hatte. Sehr gut nahmen sich die von magnetischem Lichte beleuchtete Ruine Gösting, die Koglerhöhe, die Villa Attems und andere Punkte aus. Vielfach wurde die Versicherung gehört, daß ähnliche Beleuchtungseffecte noch niemals gesehen worden.

Italien.

Rom, 15. Sept. [Grenzstreit mit der Schweiz.] Durch schiedsrichterlichen Ausspruch des hiesigen amerikanischen Gesandten, Herrn March, ist am 23. September v. J. ein Grenzstreit zwischen Italien und der Eidgenossenschaft über die Alp von Cravaisota bei Valle di Campo im Canton Tessin erledigt worden. Am 7. und 8. September d. J. wurden nun in Gegenwart des eidgenössischen Obersten Siegfried und des italienischen Generalstabsmajors Terzaghi, als Vertreter der beiden Staaten, die Grenzsteine gesetzt und dadurch Italien ein Zuwachs von 1735 Hectaren Wald- und Wiesenland gesichert, um welches sich die beiden Nachbarstaaten oder vielmehr die anliegenden Nachbargemeinden seit vielen Jahren mitunter auf die unwürdigste Weise gestritten haben.

[Aurelio Saffi] hat dem Advocaten Salvatore Battaglia den folgenden Brief geschrieben:

„Forli, den 1. September 1875. Mein lieber und verehrter Advocat Battaglia, da ich bei Ihrer Freisprechung nicht gegenwärtig sein konnte, sende ich Ihnen wenigstens aus der Ferne meine Glückwünsche, gemeinschaftlich mit allen denjenigen, welche die Wahrheit und Gerechtigkeit lieben. Dieses Urtheil — es sei zu Ehren der Magistratur, der Vertheidigung und der Geschworenen und zum Trost und zur Hoffnung für unser Vaterland gesagt — ist ein denkwürdiger Sieg, nicht nur in juristischem, sondern auch in moralischem Sinne, gegen Bosheiten, welche das Bewußtsein des Landes tief verletzen und jede Sicherheit und jedes Vertrauen in ein ruhiges, glückliches Leben erschüttern. Und die häufigen Beispiele solcher Unwürdigkeiten sollten endlich alle Redlichen überzeugen, daß es eine dringede Pflicht ist, ein Polizeisystem zu reformiren, das man mit gutem Recht **eine beständige Verschwörung der Willkür und der Lüge zum Schaden der Freiheit und der Ehre der Bürger nennen kann.** Möchte Italien aus diesen Nichtswürdigkeiten, die es an eine Vergangenheit erinnern, vor der es zurückbebt, sich den Anlaß nehmen, kräftig fortzuschreiten auf dem Wege der Civilisation, nach der es strebt; mit diesem Wunsche grüße und beglückwünsche ich Sie herzlich, und bin von ganzer Seele Ihr Aurelio Saffi.“

Frankreich.

⊙ **Paris**, 17. Septbr., Abends. [Parlamentarisches und Ministerielles. — Militärisches. — Lapasset †. — Aus Spanien.] Verschiedene Blätter behaupten, daß Thiers in Ouchy mit J. Simon und Gambetta die Grundzüge eines republikanischen Manifestes festgestellt habe, das binnen Kurzem veröffentlicht werden solle. Von republikanischer Seite wird dem entschieden widersprochen. Thiers habe Gambetta in der Schweiz gar nicht gesehen; ein Manifest halte er unter den jetzigen Umständen für durchaus überflüssig. Dagegen will, wie es heißt, der einstige Präsident der Republik an der bevorstehenden parlamentarischen Debatte über das Wahlgesetz thätigen Antheil nehmen. Bekanntlich ist er für das Listenscrutinium. — Eine Rede Buffet's wird für nächsten Sonntag in Aussicht gestellt; der Vicepräsident des Conseils will an diesem Tage an einem landwirthschaftlichen Feste in Dompierre Theil nehmen. — Mac Mahon kommt heute hier an; er wird morgen den Vorsitz im Ministerrathe führen und sodann mit de Cissey nach Moulins zum Manöver fahren. — Der Commandant von Toulouse, General Lapasset, ist gestern gestorben. Er stand noch in rüstigem Alter (von 52 Jahren) und galt für einen der energischsten Offiziere der Armee. Bei der Belagerung von Metz ist sein Name öfters genannt worden. — Man hat hier keine Bestätigung der von Madrid eingetroffenen Nachricht, wonach Saballs auf französisches Gebiet übergetreten wäre.

⊙ **Paris**, 18. September. [Orleanistisches. — Aus der Permanenz-Commission. — Imperialistisches. — Ducros. — Erklärung Louis Blanc's. — Ministerielles. — Aus Spanien.] Das „Journal de Paris“, das Blatt der Prinzen von Orleans, entschließt sich endlich, auf die Anfragen, womit es von allen Seiten überhäuft worden, zu antworten. Man würde aber vergebens in dem mehrere Spalten langen Artikel einen Bescheid gerade auf die Frage, auf welche es ankommt, suchen. Hat der Graf von Paris wirklich gesagt, daß die Orleanisten, welche noch der Republik entgegenarbeiten, den Wünschen der Prinzen zuwiderhandeln? und daß „nur diejenigen für Conservative gelten können, die sich der bestehenden Staatsform aufrichtig anschließen?“ Dies verlangte man vom „Journal de Paris“ zu erfahren, und darauf giebt es nicht die geringste Antwort. Dagegen stellt es weitläufige Betrachtungen an über die Lebensfähigkeit der orleanistischen Partei, über die Nothwendigkeit, in der jede Partei sich befindet, ihre Politik den Umständen nach zu ändern u. dgl. m. Da heißt es z. B.: „Die Parteien gleichen jenem Jason, der die griechischen Fürsten um sich versammelte, um mit ihnen das goldene Vließ zu erobern; der, in Kolchis angekommen, die Hilfe der Zauberin Medea annimmt, der diese Medea heirathet trotz ihres schrecklichen Rufes, der, nach Jolkos zurückgekehrt, den väterlichen Thron wieder in Anspruch nimmt, der, aus Thessalien vertrieben, sich nach Korinth zurückzieht; der endlich Medea um Kreusa's Willen verstößt, immer darauf bedacht, die Gewalt durch eine neue Unternehmung zu gewinnen. Darf man sich über diese Hartnäckigkeit wundern? Nein, das Gesetz der Zahl, die Grundlage unseres politischen Systems, hält die Hoffnung in allen Parteien rege.“ Nach derartigen Erklärungen könnte man sich nicht darüber wundern, wenn die Republikaner auch ferner stark an der Aufrichtigkeit der d'Orleans zweifelten, oder um mit dem „Rappel“ zu reden, wenn Medea, die Republik, das beste Mittel wählt, nicht von den Prinzen verstoßen zu werden, indem sie dieselben nicht heirathet. Allem Anscheine nach wird es jetzt eine Weile von den Evolutionsgerüchten still werden, und für's Erste haben die d'Orleans nur erreicht, daß sie ihren ehemaligen Freunden, den Legitimisten, verdächtiger als jemals geworden sind. — Wenn man dem „Moniteur“ und anderen Blättern glaubt, so ist in der vorgestrigen Sitzung der Permanenz-Commission jede Interpellation nur darum unterbleiben, weil dee Duc d'Audiffret-Pasquier den Deputirten gegenüber gewissermaßen die Bürgschaft für die Absichten der Regierung übernahm. E. Picard und andere wollten die bonapartistischen Umtriebe zum Gegenstande einer Interpellation machen, aber d'Audiffret-Pasquier versicherte ihnen, daß der Minister ihm bereits versprochen habe, die nöthigen Maßregeln zu ergreifen. Welche diese Maßregeln sind, bleibt abzuwarten; inzwischen wird die imperialistische Propaganda im Lande nach Kräften fortgesetzt, und die Partei befolgt die Verhaltungsmaßregeln, welche ihr (man sehe den Savary'schen Bericht) der ehemalige Polizeipräfect Pietri sehr schlau in nachstehenden Zeilen gegeben hat: „Die Idee der großen Masse ist, daß der Marschall-Präsident den kaiserlichen Prinzen auf den Thron zurückführen wird. Was auch die Absichten des Präsidenten der Republik sein mögen, so ist es nöthig, jenen Glauben auszubeuten und zu bestätigen.“ In Befolgung dieser klugen Vorschrift verbreiten die Bonapartisten zum Beispiel in der Champagne massenhaft Bilder, auf denen Napoleon III., seine Wittwe, sein Sohn, Canrobert und Mac Mahon gemeinsam dargestellt sind. — Der Präfect der Seealpen, Herr Decrais, ist in diesem Augenblicke in Paris und hat gestern eine lange Unterredung mit dem Unterstaatssecretair Desjardins gehabt. Die Journale schließen natürlich sofort daraus, daß Decrais statt Ducros nach Lyon gehen werde. Das ist nun schon der zehnte oder zwölfte Nachfolger Ducros', den die Journale gefunden haben, aber Ducros ist noch immer Präfect in Lyon und Buffet scheint noch nicht entschlossen, ihn fallen zu lassen. Im „Salut public“ von Lyon ist ein Brief erschienen, dessen Unterzeichner, etwa 20 reiche Bürger, den Präfecten gegen die Angriffe seiner Gegner in Schutz nehmen. Unglücklicherweise verfehlt aber dies Schriftstück gründlich seinen Zweck, denn seine Unterzeichner sind die Mitglieder jener Municipalcommission, welche Ducros selber einsetzte, nachdem er den Lyoner Gemeinderath aufgelöst hatte. Natürlich wird er nur gute Freunde in diese Commission geschickt haben. — Louis Blanc hat an die „Debats“ einen Brief gerichtet, worin er bestreitet, daß er sich der Inconsequenz schuldig gemacht habe, indem er kürzlich in den „Daily News“ die Nützlichkeit gewisser Compromisse anerkannte. Heute wie jederzeit sei er der Meinung, daß in Betreff gewisser Grundsätze kein Compromiß und keine Verständigung möglich ist. „Heute z. B. wie ehedem,“ sagt Louis Blanc, „halte ich jeden Angriff auf das allgemeine Stimmrecht, da wo es besteht, für ein Uebel; ich halte für gewiß, daß die Nationalsouverainetät nicht den Gegenstand eines Compromisses bilden kann, daß es dem Mandatar nicht zusteht, die Natur und den Umfang seines Mandats zu bestimmen, und daß endlich dem Volke eine Stimme im Capitel gebührt, wenn es sich darum handelt, seine Schicksale zu regeln. Wenn man durch solche Ueberzeugungen ein Intransigenter wird, so sei es darum. In dieser Weise verstanden, mißfällt die Anklage mir nicht; ich bin und bleibe, was ich mein ganzes Leben hindurch gewesen bin: ein Intransigenter.“ — Wie das Amtsblatt meldet, ist der jüngst verstorbene General Frossard in dem Befestigungscomite durch den Divisionsgeneral Doutrelaine ersetzt worden. — Das Ministerium ist wieder nach allen Seiten auseinandergesprengt. Leon Say hat sich aus der Schweiz wieder eingefunden, aber Buffet ist in den Vogesen, der Duc Decazes auf dem Schlosse La Grave in der Gironde, Dufaure geht nach der Charante-Inferieure zur Weinlese, de Montaignac und de Cissey begleiten heute Mac Mahon nach Moulins. — Die Exkönigin Isabella kehrt heute aus Trouville zurück. Von Bagneres de Suchon kommt der Spanier Calderon hierher, der, wie man sagt, mit einer wichtigen Sendung Don Carlos' beauftragt ist.

* **Paris**, 18. September. [Zur orientalischen Frage.] Der „Moniteur“ schreibt:

„Die beunruhigenden Gerüchte der letzten Tage über die orientalische Frage waren stark übertrieben. Wahr ist nur, daß die Türkei 20,000 Mann an der serbischen Grenze vereinigt hat und jetzt im militärischen Sinne Herrin des Aufstandes in der Herzegowina ist. Diese Thatsachen und das

---

Freunde regelmäßiger Bewegung und der Aussichtsfexe geworden, zwei Kategorien, welche sich vorwiegend aus dem Pensionisten- und Beamtenstande rekrutiren.

Wer ein lebendiges und buntes Bild der Configuration von Graz und einen raschen und zugleich vielumfassenden Blick in die Umgegend gewinnen will, der besteige den Schloßberg. Trocken braucht da oben Niemand zu sitzen. Wenig unterm Plateau ladet die Schweizerei zu kalten und warmen Getränken und dicht am Gipfel am Fuß des Thurmes mit der „alten Liesl“, ein schlichtes Wirthshaus zu gleichen Genüssen „mit Aussicht“ ein. Die erste Rast wählt der Fremde am Besten auf dem Vorsprung des Berges am abenteuerlich gebauten Uhrthurm, welcher als Wacht in die Stadt und gerade auf's Rathhaus zu blicken scheint, um die „Väter der Stadt“ zu fragen, ob sie wissen, was die Glocke geschlagen hat — gerade wie gegen Ende des 16. Jahrhunderts, als eine vom Thurme wehende schwarze Fahne den Bürgern anzeigte, daß die Jesuiten im Anzuge seien, um die damals gut protestantische Stadt wieder katholisch zu machen, was ihnen doch eigentlich nur ganz äußerlich gelungen ist. Es befinden sich zur Zeit in Graz zwar nur 1500 Protestanten, deren geistiger Mittelpunkt der steiermärkische Protestantenverein — der südlichste Vorposten! — und deren geistliches Centrum eine einfache, aber nette Kirche in nächster Nähe des Stadtparkes ist. Die Katholicität der übergroßen Mehrheit der Bevölkerung scheint indessen auf sehr schwachen Füßen zu ruhen; denn die Pfarrer und Kapuziner ereifern sich allsonntäglich auf ihren Kanzeln über das „Heidenthum“ der guten Grazer, und auch die Staatsanwaltschaft glaubt ein scharfes Auge auf den alle Monate nur zweimal erscheinenden ketzerischen „Steiermärkischen Protestant“ haben zu müssen, welcher seit Mai zur größern Ehre Roms schon zweimal confiscirt wurde.

Entschuldigen Sie, mein geehrter Leser und schöne Leserinnen, die Abschweifung Ihres ergebenen Landsmannes; aber wenn einen historische Luft umweht, so verfällt man in's Dociren und Politisiren selbst unterm Strich. Also wir steigen gemächlich vom Uhrthurm aufwärts und werfen dabei einen Blick auf die sich ängstlich an den steilen, oben rebenbewachsenen und weiter unten felsigen Abhang anschmiegenden Häuser des „ersten, zweiten und dritten Sackes“, an dessen Ende das Landesgericht sammt dem Gefängniß für Manchen eine „Sackgasse“ bildet. An diesem ältesten Theile von Graz rauscht die Mur von Norden her und wir können das glitzernde Silberband hinauf durch die Vorstädte und Fluren verfolgen bis zu dem lieblichen Engpaß, den die Berge bilden, wo drüben die malerische Ruine Gösting verlockend herüberschaut. Das Auge schweift über die sich längs der Murufer hinziehenden Fabrikvorstädte, wo es qualmt und klopft und purrt, bis drüben, wo die Gebäude der Südbahn liegen und weiter über gesegnete Felder und üppige Wiesen, wo uns das in den Waldmantel der nahen Bergkette (Plabutsch, Gaisberg, St. Johann und Paul, Buchkogel, St. Florian) sich einnistende Schloß Eggenberg mit seinen vier Thürmen und die höher gelegene Kaltwasser-Heilanstalt (des Dr. Weiser) locken.

Wir steigen weiter auf bequemem Pfad bergan, schlagen uns aber bald links in die Büsche, um noch einmal in der Pergola auszuruhen, dann bei dem Brunnen, den türkische Gefangene gegraben haben, vorbei durch einen hübschen Weingang zu wandeln und endlich auf einem freien Pfade das Plateau des Berges zu gewinnen und dort einen über alle Beschreibung reizenden Umblick zu genießen. Zunächst fällt dem Beschauer auf, daß sich im Norden und Osten drei liebliche Hügelzüge bis in die Vorstädte hinein drängen. Den schon genannten Calvarienberg schenken wir den Frommen. Imposanter erhebt sich ein „idealer“ Berg, der Reinerkogel, am äußeren Saume der Vorstadt Graben und manch' Häuschen, manchen Obst- und Weingarten in seinem waldigen Faltenwurfe und seinen lauschigen Schluchten bergend. Bald neben ihm liegt wie eine gewaltige Terrasse, übersät mit Bauernhäuschen, Villen und lustigen Schenken der Rosenberg. Er bildet die Stufe zu der dahinter liegenden Platte. Die letzten Gäßchen klettern hinauf zwischen Gärten, Büschen und Wiesen und manch heimliches Thal thut sich da dem Blicke auf, wo man weltenfern vom Lärm der Stadt sich träumen könnte. Ueber diese anmuthigen Hügel schaut majestätisch der Schöckel, der „Wettermacher“ von Graz herüber. Oestlich vom Rosenberge öffnet sich eine breite Schlucht und das Auge schweift vom Abhang des Schloßberges über das letzte grüne Dreieck des Stadtparkes zu der berüchtigt gewordenen Villa des Don Alfonso an der Ecke der (o Ironie!) Humboldt- und Götheßtraße, über eine weit ausgreifende Vorstadt (Geidorf) mit Gärten und Feldern, über die Gebäude der neuen Universität am Lerchfelde bis zu dem Rendezvous der schönen Welt, dem Hilmer Teiche und Hilmschlößchen, und immer weiter und weiter im lieblichen Thale, an dessen Schluß die zwei weißen Thürme der Wallfahrtskirche Maria Trost uns, wenn auch nicht zum Gottesdienst, so doch zum göttlichen Bummeln einladen. Der Blick überfliegt den waldigen Höhenrücken und taucht in das liebliche Stiftingthal, bis zu dessen Pforte wiederum eine langgedehnte Vorstadt (St. Leonhardt) mit einer der schönsten Straßen von Graz, der Elisabethstraße, welche mit einigen Querstraßen, vom äußern Rande des Stadtparkes bis zu den grünen Wiesen und Gärten das stille und saubere „Geheime-Raths-Viertel“ darstellt. Im Osten erhebt sich sanft der Höhenrücken der Rieß, wo man manchen „Guten“ schenkt; zwischen dem Stifting- und Ragnitzthale und aus diesem taucht der Blick empor zum anmuthigen Ruckerlberge (von den „Ruckerln“, primula acaulis, so genannt), der die Vorstadt zum Theil einrahmt, zum Theil occupirt. Auch hier, wo sich der Weg zum Lustbüchl aufwärts schwingt, reicht ein Arm der Vorstadt weit hinaus, so daß sich die letzten Häuser und Villen in den Buchten der Hügel verlieren.

Gen Süden schweift das Auge meilenweit über das Grazer Feld, das von dem Flusse belebt und rechts von der vorbenannten Bergkette im Westen flankirt ist. Nach dieser Richtung, d. h. nach Südosten und Süden, liegen — glücklicher Weise dem Blicke des fremden Schloßbergbesuchers genügend entrückt, die unansehnlichsten, ärmlichsten und schmutzigsten Vorstädte, die sich der Grundform der Stadt getreu, wie lange Arme hinausdehnen: der uralte Münzgraben, der Jakomini-Grund mit der Schönau und jenseits der Mur, der Gries und die Karlau, die durch das riesige Zellengefängniß abgeschlossen wird. Doch beginnen sich in die eben genannten Stadttheile diesseits des Stromes jene im Eingange erwähnten neuen, noch mit ihrer Toilette beschäftigten vornehmen und freundlichen Viertel, namentlich an den Abhängen des Ruckerlberges auf dem Morellenfeld und auf dem Jakomini-Grunde erfolgreich einzuschieben.

In der Abenddämmerung steigen wir nun hinab in die alte Stadt. Die enge bergab führende Sporgasse zeigt uns im ungewissen Scheine des scheidenden Tages so manchen mittelalterlichen Erker, und altersgrau und vielerfahren schauen die behäbigen Bürgerhäuser, die ihre unteren Räumlichkeiten dem Geschäftssinn der Neuzeit öffnen mußten, träumerisch herab auf das Gewühl, das uns am alterthümlichen Lugeck vorbei auf den Hauptplatz und in die Herrenstraße, den „Corso“, die „Schweidnitzer-Straße“ von Graz, trägt. Hier flanirt und lorgnettirt Mittags und Abends das junge und schöne, und das uniformirte Volk, hier promeniren auch die Pensionisten so gern, wenn ihnen der Stadtpark zu naß oder zu einsam ist. Hier tummeln sich an Sonn- und Festtagen die zur Stadt gekommenen Landleute, besonders am Lugeck und vor der Stadtpfarrkirche zum heiligen Blut. Wer aber das alte Graz studiren will, der vertiefe sich in die engen und krummen Gassen, die vielen „Durchgehhäuser“, der schlüpfe auf die Miniaturplätze dies- und jenseits der Herrenstraße und des Hauptplatzes; der trete auch einmal ein in die weiten hallenden Flure der alten stolzen Patrizierhäuser, wo es entweder nach dem 15. Jahrhundert, oder nach Acten, Spezereiwaaren, Droguen und anderen undefinirbaren Dingen riecht. Welch' ein Gegensatz: dieses alte, enge, aber doch ein fröhliches, fast südliches Leben beherbergende Graz und draußen der grüne Ring des Stadtparkes und die theils luftigen und eleganten, theils dorfartigen Vorstädte!

Wie könnten noch Vieles erzählen von den gemüthlichen Bier- und Weinhäusern, um den Freunden eines „guten Tropfens“ das Wasser im Munde zusammen laufen zu machen. Wir möchten den geehrten Breslauerinnen gern von den Reizen der Grazerinnen etwas ausplaudern, wenn wir nicht fürchteten, ihr Mißfallen zu erregen. Den Kennern weiblicher Vorzüge sei nur verrathen, daß die üppigen und „reifen“ Schönheiten überwiegen, wobei das Liebliche aber auch gerade nicht zu kurz kommt. Freilich schlüpft so manche weibliche Fadheit mit entsetzlichem Haargebäude und südslawisch buntem Costüm an uns vorüber und manch' Stumpfnäschen und fremdartiges Antlitz mit verlangenden dunkeln Augen mahnt uns, daß wir uns im polyglotten Oesterreich befinden. Deutsch ist aber dennoch der Charakter von Graz in viel eminenterem Sinne als der von Wien. Deutsch ist der Sinn der Bewohner; speciell süddeutsch aber ihr Gebahren außerhalb der häuslichen Scene — doch ich muß mich unterbrechen, um nicht ein strenges norddeutsches Maß an manche Eigenthümlichkeit zu legen, die dem Frmden freilich beim flüchtigen Vorüber entgeht. Ich wollte ja nur eine lose Skizze liefern, zumal die freundliche Murstadt in diesen Tagen das Centrum eines großen Theils der deutschen Gelehrtenwelt geworden ist.

Interesse, das die Mächte an einer schleunigen Wiederherstellung der Ruhe nehmen, genügen, die Befürchtungen des Publikums gegenstandslos zu machen; auch glauben wir weiter noch zu wissen, daß die Mehrheit in der Skupschtina für die Friedensstimmung gewonnen zu sein scheint. Es bleibt nunmehr abzuwarten, wie die Türkei das Reformwerk durchführt. Wir zweifeln nicht, daß der Sultan einsieht, welch eine Bedeutung es für ihn hat, daß in dieser Beziehung die Wünsche der Mächte befriedigt werden, zu deren gründlicher Berücksichtigung Alles hindrängt.

[Der Kriegsminister] wird beim Beginne der nächsten Session der Kammer einen Gesetzentwurf über die Abänderungen vorlegen, welche in dem Gesetz über die Beförderung in der Armee angebracht werden sollen. Die von dem Marschall geleitete Commission, welche mit der Ausarbeitung desselben betraut war, hat ein für Frankreich ganz neues System in Vorschlag gebracht. Bisher stieg eine Hälfte der Offiziere nach dem Dienstalter, die andere wurde nach Auswahl ernannt. Da diese Art der Beförderung aber zu vielen Mißbräuchen Anlaß gab, so macht die Commission den Vorschlag, die Offiziere nach dem Dienstalter zu befördern, dabei aber diejenigen zu übergehen, welche man für nicht fähig hält, d. h. ein dem deutschen ähnliches System einzuführen.

[Bei der Vergebung der Offizierstellen in der Territorialarmee] macht man die Bemerkung, daß fast nur legitimistisch und bonapartistisch gesinnte Leute berücksichtigt werden. Dem republikanischen Deputirten Turquet wurde eine Hauptmannsstelle verweigert, obgleich er sich während des letzten Krieges ausgezeichnet hat. Die republikanischen Abgeordneten wollen den Kriegsminister über diesen Punkt zur Rede stellen.

[Exceß.] In St. Pourçain (Dep. Allier) haben Reservisten, welche der Artillerie angehören, sich starke Ausschreitungen zu Schulden kommen lassen. Sie drangen in ein Haus ein, verwüsteten den Garten und plünderten Küche und Keller. Als der Eigenthümer sich beschwerte, wollten sie ihn und seine Söhne ins Wasser werfen. Vorgesetzte zum Schutze gegen die Soldatesca herbeizurufen, war nicht möglich; denn die Offiziere hatten die Reservisten sich selbst überlassen und frühstückten mittlerweile in einem Wirthshause in einem benachbarten Orte.

[Der Contre-Admiral du Guilo] hat es abgelehnt, Generalstabschef des Vice-Admirals Roze, des neuen Commandanten des Evolutionsgeschwaders im Mittelmeer, zu werden. Es heißt der Contre-Admiral Jonquiere, Generalstabschef des Admirals La Ronciere, werde auf seinem Posten bleiben.

[Der Minister Wallon] ist zu Grandes Dalles bei Sassetot aus dem Wagen gefallen und in Folge davon sehr krank und bettlägerig. Dieses Sassetot scheint ein Unglücksort zu sein; bekanntlich war es dort, wo auch die Kaiserin von Oesterreich neulich den Sturz vom Pferde erlitten hat.

[Fortschritte der Jesuiten.] Die „Presse“ brachte vorgestern ein Schreiben aus der Provinz, welches von den Fortschritten handelt, welche die Jesuiten in Frankreich gemacht haben und machen. Es heißt darin, „Man muß fern von Paris wohnen, um recht zu erkennen, wie sehr der Jesuitismus in der bürgerlichrn Gesellschaft um sich gegriffen hat.“ Der Correspondent behauptet, daß es zu Ende des Kaiserthums mehr Klöster in Frankreich gegeben habe, als vor 1789. Aber die Vermehrung der geistlichen Corporationen ist noch nicht so gefährlich, wie der geistige Rückschritt, der sich in den höheren Klassen vollzieht. Die „Presse“ sagt darüber:

„Das Schlimmste ist, daß die Classen, welche früher auf eine gewisse Unabhängigkeit dem Clericalismus gegenüber hielten, diejenigen, welche die höhere Bourgeoisie bilden, sich nach und nach haben umregimentiren lassen. Die Frauen haben den Anfang gemacht aus Mangel an Beschäftigung, aus Mode, aus gutem Ton, aus Eitelkeit, um bei großen Kirchenfesten mit der Frau Herzogin und dgl. gemeinsam Almosen zu sammeln, um mit der officiellen Welt zu gehen, welche in dieser Richtung den Anstoß gab, und dann sind die Männer ihnen gefolgt.“

Was die „Presse“ sagt, ist ganz richtig; aus allen Provinzen kommen von liberaler Seite die gleichen Berichte über die Reichthümer, welche sich in den Klöstern aufhäufen, über den Einfluß der Geistlichkeit und die Schwäche der höheren Bürgerklassen. Es sind nicht nur, wie der „Francais“ meint, die fremden Blätter, die über das Wachsen des Ultramontanismus in Frankreich Schreckensschreie erheben; die französischen Blätter fangen auch an, sich darüber zu beunruhigen. Die auswärtigen Blätter waren nur etwas scharfsichtiger und deuteten auf die Gefahr hin, als die französische Presse noch nichts sah oder doch schwieg.

[Eingewanderte Nonnen.] Die religiösen Körperschaften, welche im Canton Genf aufgelöst worden sind, haben sich alle in den beiden benachbarten französischen Departements des Ain und der Haute-Savoie angesiedelt. Die barmherzigen Schwestern von Genf sind nach Gex (Ain) gezogen; die Nonnen, welche in Versoix ansässig waren, haben sich in Fernex niedergelassen, wo Msgr. Mermillod residirt. Das große Pensionat, welches die „Fidèles Compagnes de Jésus“ in Carouge leiteten, ist nach Veyrier verlegt, wo diese Nonnen große Besitzungen haben; sie haben aber außerdem noch das Schloß Viry bei St. Julien (Haute-Savoie) gekauft. Der „Monde“ macht bekannt, daß die Zöglinge dort denselben Unterricht und dieselbe Pflege erhalten werden, wie in Carouge. Noch zwei andere Klöster, nämlich das der barmherzigen Schwestern von Chêne und die katholische Waisen-Anstalt für junge Mädchen sind nach Savoyen in der nächsten Nähe von Genf übergesiedelt. In Savoyen ist man nicht sehr erfreut über diese Einwanderung, da dort schon ohnehin an Mönchen und Nonnen kein Mangel ist; aber der Präfect von Annecy hat so viel wie möglich die Niederlassung dieser geistlichen Einwanderer gefördert und den Localbehörden in diesem Sinne Weisungen ertheilt.

[Ultramontanes.] Künftigen Dinstag soll hier eine Versammlung der hervorragendsten Führer der ultramontanen Partei Statt finden. Wie man vernimmt, beabsichtigt man, die geplanten Angriffe der clericalen Blätter gegen den Code Civil aufzuschieben. Auch will man über die Maßregeln berathen, die zu ergreifen seien, um den Bischof von Rodez, der seinen gesunden Menschenverstand nicht ganz gefangen geben will, zu einem anderen Verhalten zu zwingen. Dieser Prälat hat sich nämlich vor Kurzem die Freiheit genommen, ein Schreiben zu veröffentlichen, welches die Bevölkerung ermahnt, nicht leichthin den Erzählungen von Wundererscheinungen und übernatürlichen Handlungen Glauben zu schenken.

[Die belgischen und deutschen Pilger,] welche Issoudun, Lourdes und Paray-le-Monial besucht haben, kamen vorgestern zurück, zogen jedoch nicht durch Paris, sondern begaben sich auf der Ringbahn nach dem Nordbahnhofe. Ihre Zahl hatte sich inzwischen verdoppelt; es waren jetzt etwa 1200. Unterwegs hatten sich besonders viele deutsche Pilger angeschlossen. Die Polizei hatte den Durchzug durch Paris nicht dulden wollen, weil sie ärgerliche Auftritte befürchtete.

[Die geographische Ausstellung] wurde vorgestern geschlossen und zwar in einer etwas eigenthümlichen Weise. Von 1 bis 5 Uhr spielten vier Musikbanden in dem Congreßsaale und auf der Terrasse des Tuilerien-Gartens und — da der Eintrittspreis nur 50 Cent. betrug, hatte diese musikalisch-geographische Feierlichkeit eine ungeheure Menschenmenge herbeigelockt. Außer sonstigen Musikstücken figurirten auf dem Programm dieses Militair-Concertes die Nationalhymnen Rußlands, Oesterreichs, Belgiens, Englands, Schwedens, Dänemarks, der Türkei, Spaniens, Portugals, Amerikas, kurz sämmtlicher Staaten, welche die Ausstellung beschickt hatten — mit alleiniger Ausnahme Preußens!

Großbritannien.

London, 15. Sept. [Zur neuesten Expectoration Victor Hugo's.] Die neuesten Aeußerungen der Herren Emile de Girardin und Victor Hugo sind in ihrer specifisch gallischen Färbung für den nüchternen und praktischen britischen Beobachter zu stark und komisch, um eine ernste Behandlung zuzulassen. Die „Times“ selbst, die sonst nicht leicht aus ihrer würdig ernsten Haltung fällt, kann bei dieser Gelegenheit der Herausforderung zum Spotte nicht widerstehen und läßt sich folgendermaßen vernehmen:

„Der Mann stand nicht allein in seiner Einfalt, der da über Geschwornengerichte nur eine sehr geringe Meinung äußerte, weil es ihm mehr als ein Mal widerfahren sei, daß man ihn mit „widerhaarigen Gesellen“ in einem Zimmer eingeschlossen, die dann kein vernünftiges Zureden zur richtigen Erkenntniß habe bringen können. In dem erhabenen Egoismus, der fast jeden Franzosen charakterisirt, hätte unser Freund, der allein einsichtige Geschworene, würdige Genossen finden können. Unsere Nachbaren leiden wie jener unter der unerträglichen Hartnäckigkeit der übrigen Welt, die sich schlechterdings nicht zur richtigen Ansicht bekehren lassen will. Allein ihr Vertrauen ist unerschütterlich, daß eines schönen Tages diese Schranke gegen den Fortschritt der Menschheit fallen muß. Dann werden die Schuppen von den Augen der Nationen fallen. Sie werden erkennen, daß sie bedauerlich auf den Holzweg gerathen waren, als sie sich auf eigene Ansichten steiften und für die Folge werden sie diesen Ketzereien im Interesse der Civilisation und des Friedens reumüthig entzogen. Sobald erst die Wahrheit erkannt wird, daß Europa's Heil in der Ueberlegenheit des französischen Einflusses liegt, wird als unmittelbare Folge eine Grenzberichtigung im Einklang mit jenen ewigen Grundsätzen der Gerechtigkeit eintreten, welche Frankreich zu proclamiren berufen ist. Heere werden aufgelöst und Kriege eingestellt werden, wie in Zukunft Paris als Sitz des allgemeinen Appellhofes der Nationen zur Schlichtung und Beilegung aller Schwierigkeiten und Streitsachen anerkannt wird. Das ist die Verheißung der Zukunft, allein es ist selbstverständlich nothwendig, que messieurs les étrangers commencent. Bis die Halsstarrigkeit des noch nicht wiedergeborenen Europa besiegt ist, müssen wir eine Verlängerung des heutigen Gewaltregimentes uns gefallen lassen. Es ist traurig, daß der Tag hinausgeschoben wird, wo die Herrschaft des Geistes zum Durchbruch kommt. Allein die Schuld liegt an jenen, welche brutaler Weise ihre Augen dem Lichte verschließen. Paris wird wiederum als das Tagesgestirn der Nationen aufgehen und wenn erst allenthalben der Wille der Stadt Paris verwirklicht wird, wird auch Ordnung und Harmonie hergestellt sein.

Ein kalter Kritiker könnte Angesichts der Betrachtungen, die von solchem Geiste durchweht sind, wohl fragen: Warum denn die Leidenschaft über die Lostrennung einiger Gebietstheile von Frankreich, wenn wir doch einer Bundesrepublik der Nationen entgegengehen? Es kann in den Vereinigten Staaten von Europa ebensowenig verschlagen, ob Elsaß in den Verwaltungs-Bezirk von Deutschland oder Frankreich gehört, als ob diese oder jene Gegend in Amerika zu Connecticut oder Massachusetts gerechnet wird. Die Frage dient indessen dazu, den französischen Traum vom Weltbunde klar zu machen. Es soll eine Vereinigung der Gleichheit hergestellt, Frankreich aber immer die Stellung als Primus inter pares gewahrt werden. Daß französischer Ruhm und französische Suprematie in der Geschichte des Vereinigten Europa aufgehen könnte, fällt keinem Franzosen ein. Für uns ist es schon deshalb nicht leicht, uns in die Lage des Franzosen zu versetzen, weil nirgendwo in der Welt unsere Stammesangehörigen einer andern Macht unterworfen sind. Unsere Vettern jenseits des atlantischen Oceans sind eben so frei wie wir. Da wir aber, wie schon bemerkt, selbst frei sind und nirgendwo in der Welt Engländer unter ausländischer Herrschaft sehen, so finden wir es schwer, uns in die Lage anderer Nationen zu denken, die in dieser Hinsicht weniger günstig gestellt sind. Weil wir aber diese Verschiedenheit ermessen können, so möchten wir mit besonderer Rücksicht über einen Mißton in den Aeußerungen der meisten Franzoßen über Elsaß nnd Lothringen reden. Allein angedeutet muß dieser Punkt werden. Als es klar wurde, daß die Friedensbedingungen die Abtretung der genannten Provinzen in sich schlossen, trotz der Opposition der Bewohner dieser Gebietstheile, erhoben wir unbedenklich die Stimme der Warnung und Vorstellung. Allein wenn die Franzosen, Schriftsteller wie Redner, Elsaß und Lothringen erwähnen, so bezieht sich ihre Entrüstung nicht auf die Leiden der Elsässer und Lothringer, sondern auf ihre eigenen Verluste. Der Stachel der Angelegenheit liegt nicht darin, daß Frankreich gewisser Gebietstheile beraubt worden ist, nicht in der Thatsache, daß französische Bürger gegen ihren Willen zu deutschen Unterthanen gemacht worden sind. Wir können unsere Sympathie nicht auf diesen Schmerz ausdehnen. Wenn es sich blos um Landbesitz handelt, so kann das deutsche Reich sehr gute Gründe dafür geltend machen, daß es Straßburg zurückgenommen. Auch kann der reine Gebietswerth nicht viel höher als der Verlust an Geld angeschlagen werden. Leidenschaftliche Klagen über die Einverleibung von Gebiet, in welchem die den Bewohnern angethane Gewalt ganz übersehen wird, erregen bei uns wenig Mitgefühl, und Franzosen, die sich die günstige Stimmung des Ausländers erhalten wollen, sollten diesen Fehler vermeiden.“

[Auslieferung entflohener Sclaven.] Von der Admiralität sind an die Capitäne der Kriegsflotte vor Kurzem neue Weisungen über das Verfahren ergangen, welches in Bezug auf entlaufene Sclaven, die an Bord englischer Schiffe Schutz suchen, zu beobachten ist. Es handelt sich selbstverständlich nur um die Fälle, welche sich im Verkehr mit solchen Staaten ergeben können, in welchen das Verhältniß der Sclaverei noch zu Rechte besteht. Zunächst wird die allgemeine Regel aufgestellt, daß ein flüchtiger Sclave nur dann unter den Schutz der britischen Flagge aufgenommen werden soll, wenn sein Leben gefährdet wäre, falls man ihn nicht an Bord nähme. Diese Weisung spricht von einer dauernden Aufnahme an Bord, es geht indessen aus den weiteren Bestimmungen hervor, daß man das betreffende Wort (permanently) nicht im ursprünglichen Sinne zu verstehen hat. Abgesehen nämlich davon, daß der Flüchtling, wenn er sich nicht in Lebensgefahr befindet, gar nicht aufzunehmen ist, soll der schon an Bord Aufgenommene in den Gewässern oder den Häfen eines Sclavenstaates an die Behörden ausgeliefert werden, falls diese unter Nachweis der Verhältnisse darauf antragen. Wo die Ansprüche streitig sind und, wie das an einigen Orten möglich ist, der Entronnene im Stande wäre, sein Recht auf die Freiheit unter besonderen Vertragsbestimmungen mit England darzuthun, sollen die Ortsbehörden ersucht werden, Schritte zu thun, um zu verhindern, daß der Mann nicht mehr in die Sclaverei zurückverfalle. Sollte auf hoher See ein Sclave den Schutz der britischen Flagge aufsuchen, so ist derselbe aufzunehmen, jedoch mit einer Beschränkung, die der englischen Politik rücksichtlich des Sclavenhandels geradezu ins Gesicht schlägt und auch bereits viel Anstoß erregt hat. „Wenn“ — sagen die neuen Weisungen — „das Kriegsschiff in den Bereich der Gerichtsbarkeit des Landes zurückkehrt, welchem das Schiff angehörte, von dem der Sclave entronnen war, so ist derselbe auf Verlangen und auf Grund der nöthigen Nachweise auszuliefern.“ Es bleibt abzuwarten, wie lange sich diese Satzung gegen den Unwillen der öffentlichen Meinung behaupten wird.

E. C. **London,** 16. September. [Eine Bitte der Königin.] Dem Vernehmen nach hat General Ponsonby im Auftrage der Königin die Yachtbesitzer, welche auf der Insel Wight und an der Südküste ihr Hauptquartier haben, ersucht, sie möchten künftighin an die königliche Yacht, wenn die Königin sich an Bord befinde, nicht, wie bisher oft, zu nahe heranzukommen suchen, da solche Versuche jederzeit gefährlich sind, besonders aber im Sommer, weil in dieser Jahreszeit die Meerenge Solent voll von Schiffen ist.

[Von der irischen Küste] wird über die Untersuchungen hinsichtlich einer möglichen Hebung des kürzlich verunglückten Panzerschiffes „Vanguard“ Ungünstiges berichtet. Es scheint, daß die Sachverständigen an der Möglichkeit, das gesunkene Schiff auf die eine oder andere Weise ganz wieder ans Tageslicht zu bringen, verzweifeln. Wahrscheinlich wird dasselbe unter Wasser gesprengt werden, um die Armatur zu retten und die Gefahr für die Schifffahrt zu mindern.

[Das neue Riesengeschütz] von 81 Tonnen Gewicht wurde in diesen Tagen nicht ohne Schwierigkeit vom Orte des Gusses zu den Versuchsschießständen befördert. Mit Hilfe der mächtigen Maschinerie war es leicht, das Rohr auf die zu seiner Aufnahme bestimmte Laffette zu heben. Die Fortbewegung war indessen der vorgespannten Locomotive, die etwa halb so groß ist als eine Eisenbahnlocomotive, erst dann möglich, als man noch zwei kleinere Maschinen vorgespannt hatte.

[Torpedoboote.] Dieser Tage fanden auf der Themse Versuche mit einem Torpedoboote statt, welches die Firma Thornycroft u. Co. zu Chiswick im Auftrage der österreichisch-ungarischen Regierung gebaut hat. Die Versuche, denen Baron Spann, österreichischer Flottenattaché, und Herr Schneider, Oberingenieur von der österreichischen Marine, anwohnten, fielen in jeder Hinsicht zur vollen Befriedigung aus. Der Torpedoapparat des Bootes besteht aus zwei 38 Fuß langen Stangen, eine auf jeder Seite, und der Torpedo kann an das feindliche Fahrzeug entweder vom Vordertheile des Bootes aus angelegt werden, in welchem Falle das Boot Halt machen und rückwärts fahren muß, oder von der Seite aus, und in diesem Falle kann das Boot seine volle Fahrgeschwindigkeit beibehalten und so die Zeit gewinnen, die beim Halten und Zurückfahren verloren geht.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. September. [Tagesbericht.]

+ [Se. königliche Hoheit der Erbgroßherzog von Sachsen] traf am Sonnabend Abend von Liegnitz kommend im strengsten Incognito unter dem Namen eines Grafen v. Ettersburg in Begleitung seines Adjutanten Baron v. Münchhausen hier ein und nahm im Hotel Galisch Nachtquartier. Der hohe Reisende verließ am gestrigen Vormittag um 7 Uhr mit der Glatzer Eisenbahn unsere Stadt, um sich nach Schloß Heinrichau zu einem mehrtägigen Besuche bei seiner daselbst weilenden Mutter zu begeben.

+ [Se. Excellenz der Generalgouverneur von Warschau,] General Graf v. Kotzebue, langte am Sonnabend Abend vom Manöver-Schauplatz kommend in Breslau an, um seine hier weilende Gattin abzuholen. In der Begleitung Sr. Excellenz befanden sich seine beiden Adjutanten, Oberst vom Generalstabe Graf Medem, Lieutenant Baron v. Pillar und Pilchau, und Kammerjunker Stolypine. Am gestrigen Sonntag Nachmittag besuchte der Herr Generalgouverneur in Begleitung seiner Gemahlin den hiesigen zoologischen Garten, woselbst dem Gartendirector Herrn Dr. Schlegel die Ehre zu Theil wurde, den fremden hohen Gast umherzuführen und die nöthigen Erklärungen zu geben. Heute Montag früh um 6 Uhr 53 Minuten verließen die russischen Herrschaften mit dem Courierzuge der Oberschlesischen Eisenbahn unsere Stadt, um sich nach Warschau zurückzubegeben.

+ [Der Herr Weihbischof Hermann Gleich] verließ heute in Begleitung des Domcapitular und Canonicus Joseph Klopsch und des Dom-Vicar und Ceremonienmeister Krawutschke mit dem um 10 Uhr 31 Minuten abgehenden Personenzuge der Glatzer Eisenbahn unsere Stadt, um sich nach Schloß Johannisberg zum Fürstbischof Dr. Heinrich Förster zu begeben. Wie bereits gemeldet findet morgen Dinstag, den 21., in der Pfarrkirche zu Jauernig die Consecration des Herrn Weihbischofs Gleich durch den Fürstbischof statt, wobei außer dem dortigen Pfarrer auch die beiden obengenannten Geistlichen assistiren werden.

□ [Der Oberpräsident von Schlesien, Graf Arnim,] ist am letzten Tage der Feldmanöver, denen er als Landwehr-Cavallerieoffizier beigewohnt, zum Major ernannt worden. Graf Arnim hat heut einen achtwöchentlichen Urlaub angetreten und ist seine Vertretung, da der Regierungs-Vice-Präsident Graf Poninski gleichzeitig beurlaubt, dem Präsidenten der Regierung zu Liegnitz, Freiherrn von Zedlitz, übertragen worden.

*** [Auf der Tagesordnung] für die nächste Sitzung der Stadtverordneten, Donnerstag den 23. September, steht zunächst: 1) Verpflichtung der wiedergewählten Stadträthe Korn, Müller, Rösler, Zorn und Friederici und Einführung und Verpflichtung des zum Stadtrath gewählten Particulier Severin. Dann erwähnen wir noch folgende:

2) Antrag des Magistrats auf Bewilligung von zusammen 9860 Mark zur Verstärkung einzelner Titel und Positionen des Etats für die Verwaltung der Wasserwerke pro 1875. — Die betr. Commission befürwortet die Bewilligung.

3) Antrag auf Verstärkung des Titel IV. Pos. 5 des Etats für die Verwaltung des Polizei-Gefängnisses pro 1875 um 1100 Mark. — Die betreffende Commission empfiehlt die Bewilligung.

+ [Militärisches.] Auf dem hiesigen Centralbahnhofe langten gestern Abend um 8 und 8½ Uhr zwei Extrazüge mit Truppen des 1. und 2. Bataillons des 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 22 hier an, welche vom Manöverschauplatz zurück nach ihrem Garnisonsorte Ratibor befördert wurden. Sämmtliche Mannschaften wurden während ihres halbstündigen Aufenthalts im Bahnhofe auf Kosten der Militärverwaltung mit Caffee, Semmel und Cigarren bewirthet.

= [Amtliches.] Vom Publikum ist häufig darüber Klage geführt worden, daß bei Heizung der Eisenbahn-Personenwagen durch präparirte Preßkohle die sich bildenden Gase aus dem Heiz-Apparate in den Coupee-Raum dringen, nicht allein den Reisenden lästig, sondern auch deren Gesundheit nachtheilig würden. Dieser Uebelstand kann nicht eintreten, wie das Reichs-Eisenbahn-Amt in einer neueren Verfügung an sämmtliche Eisenbahn-Verwaltungen Deutschlands excl. Baierns ausführt, wenn die Heizkasten vollkommen dicht sind. Es muß also in Bezug hierauf eine häufige und gründliche Revision derselben stattfinden und jede dabei gefundene Undichtigkeit sofort beseitigt werden. Zu größerer Sicherheit empfiehlt sich aber ferner, die Apparate mit einer Vorrichtung zu versehen, durch welche eine genügende Luftcirculation und der Abzug der schädlichen Gase nach Außen erreicht wird. Die Verwaltung der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft läßt, um zu ermitteln, ob die Heizkasten vollkommen dicht sind und keine Gase durchlassen, angebrannte mit Petroleum getränkte Ballen Putzwolle in die Heizapparate einlegen; es werden alsdann die undichten Stellen durch feinen Rauch kenntlich. Ferner läßt dieselbe die Apparate zur Erzielung starker Luftcirculation mit Lufttrichtern, sowie zum besseren Abzuge der schädlichen Gase, mit Absaugeknöpfen versehen. Diese Control- und Schutzmaßregeln sollen sich bisher als wirksam und ausreichend erwiesen haben. Das Reichs-Eisenbahn-Amt empfiehlt schließlich den Eisenbahn-Verwaltungen, welche die Heizung mit Preßkohlen eingeführt haben oder einzuführen gedenken, die wenigstens versuchsweise Anwendung gleicher oder ähnlicher Maßregeln und Einrichtungen im dringenden Interesse des Publikums.

= [Postanweisungsverkehr.] Im vorigen Monat sind bei den Post-Anstalten im Ober Postdirectionsbezirke Breslau incl. der Post-Anstalten in Breslau 75,799 Stück Postanweisungen zum Betrage von 2,919,774 M. 81 Pf. aufgeliefert und 88,500 Stück Postanweisungen im Betrage von 3,944,078 M. 18 Pf. ausgezahlt worden.

* [Personalien.] Es wurde bestätigt die Vocation für den Lehrer Thiel in Berlin zum Lehrer an der evangel. Stadtschule zu Friedeberg a./O., für den Lehrer Oertner in Schönberg O/L zum 2. Lehrer an der evangel. Schule zu Ludwigsdorf, Kreis Görlitz, für den bisherigen Hilfslehrer Hillebrand in Nieder-Hertwigswaldau zum Lehrer an der evangel. Stadtschule zu Neusalz a./O., für den bisherigen Adjuvanten Gottwald in Lichtenau zum Lehrer an der evangel. Stadtschule zu Lauban, die Wahl des Baumeisters Abel in Berlin zum Stadtbaurath und Rathsherrn der Stadt Lauban, für den bisherigen Hilfsprediger Knönagel in Glogau zum Diakonus an der evangel. Stadtpfarrkirche in Goldberg. — Die bisherigen Stations-Assistenten Friedrich Wencke zu Greiffenberg und Gustav Körner zu Greiffenberg sind definitiv als solche bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn angestellt worden. — Ernannt: Telegraphist Nerreter in Glogau zum Stations-Assistenten, Expeditions-Assistent Watzlaw in Sagan zum Telegraphisten, Bodenmeister-Assistent Zielinski in Glogau zum Bodenmeister, Bahnmeister-Assistent Arndt in Glogau zum Bahnmeister. — Versetzt: Güterexpedienten Sommer von Sprottau nach Lissa und Krumke von Lissa nach Sprottau.

B. [Verschönerung.] Das Haus Ring Nr. 9 (neben den „Sieben Kurfürsten“) wurde vor Kurzem mit neuem Abputz versehen. Anstatt des sonst üblichen Anstrichs mit Oel- oder Erdfarbe ist die ganze Front des Gebäudes mit gefälligen Arabesken geziert. Die Malereien sind in „Graffito“-Manier ausgeführt; diese Art Malerei wurde zuerst von unserem Mitbürger, Herrn Maler Münzer, zum Schmuck von Häuserfronten an seinem in der Tauentzienstraße gelegenen Grundstück verwendet und soll sich außer ihrer Haltbarkeit auch durch verhältnißmäßige Billigkeit empfehlen.

** [Vom Stadttheater.] Zur Erweiterung des Opern-Repertoires wird heute Mozarts klassischer „Figaro“ mit Frau Dr. Schmidt-Zimmermann, Frau Eggeling, Frl. Leeb, Frl. Hucke und den Herren Schlosser und Aglitzky und im Laufe dieser Woche Wagner's „Tannhäuser“ neu einstudirt in Scene gehen. Die Hauptpartien befinden sich in den Händen der Frau Dr. Schmidt-Zimmermann, Frau Eggeling, der Herren Coloman Schmidt und Schlosser. In derselben Oper wird auch der Harfenist Herr Moser, welcher zur Completirung der Kapelle herbeiberufen worden ist, debütiren. — An Schauspielnovitäten ist zunächst Moser's „Veilchenfresser“ in seiner neuen Umarbeitung in Angriff genommen. Da das Lustspiel inzwischen an vielen namhaften Bühnen, wie z. B. im Thaliatheater zu Hamburg, seine Feuerprobe bestanden hat, dürfte man dieser Novität mit besonderem Interesse entgegensehen. Zur nächsten klassischen Vorstellung bei ermäßigten Preisen ist (für Mittwoch) „Maria Stuart“ angesetzt.

H. [Sander-Stiftung.] Zum Curator derselben ist in der am Freitag Abend abgehaltenen Versammlung der Mitglieder an Stelle des durch den Tod ausgeschiedenen Rector Dietrich Herr Lehrer Gerstenberg gewählt worden.

** [Friedrichs-Gymnasium.] Bei dem am 17ten unter dem Vorsitze des Provinzial-Schulrathes Dr. Sommerbrodt abgehaltenen Abi-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

turienten-Examen erhielten die dazu angemeldeten 6 Ober-Primaner das Zeugniß der Reife. Zwei waren wegen ihrer guten Leistungen und löblichen Führung von der mündlichen Prüfung dispensirt worden.

H. [Humboldt-Verein.] In dem festlich decorirten Saale des Café Restaurant, in dessen Hintergrunde die von exotischen Gewächsen umgebene Büste Alexander von Humboldts prangte, feierte der hiesige Humboldt-Verein am Sonnabend Abend unter zahlreicher Betheiligung von Mitgliedern und Gästen sein Stiftungsfest. An demselben nahm auch eine Anzahl von Delegirten bei der während des Nachmittags abgehaltenen General-Versammlung des Schlesischen Provinzial-Verbandes für Verbreitung von Volksbildung Theil. Die Feier wurde durch von die zwei Mitgliedern executirte Ouverture zu Ruy Blas von Mendelssohn eröffnet, worauf Fräulein Hofferichter einen von ihr selbst gedichteten, mit großem Beifall aufgenommenen schwungvollen Prolog sprach. Nachdem sodann Fräulein Tiesler die Versammlung durch den vollendeten Vortrag einer Arie aus dem „Nachtlager von Granada" erfreut hatte, hielt Herr Dr. Lipschitz die Festrede, in welcher er in geistreicher Weise die Verdienste Humboldt's um die Popularisation der Naturwissenschaften darlegte und dann die Bestrebungen des Humboldt-Vereins in eingehender Weise besprach. Ein zweiter Claviervortrag beschloß den ersten Theil der Festfeier. Ihm folgte ein gemeinsames Festmahl, bei dem es an Toasten, Liedern, musikalischen Vorträgen u. s. w. nicht fehlte. Herr Dr. Lipschitz brachte ein Hoch dem Vereine, Herr Priebatsch den Lehrern des Vereins, Herr Köbner den städtischen Behörden, Herr Spiller-Namslau dem deutschen Vaterlande, Herr Rechtsanwalt Weiß den Damen, aus. Herr Hofferichter weihte in poetischer Rede ein stilles Glas den Manen Humboldts.

+ [Naturseltenheit.] Im Garten der Bürger-Versorgungsanstalt blühen gegenwärtig zwei Kirschbäume in diesem Sommer zum zweiten Male.

+ [Unglücksfälle.] Auf einem Neubau der Gräbschnerstraße wurde der dort beschäftigte Kalkschläger Gustav Weigelt von einem herabfallenden Ziegelstück derartig auf den Kopf getroffen, daß der Verunglückte in Folge der erlittenen Verwundung nach der Krankenanstalt des Barmherzigen Brüderklosters geschafft werden mußte — Der Schlosserlehrling Fritz Leuchtenberg gerieth vor einigen Tagen in der Werkstatt seines Lehrmeisters Roßplatz Nr. 1 in Folge eigener Unvorsichtigkeit mit dem linken Zeigefinger zwischen die Kammräder der Bohrmaschine, wodurch ihm zwei Glieder abgequetscht wurden. Im Allerheiligen-Hospital, wohin der Verunglückte gebracht wurde, mußte eine Amputation des verletzten Fingers vorgenommen werden.

+ [Polizeiliches.] Der Frau eines Posamentiers wurde gestern aus ihrem Nikolaistraße Nr. 77 belegenen Geschäftslocal ein Portemonnaie mit 18 Mark Inhalt von der Ladentafel entwendet.

+ [Verhaftungen durch die Schutzmannschaften.] In dem Zeitraum vom 13. bis 20. September sind hierorts 20 Personen wegen Diebstahls, Hehlerei, Betrug und Unterschlagung, 34 Excedenten und Trunkenbolde, 9 wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 31 Bettler, Landstreicher und Arbeitsscheue, 35 liederliche Dirnen wegen Entziehung der polizeilichen Controle und Besuchs von verbotenen Localen und 99 Obdachlose, im Ganzen 228 Personen zur Haft gebracht worden.

=ßß= [Von der Oder.] In Brieg zeigte der Oberpegel 14′ = 4,38 M. Der Unterpegel 4′ 6″ = 1,40 M. — Die Schleuse daselbst passirten 55 Holzflöße, stromaufwärts gingen 12 leere Schiffe und 2 leere Handkähne. — Zur Zeit wird der Schleusencanal ausgebaggert. — In Thiergarten bei Ohlau stand das Oberwasser 14′ 8″ = 4,60 M. Das Unterwasser 2′ 3″ = 0,40 M. Die dasige Schleuse passirten 19 Schiffe und 3 Handkähne, sowie 12 Boden Floßholz. — Die hiesige Dampfbaggermaschine arbeitet zur Zeit zwischen der Kallenbach'schen Landzunge und der Universitätsbrücke. — Der Gerüst-Lauf-Bagger bei dem Neubau der Bürgerwerderschleuse ist, nachdem er die eine Hälfte der Baugrube tief genug ausgebaggert hat, umgedreht worden, um jetzt die andere Hälfte mit der gehörigen Tiefe zu versehen. — Die „Germania" hat gestern von Morgens ab ihre einstündigen Touren nach dem zoologischen Garten und Zedlitz unter großem Zudrange des Publikums unternommen, während des Nachmittags alle 4 Dampfer regelmäßige Fahrten machten, bei welchen die Kähne bis zum letzten Platze gefüllt waren. Ueberhaupt hatte der gestrige schöne Sonntag Alles in's Freie gelockt, und es war auch nicht ein Local, das nicht zum Erdrücken besetzt war. Der Hauptstrom ergoß sich nach Scheitnig, Oderschlößchen und weiter hinaus, sowie nach Marienau, Zedlitz u. s. w.

* [Curiosum.] Das „Striegauer Kreisblatt" bringt im amtlichen Theile folgende: „Bitte. Durch ein Mißverständniß und wahrscheinlich entsprungen dem Wunsche, eine bleibende Erinnerung an unseren Festtag am 11. c. sich zu sichern, sind die zur Ausschmückung des Pavillons im Bahnhofe verwendeten Topfgewächse nicht mehr aufzufinden gewesen. Das Fest-Comite richtet die dringende Bitte an das verehrte Publikum, resp. die zeitigen Besitzer, dieselben baldigst in der Behausung des Herrn Rathsherrn Bartsch in Striegau wieder abzugeben, weil die betreffenden Gewächse nur leihweise dem Comite gütigst zur Disposition gestellt waren."

*** [Haupt-Vieh-Assecuranz-Fonds.] Dieser zur Vergütung der durch Rindviehseuche bewirkten Verluste dienende Fonds im Regierungs-Bezirke Liegnitz hatte im Jahre 1874 eine Einnahme von 4845 Thlr. 11 Sgr. 5 Pf. und eine Ausgabe von 105 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf., wonach am Schlusse des Jahres ein Bestand von 4739 Thlr. 14 Sgr. 9 Pf. verblieb.

B [Nochmals „Trichinen."] Wir meldeten, daß der Fleischbeschauer Heckert am Freitag Nachmittag in einem dem Fleischermeister Heinrich Meinhold gehörigen Schweine Trichinen gefunden hat. Sonnabend Nachmittag untersuchte H. für Herrn Meinhold wieder ein Schwein und fand auch in diesem Trichinen in geringer Anzahl vor. So weit bis jetzt recherchirt werden konnte, hat Herr M. beide Schweine von einem Händler aus Polnisch-Wartenberg gekauft. Es war ein männliches und ein weibliches und sollen Beide in einem Stalle gefüttert sein. Es ist dies unseres Wissens der erste Fall, daß mehrere in demselben Stalle gezogene Schweine trichinös befunden wurden und darf wohl erwartet werden, daß im Interesse der Wissenschaft von Seiten der Behörde genau die Fütterungsart 2c. dieser beiden Thiere erforscht werden wird.

---

t. **Landeshut**, 18. September. [Lehrer-Jubiläum.] Schon wieder haben wir von einem Jubiläum zu berichten, welches am 16. d. Mts. der katholische Cantor und Lehrer Herrmann in Ober-Haselbach nach fünfzigjähriger Dienstzeit feierte. Von der Liebe und Achtung, welche sich der 73jährige Jubilar in Nah und Fern zu erwerben gewußt hat, zeugte die große Betheiligung der Amtsgenossen beider Confessionen, sowie der Gemeindemitglieder und Freunde. Unter den Gästen bemerkten wir den königl. Landrath Herrn von Klützow, Erzpriester Hauffe, Kreisschulen-Revisor Heinisch aus Schömberg, Pastor Martini aus Haselbach 2c. 2c. Unter zahlreichen Geschenken an Werthgegenständen, Geld 2c. 2c., hatte ihm die königl. Regierung 20 Thlr. überreichen lassen. Nach dem Festzuge in die Kirche, Einsegnung, vereinigte ein Festmahl die Theilnehmer zu ungetrübter Fröhlichkeit bis in die späte Abendstunde. Dem greisen Jubilar möge noch ein recht langer, heiterer Lebensabend beschieden sein. Nach dem von Cantor Tietze in Oppau verfaßten Lebenslauf des Jubilars hat derselbe oft mit Noth und Kummer zu kämpfen gehabt, in den Theuerungsjahren von 1847 - 48 hat sich die 7 Köpfe starke Familie von aus Magazinmehl und Kleie gebackenen Röhrfladen ernähren müssen, bis in die neuere Zeit hat sie mit einem Gehalt von 130 Thlrn. ausschließlich der Emolumente für die Gerichtsschreiberei auskommen müssen. Drei hoffnungsvolle Söhne starben ihm im blühendsten Alter, eine Tochter ist in Folge kränklichen Zustandes auf die elterliche Pflege angewiesen.

D. **Frankenstein**, 20. September. [Verschiedenes.] In dem Forste des Herrn Dr. v. Thielau zu Lampersdorf stehen zwei Kiefern von ungewöhnlicher Größe und Schönheit. Dieselben befinden sich als Ueberständer in einem gemischten Nadelholze von etwa 70 Jahren, sind 100 Fuß lang, haben eine Schaftlänge von 60 Fuß und 8 Fuß Umfang in Brusthöhe. Herr v. Thielau ladet zum Besuch dieser Schönheiten ein. — Aus Veranlassung der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers im hiesigen Kreise und Orte hat der Kreis-Commissarius des Nationaldankes für Veteranen, Herr Lieutenant Lest, die Gemeindevorstände ersucht, resp. aufgefordert, an sämmtliche Veteranen ihrer Ortschaften je 9 Mark gegen vorschriftsmäßige Quittung zu zahlen. — Der Mühlenbesitzer Ernst zu Quickendorf hiesigen Kreises ist Mitglied des dortigen Militärvereins und als solcher erschien derselbe bei Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers zu Camenz Bahnhof am 15. d. M. Se. Majestät fragte ihn u. A. nach dem Namen. Es ergab sich nun, daß der Angeredete der Sohn des Lehrers Sr. kaiserlich königlichen Hoheit des Kronprinzen ist, worauf der Kaiser seinen Sohn herbeirief, und seinem Fritz den früheren Schulkameraden vorstellte. Die nun erfolgende Wiedererkennung und der Meinungs-Austausch waren herzlichster Natur. Unter Anderem äußerte Se. kaiserlich königliche Hoheit der Kronprinz: Wir haben uns das letzte Mal vor 11 Jahren zu Berlin am Halle'schen Thore gesprochen.

⊙ **Kattowitz**, 18. September. [Nach dem jüngst in Druck erschienenen magistratualischen Verwaltungs-Berichte pro 1874] hatte Kattowitz 1854 als Dorf nur 1790; 1874, nachdem es unterm 11. Septbr. 1865 zur Stadt erhoben worden war, 10,028 Einwohner in 305 Wohngebäuden. Es wurden im Jahre 1874 geboren:

	eheliche Knab.	eheliche Mädch.	uneheliche Knab.	uneheliche Mädch.	todtgeb. Knab.	todtgeb. Mädch.		Summa,
in der kathol. Gem.	184	175	14	8	10	10	=	401,
in der evangel. Gem.	45	41	1	5	2	3	=	97
in der jüdisch. Gem.	26	21	2	0	1	0	=	50
Summa:	255	237	17	13	13	13	=	548.

Es starben:	männl.	weibl.	Erwachs.	Kind.	Summa.
in der kathol. Gem. .	113	79	55	137	192,
in der evangel. Gem.	27	24	17	34	51
in der jüd. Gem. . .	6	6	3	9	12
Summa:	146	109	75	180	255.

Getraut wurden in der kath. Gemeinde 70, in der evang. 20 und in der jüd 12 Paare, zusammen 102 Paare. An Gesammtsteuern hatte Kattowitz aufzubringen 63,191 Thlr., wovon 24,438 Thlr. auf königl., 34,759 auf Communal-, 230 Thlr. auf Hunde- und 3764 auf katholische und evangelische Kirchensteuer kommen. Der Vermögenszustand der Stadt Kattowitz beziffert sich in Activas auf 276,666 und in Passivas auf 267,585, mithin in wirklichem Activzustand von 9081 Thlr. Für Armen- und Krankenpflege wurden verausgabt 4460 Thlr. Das Gymnasivm wurde von 277 Schülern besucht, die Ausgaben für diese Anstalt betrugen 10359 Thlr. Die zwölfklassige katholische Schule besuchten in Summa 947 Schüler und erforderte einen Aufwand von 5705 Thlr. Die sechsklassige evangelische Schule hatte zusammen 405 Kinder und erforderte 2586 Thlr. Unterrichtskosten. Die dreiklassige jüdische Schule zählte 111 Schüler und kostete 1180 Thlr. Die 1874 noch private Töchterschule wurde von 137, die desgl. Spielschule von 80 bis 90 Kindern besucht.

T. **Neuberun**, 19. September. [Zur Tageschronik.] Am 16. d. heißt die Arbeiterin K. zu Kopciowitz ihre Tochter, ein Mädchen von acht Jahren, ihr etwas Trinkwasser zu bringen. Das Mädchen geht mit einem Blechgefäß zum Brunnen, um aus dem am Drehbrunnen stehenden gefüllten Eimer zu schöpfen. Dabei neigt sich der Eimer zum Hinabfallen, das Kind will ihn erhalten, wird aber in den Brunnen mit hinabgerissen; die Mutter sieht das Unglück, eilt zum Brunnen und sieht die Hände des Kindes aus dem Wasser herausragen, hört auch Mama rufen. Den Eimer schnell hinablassend, ruft man dem Kinde zu, sich anzuhalten, was auch geschah, allein einige Fuß in die Höhe gezogen, reißt der Henkel vom Eimer, das unglückliche Kind stürzt nochmals zurück ins Wasser. In der Herzensangst besteigt die unglückliche Mutter einen anderen ans Seil angemachten Eimer, wird in den Brunnen gelassen, findet jedoch ihre Tochter nicht mehr, weil dieselbe untergegangen war und mußte daher heraufgewunden werden. Nachdem eine Leiter in den Brunnen gesetzt worden war, wurde vermittelst eines Hakens das Kind entdeckt und aus dem Brunnen gezogen. Die sogleich angewandten Lebensrettungversuche blieben leider ohne Erfolg.

T. **Oswiencim**, 19. September. [Verlegung des Ochsenmarktes.] Durch eine Commission soll nunmehr festgestellt worden sein, daß der seit einer Reihe von Jahren allwöchentlich am Donnerstag stattfindende bedeutende Ochsenmarkt von hier nach Krakau verlegt wird, wozu sich die Stadt Krakau zu bedeutenden Opfern bereit erklärt hat. Der hiesige Ort erleidet dadurch einen bedeutenden Verlust, indem nach vierjährigem Durchschnitt berechnet, jährlich 80,000 Ochsen, ans Galizien, der Moldau, Walachei und Beßarabien auf hiesigen Märkten aufgetrieben, verkauft und retour geschafft wurden. Ob durch diese Verlegung des Marktes um 8 Meilen ins Innere die preußische Grenze dem so sehnlich erhofften Verkehr mit Rindvieh eröffnet werden wird, ist abzuwarten.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 20. Septbr. [Von der Börse.] Die Sonnabendhausse übertrug sich auf die heutige Börse nicht, obgleich die letzten Berichte von Frankfurt und Hamburg fest und zum Theil animirt lauteten; es war über den Sonntag Ernüchterung eingetreten und unsere heutige Börse athmete im Beginn matte Tendenz und fand sich hierin durch die Wiener Frühcourse, welche reservirte Stimmung von jenem Platze meldeten, bestärkt. Am meisten hatten Creditactien zu leiden, welche bei zeitweise lebhaftem Geschäft eine Mark unter Sonnabend-Schlußcours einsetzten, im Verlaufe noch eine Mark verloren, nach vorübergehender Erholung aber wieder matt waren und einen schließlichen Verlust von 2 Mark aufweisen. Auch Lombarden erfreuten sich ziemlich regen Verkehrs bei ebenfalls nachgebenden Coursen, die indessen nur einen kleinen Verlust von einer halben Mark gegen Sonnabend erlitten. Franzosen hatten beschränkteres Geschäft und gewannen gegen Sonnabend eher ½ Mark. Lauraaktien konnten den Schlußcours vom Sonnabend nicht behaupten. Bei wenig lebhaftem Verkehr büßten sie ¼—½ Proc. ein, schließen aber immerhin recht begehrt. Rumänen ermatteten im Verlaufe des Geschäfts, schließen aber auf Berliner feste Anfangscourse recht fest à 29¾. Bahnen und Banken auch heute vernachläßigt bei nicht veränderten Coursen. In Fonds und Prioritäten zeigte sich heute mehr Leben, als in den letzten Tagen. Valuten fast unverändert. Von Devisen waren Holland in beiden Sichten unverändert. London und Paris stellten sich etwas niedriger. Wien und Warschau eine Kleinigkeit höher.

Breslau, 20. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) still, gek. — Ctr., abgel. Kündigungsscheine —, pr. September 153,50 Mark Br. und Gd., September-October 153,50 Mark Br. und Gd., October-November 153,50 Mark Br. und Gd., November-December 154,50—154—154,50 Mark bezahlt u. Br., April-Mai 157 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 192 Mark Br., 190 Mark Gd., September-October 192 Mark Br., 190 Mark Gd., October-November 192 Mark Br., 190 Mark Gd., November-December —, April-Mai 204 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek — Ctr., pr. laufd. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 156,50 Mark Br., 156 Mark Gd., September-October 156,50 Mark Br., 156 Mark Gd., October-November 157 Mark Br., November-December 157 Mark Br., April-Mai 160,50 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 267 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., abgel. Kündigungsscheine —, loco 59,50 Mark Br., pr. September 58,50 Mark Br., September-October 58,50 Mark Br., October-November 59 Mark Br., November-December 60 Mark Br., December-Januar 61 Mark Br., April-Mai 62,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) etwas fester, gek. 10,000 Liter, loco 48 Mark bezahlt und Br., 47 Mark Gd., pr. September 47,80—48,10 Mark bezahlt und Gd., September-October 47,80—48,10 Mark bezahlt und Gd., October-November 47,80—48,10 Mark bezahlt und Gd., November-December 47,80—48,00 Mark bezahlt, December-Januar — —, Januar-Februar —, April-Mai 50,20—30 Mark bezahlt.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 43,98 Mark Br., 43,06 Gd.

Zink sehr fest.

Die Börsen-Commission.

F. E. **Breslau**, 20. Septbr. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Angesichts der noch im Laufe dieser Woche von der Holländischen Maatschappy für Amsterdam angekündigten siebenten diesjährigen Caffeeauction, war das Geschäft in Java-Caffees mehr abwartend und bei fest behaupteten Vorwochenpreisen größtentheils nur bedarfdeckend; wogegen verlesene Domingo und andere reinschmeckende Hamburger Caffees, wie: feine Santos, Campinos lebhafter gehandelt wurden.

Auch für Ceyloncaffees war mehrfache Frage, die aber qualitätsbezüglich aus Locolägern nur theilweise befriedigt werden konnte.

Der Zuckerhandel war in abgelaufener Woche ziemlich bewegt, Brotzucker wurde mehr als in den Vorwochen gehandelt und scheinen die jetzt bestehenden billigen Preise dieser Zuckersorte überhaupt immer mehr die Kaufsneigung zu erwecken.

Von hochweißen gemahlenen Zuckern und weißen Farinen wurde zu wesentlich erhöhten Vorwochenpreisen fast alles aufgekauft was die Locobestände Schönes bieten konnten.

Gelbe raffinirte Farine waren vielfach gesucht, doch loco nicht zu beschaffen.

Aus der Reihe anderer hierher gehörenden Waaren-Artikeln dürfte als erwähnenswerth noch Petroleum zu betrachten sein, das in den jüngsten Tagen viel gehandelt und verhältnißmäßig höher bezahlt worden ist.

H. **Breslau**, 20. Septr. [Vereinigte Breslauer Oelfabriken-Actien-Gesellschaft.] In der heut Nachmittag im Saale der neuen Börse abgehaltenen ordentlichen General-Versammlung gelangten zur Verhandlung der Geschäftsbericht pro 1874/75, von dessen Verlesung Abstand genommen wird. Seitens der Revisionscommission berichtet Director Droop, daß sich zu der gelegten Jahresbilanz nichts zu erinnern gefunden. Die Generalversammlung ertheilt daher dem Aufsichtsrathe und der Direction Decharge. — Hierauf werden in den Aufsichtsrath die ausgeschiedenen Mitglieder Max Franck, Moritz Nelken und Moritz Schäfer wiedergewählt und zu Revisoren J. Schlesinger wieder; Oscar Freund und Em. Cohn neu gewählt.

Unter Bezugnahme auf die Mittheilung bezüglich der Effectuirung des Beschlusses der vorjährigen Generalversammlung wegen des Ankaufs eigener Actien stellte die tagende Generalversammlung durch Beschluß fest, daß 200,000 Thlr. eigene Actien behufs Cassation angekauft sind. Sie bevollmächtigte hierauf die Gesellschafts-Vorstände, diese Actien auf den 10. October d. J. zu cassiren. — Hierauf eröffnet sich noch eine durch Actionair Eisenhard angeregte Discussion über den Wunsch, den Actionairen von Zeit zu Zeit Auskunft über die Geschäftslage zu geben.

Der Vorsitzende sichert zu, daß dieser Wunsch dem Verwaltungrathe zu weiterer Erwägung anheimgegeben werden soll. — Hiermit wurde die Generalversammlung geschlossen.

= [Vereinigte Breslauer Oelfabriken-Actiengesellschaft.] Aus dem soeben ausgegebenen Geschäftsbericht der genannten Gesellschaft für das mit dem ersten Juli zu Ende gegangene Geschäftsjahr 1874/75 entnehmen wir, daß die allgemeine Geschäftsstockung auch einen geringeren Oelconsum und folgeweise ein Herabgehen der Oelpreise bewirkt hat, welche schließlich außer jedem Verhältniß zu den Preisen des Rohproducts standen. In der Regel werden die Einkäufe von Oelsaat außer in Schlesien selbst in Ungarn und Galizien bewirkt. Im verflossenen Jahre legte indessen der gänzliche Ausfall der Rapsernte in Ungarn und das überaus mangelhafte Ergebniß derselben in Galizien die Vermuthung nahe, daß sich ein erheblicher Export von Oel von hier nach Oesterreich entwickeln werde, und darauf hin deckte die Gesellschaft ihren Saatbedarf durch namhafte Einkäufe in Stettin. Mit anerkennenswerther Offenheit theilt der Bericht weiter mit, daß dieses Unternehmen mißlungen ist, weil der erwartete Export nicht eingetreten ist; die angekauften Saaten wurden in Stettin selbst wieder realisirt und zwar ohne Verlust am Preise, wohl aber unter Opferung der Spesen. Der Dampfmühlenbetrieb mußte schon am 15. Februar, fast drei Monate vor Schluß der Campagne geschlossen werden. Wenn trotz des Zusammenwirkens so vieler ungünstiger Umstände es doch gelungen ist, aus der Fabrication einen Bruttogewinn von 554,109 Mark zu erzielen, so beweist dies von Neuem, daß die Gesellschaft in ihrer gegenwärtigen Organisation selbst unter schwierigen Verhältnissen ihren Actionären eine sichere Rente zu gewähren in der Lage ist. Zur Verarbeitung kamen in dem abgelaufenen Geschäftsjahre 15,879,942 Kilo Raps und Rübien und 2,040,701 Kilo Leinsaat und Dotter, und gewonnen wurden daraus 6,563,170 Kilo Oele aller Art, sowie 10,636,000 Kilo Kuchen. Die Mehlmühle hat ein zufriedenstellendes Resultat, nämlich 20,334 Mark Reingewinn, geliefert, während die Seifenfabrik immer noch mit den Schwierigkeiten kämpft, welche der Beginn eines neuen Geschäfts mit sich bringt. Die Berliner Filiale hat einen Reingewinn von 59,331 Mark erzielt, ein Resultat, welches bei den Conjuncturen, denen das Producten-Commissionsgeschäft im vorigen Jahre unterlag, als ein recht günstiges bezeichnet werden muß. Der von der vorjährigen Generalversammlung beschlossene Rückkauf von 200,000 Thaler eigener Actien ist vollständig bewirkt und hat einen Nutzen von 174,023 Mark ergeben, welche ungeschmälert dem Reservefonds überwiesen worden sind, derselbe hat damit die Höhe von 310,000 Mark erreicht. Die Handlungsunkosten haben sich in Folge bewirkter Ersparnisse gegen das Vorjahr um 11,000 Mark verringert. Abschreibungen sind in erheblichem Maße vorgenommen worden und zwar auf Immobilien und Bauten 30,078 Mark, auf Inventar 20,039 Mark, auf Maschinen und Werke 45,653 Mark, auf Seifenfabrik 2614 Mark, Utensilien 860 Mark und auf Conto dubioso 5578 Mark, zusammen 104,822 Mark.

Der Gesammtgewinn beträgt 433,823 Mark und incl. der 174,024 Mark aus dem Actienrückkauf 607,847 Mark; nach den erwähnten Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 503,025 Mark, welcher in folgender Weise zur Vertheilung gelangen soll: 5 Procent Dividende 300,000 Mark, Reservefonds 178,000 Mark, Tantieme an Aufsichtsrath 10,151 Mark, Tantieme an Direction und Beamte 14,131 Mark.

Aus dem Bilanzconto heben wir folgende Ziffern heraus: Immobilien und Bauten 2,977,719 Mark, Inventar 380,751 Mark, Maschinen und Werke 867,405 Mark, Seifenfabrikanlage 23,524 Mark, Handlungsutensilien 7746 Mark, Effecten 21,155 Mark, Wechsel 172,948 Mark, Berliner Filiale 447,639 Mark, Mehlmühle 230,286 Mark, Fabricationsconto 2,255,336 Mark, Debitoren 1,562,375 Mark, Seifenfabrication 63,880 Mark, Cassa 66,902 Mark. Aus den Passiven führen wir an: Actiencapital 6 Millionen Mark, Hypotheken 139,708 Mark, Accepte 374,394 Mark, Creditoren 1,912,814 Mark, Reservefonds incl. der diesjährigen Ueberweisung 310,000 Mark.

Dresden, 18. Septbr. [Wochenbericht von Samuel Rosenthal.] Auch während dieser acht Tage war die Witterung trocken und schön.

Trotzdem zu Anfang der Woche, wo es schien, als habe die Baisse der tonangebenden Märkte ihren Endpunkt erreicht, die Stimmung für Getreide an unserem Platze recht fest war, haben die in meinem vorigen Berichte ausgesprochenen Befürchtungen schließlich dennoch insofern Bestätigung gefunden, als die hiesigen Preise der allgemeinen Rückschrittsbewegung nicht mehr zu widerstehen vermögen. Der Bedarf ist durch die nunmehr zahlreich gewordenen billigen Angebote von außerhalb überflügelt worden, und die natürliche Folge davon ist, daß die kaufende Partei, in die größte Zurückhaltung getreten, nur das Allernöthigste zu niedrigeren Coursen eindeckt. Da nun auch Waareninhaber neuerdings mehr eingeschüchtert sind, wozu die jüngsten flaueren Depeschen viel beigetragen haben dürften, fürchte ich, trotz der immerhin gesunden Lage des sächsischen Getreidegeschäftes, so lange weitere Entwerthungen, als nicht der Allerweltsbaisse, was indeß wohl nicht fern ist, Einhalt geboten werden kann.

Von Weizen sind alte Waaren noch immer knapp, wogegen neue und insbesondere geringe Sorten überreichlich im Markte sind.

Auch mit Roggen spielt dieses Verhältniß, denn bei Mangel an feinen Qualitäten sind untergeordnete Gattungen stark zugeführt und dringend ausgeboten.

Gerste bleibt gut verkäuflich. Hafer verkehrt ruhiger.

Mais ist ebenfalls stiller. Erbsen geschäftslos. Oelsaaten unverändert.

Die gegenwärtigen Notirungen sind: Weizen, alter, weiß 210 - 228 M., brauner 183—213 M., neuer, weiß 197—210 M., brauner 177—197 M. Roggen, inländisch 163—171 M., galizischer und russischer 144—162 M. Gerste, böhmische, 165—186 M. Futter 140—150 M. Hafer, je nach Qualität, 145—180 M. Erbsen, Kochwaare, —, Futtersorten 135—155 M. Mais, ungarischer, 147—150 M. Oelsaaten: Raps 275—280 M., Rübsen 265—275 M., Lein 274—300 M. Alles per 1000 Klo. netto.

Neutomischel, 17. Sept. [Hopfen.] Erst heute, nach etwa vierwöchentlicher Dauer kann die Hopfenernte hier und in der Umgegend als beendebezeichnet werden. Das Ergebniß derselben ist ein über alles Erwarten güntstiges und erinnern sich die Producenten nicht, seit vielen Jahren eine so reichliche Ernte gemacht zu haben. Viele von ihnen sehen, nachdem der Hopfen gepflückt und getrocknet ist, noch ihre weitgehendsten Hoffnungen übertroffen, denn 15, 20, 25, 30 bis 40 Centner sind bei den bäuerlichen Besitzern der hiesigen Umgegend häufig vorkommende Ernteerträge. Sehr bedauert wird aber von den Producenten, daß sich die Preise für das Product so niedrig stellen, denn sie glaubten die Verluste, die sie im vorigen Jahre durch eine fast vollständige Mißernte erlitten, durch die diesjährige Ernte einigermaßen auszugleichen, was aber, wenn sich nicht mehr Begehr nach Hopfen als bisher herausstellen sollte, wohl nicht möglich sein wird. Auch in den letzten Tagen war nur geringe Kauflust wahrzunehmen, und gingen die Preise noch weiter herunter. Primawaare wurde mit 54—60 Mark, Hopfen mittlerer Güte mit 42—48 M. und geringe Waare mit 36—40 M. pro Centner bezahlt.

Nürnberg, 18. Sept. [Hopfenbericht.] Heute hatten wir eine Marktzufuhr von 800 Ballen, welche zu unveränderten Preisen, meistens zu 22 bis 28 fl., rasch übernommen wurden. Für beste Markthopfen wurden etliche Gulden mehr bezahlt; überhaupt blieben gute Sorten besser gefragt, als geringe Waare, und würde der Umsatz ein noch größerer sein, wenn bevorzugte Qualitäten zahlreicher am Markte vertreten wären. Von Letzteren sind seit gestern über 300 Ballen zu 48—52 fl. und 42—46 fl. zum Abschluß gekommen, heute wird über Mangel an denselben geklagt, obgleich die Zufuhren nicht aufhören. — Bis 10 Uhr war nicht bloß die Zufuhr durch lebhaften Einkauf einiger Exporteure vergriffen, auch in feineren Sorten wurde Mehreres gethan und wurden Preise derselben für Siegel- und Ausstichwaare bis 52 und 58 fl. angezeigt, so daß sich der heutige Gesammtumsatz

über 1000 Ballen beziffert. Notirungen lauten: Marktwaare prima 30 bis 35 fl., secunda 24—28 fl., tertia 20—23 fl., Hallertauer prima 48—54 fl., secunda 42—46 fl., Oberösterreicher 32—38 fl., Würtemberger prima 45 bis 50 fl., Badische 36—40 fl., Aischgründer 35—39 fl., Gebirgshopfen 34—40 fl., Elsässer 30—42 fl., Altmärker 26—28 fl.

[Zuckerberichte.] Magdeburg, 18. September. Rohzucker. Den wenigen bis heute an den Markt gebrachten Offerten von effectiver neuer Waare stand nur eine sehr schwache Kauflust gegenüber. Viele Producenten waren bestrebt, auf Lieferung für die nächsten Monate abzuschließen, und drückten diese, zu wesentlich niedrigeren Preisen gemachten Lieferungsofferten derart auf die Werthe der Locowaare, daß dieselben einen ganz empfindlichen Rückgang erlitten. Umsatz 12,000 Ctr. Raffinirte Zucker. In Folge reichlicheren Angebots gemahlener Zucker wichen deren Preise im Laufe dieser Woche und fanden zu endstehenden Notirungen ca. 7000 Ctr. Nehmer. Auch Brote wurden von diesem Preisrückgang beeinflußt und sind deren Notizen ca. 0,25 M. billiger anzunehmen. Syrup 3,20—3,30 M. effectiv excl. Tonne. Krystall-Zucker I. Prod. über 98% 39,50—40,50 M., do. II. über 98% 39,00 M. Kornzucker von 98% 32,50, do. 95% —. Rohzucker, blond, 94% —, do. hellgelb-mittel 93% —, do. gelbdunkel 92% —. Nachproducte 84—94% 24,00—28,50. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade, extra feine, incl. Faß —, do. ff.—f. do. 44,25—44,50. Melis ffein, excl. Faß 43,00, do. mittel do. 42,75, do. ordinär do. 42,50. Gem. Raffinade I. incl. Faß —, do. II. do. 42,75—43,75. Gem. Melis, I. do. 40,00—40,50, do. II. do. 38,00—39,25, Farin do. 31,00—36,50 für 50 Kilo.

Hamburg, 17. September. (Wochenbericht.) Zucker fand auch in der verflossenen Woche keine Beachtung und sind keine Umsätze aus erster Hand zu berichten.

Raff. Zucker. Das Geschäft war unerheblich und stellen sich Preise zu Gunsten der Käufer.

Candis, Farin und Syrup fanden zu den bestehenden Preisen nur schwache Bedarfsfrage.

Stettin, 17. September. In Rohzuckern wurden ca. 1000 Ctr. Nachproducte mit M. 26,50 gehandelt, raffin. Zuckern behaupten sich im Preise bei andauernd gutem Abzuge.

Syrup ohne Veränderung, Copenhagener 22,75 M. trans. gefordert, Englischer 20,75—21,50 M. tr. nach Qualität geford., Candis-Syrup 13 bis 15 M. gef., Stärke-Syrup 16—17 M. gefordert.

Halle, 17. September. Rohzucker. Bei dem für jetzige Zeit ungewöhnlich starken Angebote, namentlich auf Lieferung für erste Monate, wurden die wenigen am Markte befindlichen Käufer um so zurückhaltender und mußten Preise in dieser Woche successive bis zu 5 M. nachgeben. Umsatz 600,000 Kilo. Raffinirter Zucker. Während Brote bei knappen Vorräthen ihren letzten Preisstand behaupteten, erlitten gemahlene Zucker einen Rückgang von 2 M. Umsatz 18,000 Brote und 150,000 Kilo gemahl. Heutige Notirungen: Rohzucker pr. 100 Ko. incl. Faß —, Krystallzucker über 98% 74—72, Geschleud. I. Prod. 97 pCt. 69—67. — Nachproducte 94—88% 58—48 Mark. Raffinirter Zucker bei Posten aus erster Hand pr. 100 Kilo. Raffinade I. excl. Faß 90,00 Mk., Raffinade II. do. 88,50, Melis I. do. 87,50, Melis II. do, 86—85, gemahl. Raffinade incl. Faß 88—86, gemahl. Melis I. do. 82,50 bis 81, gemahl. Melis II. do. 78—76, Farin weiß do. 74—69, Farin blond do. 74—69, Farin gelb do. 74—69, Raff. Syrup incl. Tonne —. Melasse excl. Tonne 7,60 M. effectiv.

Braunschweig, 18. September. Rohzucker. Während das Angebot in neuer Waare zu effectiver Lieferung noch ziemlich beschränkt war, bestand Seitens der Producenten vielfache Neigung zu Verkäufen auf spätere Termine, und da die Mehrzahl der Käufer nur bei wesentlich billiger gestellten Forderungen sich entschließen konnte, aus ihrer abwartenden Haltung herauszutreten, so erfuhren die Preise sowohl für effective, als auch für Lieferungswaare, im Laufe der Woche nach und nach einen Rückgang, der sich beim Wochenschluß auf ca. 1,50—2 Mk. beziffern läßt. — Auch Nachproducte mußten sich dieser flauen Marktströmung unterwerfen und fanden nur zu einer, dem eben erwähnten Preisrückgange entsprechenden Werthbasis Beachtung. — Es wurden einschließlich einiger größerer Partien Korn- und Ablaufzucker zur späteren Lieferung im Ganzen ca. 54,000 Centner gehandelt. — Raffinirter Zucker. Das Geschäft blieb bei dem nur schwachen Angebot in prompter Waare nur klein und die Abgeber mußten sich in einen Preisnachlaß von ca. 0,25—0,50 M. fügen. — Die heutigen Notirungen sind: Für Raffinade 44,50, ff. Melis 43, f. do. 43—42,75, mf. do. 42,50, ord. do. 42,25—42 M. excl. Faß. Gem. Raffinade 46—43, gem. Melis 41,50—40, Farin blond 33,50—32, do. gelb 31—29, do. braun 28 bis 26 M. incl Faß. Für Krystallzucker I. —, do. II. —, Kornzucker 97 % 33,50. Nachproducte centrif. bis ord. 29—24 M. Alles p. 50 Kilo. Runkelrübensyrup effectiv und auf spätere Lieferung 3,30—3,20 M. p. 50 Kilo excl. Tonne.

Trautenau, 20. September. [Garnmarkt.] Der Garnmarkt verharrte in vorwöchentlicher Tendenz. Spinner sind sehr zurückhaltend. Vierzehner 53—57, vierziger 34—37 nach Qualität und Conditionen.

(Privat-Telegr. d. „Bresl. Ztg.")

Manchester, 14. September. [Garne und Stoffe.] Ruhe hat seit Freitag an unserem Markte abermals vorgeherrscht, bei flauem Begehr in den meisten Branchen, mit Ausnahme von geringen Qualitäten Shirtings, die ziemlich gefragt wurden, besonders für Calcutta. Das Geschäft ist jedoch nicht ausgedehnt gewesen in Folge der Festigkeit der Producenten, welche auf Offerten, die zu größerer Thätigkeit führen würden, nicht eingehen wollen. Notirungen: Mule Twist Nr. 40 good 2da 12½ d., Water Twist Nr. 20 good 2da 10¾ d., Water Twist Nr. 30 good 2da 12¼ d., Qualitäten für China 16/24 good 2da 10 23/32 d., Qualitäten für China 28/32 good 2da 12 7/32 d., graue Shirtings 39 inch. 8¼ pf. good middl. 8 s. 7 d., Madapollams 32 inch. 3 × 24 Yds. 12 × 12 good middl. 3 s. 4¼ d.

[Schlesische Vereinsbank.] Wie die „B.-Z." mittheilt, ist die geplant gewesene Verschmelzung zweier Breslauer Banken als definitiv aufgegeben zu betrachten. Dagegen beschäftigt man sich nach demselben Blatte in Kreisen, welche der Schlesischen Vereinsbank nahe stehen, mit dem Plane einer Zusammenlegung der 40 % Interimsscheine des Nominal-Capitals von sechs Millionen Thalern zu Vollactien. So weit sich bis jetzt übersehen läßt, findet der Plan im Allgemeinen bei den Actionären Anklang, trotzdem sich nicht leugnen läßt, daß die Ausführung desselben relativ beträchtliche Kosten verursachen dürfte.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Rumänische Eisenbahnen.] Aus Bukarest, 12. Sept., geht der „N. Z." folgende interessante Mittheilung zu: Der heutige „Monitorul" setzt den Nachrichten auswärtiger Blätter, nach welchen der Cultusminister Majorescu, bei seinem Aufenthalte in Berlin, eine Adresse vieler Actionäre der rumänischen Eisenbahngesellschaft entgegen genommen habe, ein sehr formelles Dementi entgegen. Damit erscheinen auch die Unwahrscheinlichkeiten abgelehnt, welche diese Adresse angeblich enthalten habe. Dagegen sei es wichtig, daß der Cultus- und Unterrichtsminister Majorescu bei seiner Anwesenheit in Berlin seinen Collegen vom Ressort der öffentlichen Arbeiten vertreten und sich mit der unglücklichen Eisenbahnfrage beschäftigt hat. Um diese Frage endlich ein für allemal zu erledigen, hat die rumänische Regierung sich entschlossen, dem Senat und der Kammer bei ihrem nächsten, im September erfolgenden Zusammentreten ein Project vorzulegen, um die ganze ehemals Strousberg'sche Eisenbahn zurückzukaufen. Mit einem Worte, die Regierung will sämmtliche Schulden der Eisenbahn-Gesellschaft bezahlen und dann für die Stammactien einen gewissen Preis bieten. Damit würde diese Angelegenheit aus der Welt geschafft werden, immer vorausgesetzt, daß zuerst die rumänischen Kammern und dann die Berliner Actionäre den Vorschlag annehmen.

[Warschau-Wiener Eisenbahn.] Die am 16. d. M. in Warschau abgehaltene außerordentliche General-Versammlung der Actionäre der Warschau-Bromberger Eisenbahngesellschaft hat, mit Rücksicht darauf, daß die Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft beharrlich die Trennung der bisher gemeinschaftlichen Verwaltung beider Bahnen verlangt, den Verwaltungsrath einstimmig autorisirt, bei der Staatsregierung die Aufhebung sowohl des Art. IX. der Zusatzacte zur Concessionsurkunde, auf Grund dessen die beiden Bahnen gemeinschaftlich verwaltet werden, als auch der diesbezüglichen Bestimmungen der Gesellschaftsstatuten nachzusuchen.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Septbr. 19. 20.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	333''',81	333''',97	333''',17
Luftwärme	+ 16°,9	+ 12°,3	+ 7°,4
Dunstdruck	3''',48	4''',15	3''',51
Dunstsättigung	42 pCt.	72 pCt.	92 pCt.
Wind	NW. 2	NO. 1	SO. 1
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.

Wärme der Oder .... 7 Uhr Morgens 12°,3.

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. Septbr.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
			Auswärtige Stationen:		
7 Haparanda	327,9	4,3	—	W. stark.	ganz heiter.
7 Petersburg	333,9	5,1	—	S. schwach.	ganz bedeckt.
Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	332,0	1,2	—	NNW. schwach.	heiter.
7 Stockholm	334,2	9,9	—	NW. mäßig.	fast bedeckt.
7 Skudesnäs	336,6	9,3	—	NNW. mäßig.	fast bedeckt.
7 Gröningen	336 9	12,1	—	WNW. stille.	bedeckt.
7 Helder	337,0	14,0	—	W.z.SW.s.schw.	—
7 Hernösand	332,6	7,0	—	WNW. mäßig.	ganz heiter.
7 Christiansd.	335,6	5 6	—	WNW. stürm.	Regen.
7 Paris	338,9	12,8	—	WSW. schwach.	ganz bedeckt.
Morg.			**Preußische Stationen:**		
6 Memel	336,9	4,3	— 3,8	SW. mäßig.	heiter.
7 Königsberg	336,5	7,1	— 0,9	SW. schwach.	heiter.
6 Danzig	337,1	6,2	— 1,8	—	heiter.
7 Cöslin	336,6	7,6	— 0,6	SW. schwach.	bewölkt.
6 Stettin	336,2	8,8	0,5	—	heiter.
6 Puttbus	335,6	10,6	1,4	NW. schwach.	wolkig.
6 Berlin	336,3	10,3	2,1	S schwach.	heiter.
6 Posen	335,4	7,0	— 0,5	SW. s. schwach.	heiter.
6 Ratibor	330,7	6,8	— 0.5	S. mäßig.	zieml. heiter.
6 Breslau	333,2	7,4	— 0.4	SO. schwach.	völlig heiter.
6 Torgau	334,8	9,3	1,1	SSO. schwach.	heiter.
6 Münster	335,0	12,9	3,6	SW. schwach.	bewölkt.
6 Köln	336,7	13,2	3,4	S. mäßig.	zieml. bedeckt.
6 Trier	332,7	12,8	4,1	SW. stark.	trübe.
7 Flensburg	337,3	8,0	—	Windstille.	heiter.
6 Wiesbaden	334,0	9,8	—	S. s. schwach.	bewölkt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 20. Septbr. Der Gesandte von Keudell ist heute aus Ostpreußen wieder eingetroffen, er war in der Zwischenzeit nicht in Varzin.

Rostock, 20. September. Der Kaiser ist um 2 Uhr von der der Parade des IX. Armeecorps (27 Bataillons, 25 Escadrons, 68 Geschütze) zurückgekehrt. Zahlreiches Publikum wohnte der Parade bei, Das Commando führte General Treskow.

Rostock, 20. September. Bei dem gestrigen Fackelzuge hielt der Kaiser an verschiedene städtische Deputationen folgende Ansprache: Ich danke Ihnen für den ebenso glänzenden als herzlichen Empfang, den ich aber nicht meiner Person, sondern als den großen Ereignissen geltend annehmen kann, deren Zeugen wir waren. Vor allem wünsche ich Ihnen Glück, einen Regenten zu besitzen, der sowohl durch seine längstbewährten Gesinnungen als durch seine kriegerischen Thaten soviel zur Herbeiführung dieser Ereignisse beigetragen; wünsche aber auch Ihrem Regenten dem Großherzoge Glück, in Ihnen wie im ganzen Volke eine so kräftige Stütze für seine Gesinnungen und Thaten zu besitzen.

München, 20. September. Die Eröffnung des Landtages am 28. Septbr. findet durch Prinz Luitpold ohne Thronrede statt.

München, 20. Septbr. Prinz Adalbert (Oheim des Königs) ist seit Donnerstag an Unterleibsentzündung bedenklich erkrankt. Der Zustand ist heute beruhigender.

Wien, 20. September. Andrassy ist heute hierher zurückgekehrt. Privatberichte schildern neuerdings die türkischen Verluste nächst Trebinje als beträchtlich. Der rumänische Minister Böreisko ist auf der Durchreise hier angekommen.

Wien, 20. Septbr. In unterrichteten Kreisen wird das Wiener Telegramm der „Augsburger Allgemeinen Zeitung" vom 18. Septbr., nach welchem die Pforte die Ansetzung eines Schlußtermins für Verhandlungen mit den Insurgenten verlange, als sehr unbegründet bezeichnet.

Pest, 19. September. (Ausführlichere Depesche.) Dem Abgeordnetenhause überreichte der Finanzminister den Budgetvoranschlag für 1876. Er entwickelte in dreistündiger Rede das Exposé der Finanzlage. Der Minister erklärte, der Budgetentwurf sichere eine künftige Regelung des Haushalts. Derselbe weise auf eine Ersparniß im Gesammtbetrage von 8,617,000 Gulden. Die Einnahme sei nur auf völlig sichere Ziffern basirt, so daß sich die Bilanz um zehn Millionen besserte und das unbedeckte Deficit auf über elf Millionen reducirt erscheine. Hierzu komme noch 2½ Millionen für Kanonen, deren Nothwendigkeit die Regierung Jedermann gegenüber vertheidigen werde, und 2 Millionen für einen später zu erwähnenden Zweck. Das Deficit müsse aber schwinden, denn die Fragen der Eisenbahnen, der Staatsschulden-Convertirung, sowie der Valuta-Regelung könnten nur bei einem geordneten Staatshaushalte günstig gelöst werden. Deshalb seien Opfer erforderlich und er beantragte unter Beseitigung der drückenden 4procentigen Gewerbesteuer die Einführung einer 3½ procentigen allgemeinen Einkommensteuer, welche, bis die Gesammtsteuerreform durchgeführt, die Herstellung des Gleichgewichts ermöglichte; durch solche Einkommensteuer würde das Deficit von 1876 einschließlich aller erhöhten Erfordernisse im Ganzen 8,590,000 Gulden betragen. Der Minister will ferner den Erhebungs-Act gründlich ändern; zur Verwaltung der directen Steuern Steuer-Inspectorate errichten, wozu er die erwähnten zwei Millionen bedürfe. Er beabsichtige ferner uneinbringliche Steuerrückstände abzuschreiben, die übrigen desto strenger einzutreiben, das Deficit per 8 Millionen aus den vorhandenen Anlehengeldern, welche noch bis 1877 genügen werden, zu bedecken. — Um dem in erster Hälfte des Jahres stetig vorkommenden Cassendeficite abzuhelfen, müsse ein Cassagebahrungsfonds gegründet werden. Hierzu um alle ungarischen Anlehen einschließlich der 153 Millionen-Anleihen unificirt zu convertiren, erachte er ein Anlehen von etwa 300 Millionen erforderlich. Das Anlehen müsse ein rein ungarisches Rentenanlehen sein, und nachdem er sich jetzt völlig frei bewegen könne, warte er hierzu die gelegenste Zeit ab. Man könne das Rentenanlehen auf dem europäischen Markte nur dann einführen, wenn Ungarn bewiesen habe, daß es seinen Staatshaushalt aus eigener Kraft regeln könne. Das Exposé wurde mit anhaltendem allgemeinem lebhaften Beifall aufgenommen. Hierauf wurde der Reichstag durch königliches Rescript bis 4. October vertagt.

Haag, 20. September. Eröffnung der Generalstaaten. Die Thronrede des Königs hebt fortdauernd das freundschaftliche Verhältniß zu den auswärtigen Mächten hervor, bezeichnet die Lage des Landes als günstig. Als Berathungsgegenstände werden aufgeführt: Vorlagen betreffend die definitive Regelung des Münzwesens, Modification der Zuckersteuer, der Gesetzgebung und des Eingangszolls, Reformirung des Kriegsdienstes, Fortsetzung der Berathung zur Herstellung eines tüchtigen Defensivsystems, Verbesserung des Kriegsdienstes in Indien. Die Kriegsergebnisse in Atchin sind zwar noch unbefriedigend, gleichwohl hoffe der König von den energischen Anstrengungen ein baldiges erwünschtes Ziel.

Konstantinopel, 20. September. Riza Pascha ist zum Marineminister, Ejad zum Gouverneur von Smyrna ernannt und im Arbeitsministerium durch Kadri Bey ersetzt worden.

Ragusa, 19. Sept. Aus südslavischen Quellen wird gemeldet: In zwei Gefechten wurden die Insurgenten zum Rückzuge genöthigt und gingen auf Sciumma (?) zurück. Das zweite Gefecht fand bei Glaski statt, wobei 1400 Türken gegen 800 Insurgenten standen; Letztere geben ihren Verlust auf 50, den Verlust der Türken auf 200 Mann an.

Belgrad, 20. Sept. Journalnachrichten zufolge fragte die Pforte bei der serbischen Regierung an, ob dieselbe die Neutralität aufrecht erhalten will. Eine Antwort ist noch nicht erfolgt. Die Adreßdebatte in der Skupschtina hat im Plenum begonnen bei geschlossenen Thüren.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 20. Septbr, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 380, —. 1860er Loose 121, 50. Staatsbahn 495, 50. Lombarden 188, 50. Italiener 72, 30. 85er Amerikaner 99, 70. Rumänen 30, 25. 5procent. Türken 84, 75. Disconto-Commandit 154, —. Laurahütte 93, 25. Dortmunder Union 15, 25. Köln-Mind. Stamm-Actien 92, 50. Rheinische 110, 50. Bergisch-Märkische 79, 50. Galizier 99, 50 Reichsbank —, — — Schwach.

Weizen (gelber) September-October 199 50, April-Mai 210, 50. — Roggen: September-October 144 50, April-Mai 152, 50. — Rüböl: September-October 60, 50, April-Mai 64, 50. — Spiritus: September-October 50, 30 April-Mai 52 50.

Berlin, 20. Septbr. [Schluß-Course.] Still.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Minuten.

Cours vom	20.	18.	Cours vom	20.	18.
Oest. Credit-Actien	380, —	384, —	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	496, —	501, —	Laurahütte	93, 60	93, 50
Lombarden	189, —	191, 50	Ob.-S. Eisenbahnb.	47, —	46, —
Schles. Bankverein	94, 50	94, 50	Wien kurz	179, 80	181, 10
Bresl. Discontobank	69, 25	69, —	Wien 2 Monat	179, 75	179, 75
Schles. Vereinsbank	90, —	89, 80	Warschau 8 Tage	277, 80	278, 10
Bresl. Wechslerbank	67, 50	67, 50	Oesterr. Noten	181, 55	181, 55
do. Br.-Wechslerb.	69, —	69, —	Ruß. Noten	278, 80	278, 80
do. Maklerbank	—, —	— —	Oest. 1860er Loose	121, —	121, 75
Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.					
4½proc. preuß. Anl.	105, 75	105, 75	Köln-Mindener	93, —	92, 50
3½prc. Staatsschuld	92, 70	92, 70	Galizier	99, 50	99, 75
Posener Pfandbriefe	95, —	95, 10	Ostdeutsche Bank	78, 50	78, 50
Oesterr. Silberrente	66, 90	67, —	Disconto-Comm.	154, 50	154, 75
Oesterr. Papierrente	63, 40	63, 50	Darmstädter Credit	127, —	127, 25
Türk. 5 % 1865r. Anl.	34, 50	35, —	Dortmunder Union	16, —	15, 50
Italienische Anleihe	72, 25	72, 50	Kramsta excl.	86, 25	86, 80
Poln. Liq.-Pfandbr.	71, 30	71, 10	London lang	—, —	20, 27
Rum. Eis.-Obligat.	30, 50	29, 50	Paris kurz	—, —	80, 80
Oberschl. Litt. A.	143, 50	143, 50	Moritzhütte	30, —	30, —
Breslau-Freiburg	79, 25	79, 50	Waggonfabrik Linke	52, —	52, 75
R.-O.-U.-St.-Actie	103, 40	103, 50	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	108, 10	108, 20	Ver. Br. Oelfabriken	52, 50	52, 50
Berlin-Görlitzer	39, 60	40, 75	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	79, 50	79, 80	Reichsbank	154, 50	—, —

Nachbörse: Creditactien 381, 50. Franzosen 496, 50. Lombarden 189, —. Discontocommandit 154, 70. Dortm. 16, —. Laurahütte 99, 50. Reichsbank —, —. 1860er Loose —, —.

Unbedeutendes Geschäft, fester Grundton. Speculation zurückhaltend auf erwartete Disconterhöhung der Preuß. Bank. Banken, Internationale schwächer. Bahnen gut gehalten. Anlagen fest. Geld steif. Discont 4¾ pCt.

Frankfurt a. M., 20. Septbr., — Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 189, 50. Staatsbahn 248, —. Lombarden 93½. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —. Reichsbank —, — — Fest.

Frankfurt a. M., 20. Sept., Nachm. — Uhr — M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 189. Franzosen 248, —. Lombarden 93. Böhmische Westbahn 172, —. Elisabeth —, —. Galizier 198. Nordwest 131½. Silberrente 66¾. Papierrente 63⅝. 1860er Loose 121½. 1864er Loose — —. Amerik. 1882 —. Russen 1872 103⅛. Russ. Bodencredit —. Darmstädter 126, 87. Meininger 85¼. Frankfurter Bankverein 74⅝. Wechslerbank 74½. Hahn'sche Effectenbank 108. Oesterreichische Bank 79¾. Schles. Vereinsbank 90. — Ziemlich fest.

Wien, 20. Septbr. [Schluß-Course.] Credit lebhaft.

	20.	18.		20.	18.
Rente	70, 15	70, 15	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	275 50	276 —
National-Anlehen	73, 95	73, 95	Lomb. Eisenbahn	107, 50	107, 75
1860er Loose	112, 50	112 60	London	111, 85	111, 90
1864er Loose	134, 50	134 70	Galizier	221, 50	221, 50
Credit-Actien	215, 70	216 30	Unionsbank	94, 30	94, 70
Nordwestbahn	147, —	147, 25	Kassenscheine	165, 37	165 36
Nordbahn	174, 50	174, 25	Napoleonsdor	8, 92½	8, 92½
Anglo	111, 50	111 80	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	32, —	33, 50			

Paris, 20 Septbr. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 66, 02, Anleihe 1872 104, 55. do. 1871 —. Italiener 72, 85. Staatsbahn 617, 50. Lombarden 241, 25. Türken —, —. Spanier —. — Unentschieden.

London, 20. Septbr [Anfangs-Course.] Consols 94½. Italiener 72¼. Lombarden 9, 11. Amerikaner 106⅝. Türken 35. — Wetter: Schön.

Berlin, 20. Septbr. [Schluß-Bericht.] Weizen matt, September-October 200, —, October-November 200, —, April-Mai 211, —. Roggen befestigend, Septbr.-Octbr. 145, 50, October-Novbr. 145, 50, April-Mai 153. Rüböl flau, September-October 60, 10, October-November 60, 20, April-Mai 64, —. Spiritus höher, September-October 50, 90, Novbr.-December 51, 10, April-Mai 53, 10. Hafer: September-October 164, —, April-Mai 164, 50.

Stettin, 20. Septbr., 1 Uhr 28 Min. Weizen: ruhig, per September-October 195, —, October-Novbr. 195, —, April-Mai 205, 50. Roggen ruhig, Septbr.-October 140, —, October-Nov. 140, —, April-Mai 148, —. Rüböl still, September-Octbr. 58, 75, April-Mai 63, —. Spiritus loco 49, —, per Septemb.-October 49, 50, April-Mai 51, 50. Petroleum per September-October 10, 75.

Köln, 20. Septbr. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen fester, November 20, 65, März 1876 21, 65. Roggen behauptet. November 14, 50, März 1876 15, 60. Rüböl flau, loco 33, —, October 32, 60, Mai 1876 34, —. Hafer fest, loco 15, 50, November 16, 10.

Hamburg, 20. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen Termin-Tendenz ruhig, per Septbr. 200, —, per October-Novbr. 199, —. Roggen behauptet, pr. September 150, —, per October-November 150, —. Rüböl still, loco 63, per October 62, per Mai 1876 65½. Spiritus ruhig, per September 36½, pr. October-November 36½, pr. April-Mai 39. — Wetter: Etwas Regen.

Amsterdam, 20. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, per November 273, per März 290. Roggen flau, per October 175, 50, per März 189, 50. Rüböl loco 34½, per Herbst 35⅛, per Mai 37¼. Raps per Herbst 370, per April 398. — Prachtwetter.

Paris, 20. September, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl fest, pr. September 60, 50, per November-December 61, 50, pr. November-Februar 62, —, Januar-April 62, 75. Weizen behauptet, pr. September 27, —, pr. November-December 27, 50, pr. November-Februar 28, —, pr. Januar-April 28, 75. Spiritus ruhig, per September 47, 50, per Januar-April 47, 50. Wetter: Schön.

London, 20. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Schleppend, Weizen nur 1 billiger verkäuflich. Fremde Zufuhren: Weizen 49,031, Gerste 690, Hafer 74,170 Qrtrs.

Glasgow, 20. September, Nachm. Roheisen 66 Sh. 6 D.

Hamburg, 20. Septbr. Abends 9 Uhr 30 Minuten. [Abendbörse.] Oesterreichische Silberrente 67. Lombarden 232, —. Oesterreichische Credit-Actien 188, 75. Oesterreichische Staatsb. 618, 50. Neue Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Köln-Mindener —. Laurahütte 93¾. Anglo —. 1860er Loose —. Packetfahrt —. — Sehr still. Glasgow stetig, 66, 6.

Frankfurt a. M., 20 Septbr., Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Origin.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 188, 87. Oesterreichisch-französische Staatsbahn 248, —. Lombarden 92⅞. 1860er Loose —, —. Deutsche Reichsbank 153, 87. Albrechtsbahn —. Nordwestbahn —, —. Galizier 197, 50. Spanier 18⅞. — Wenig Geschäft.

Paris, 20. Septbr. Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 65, 95. Neueste 5pct. Anleihe 1872 104

50, do. 1871 —. Ital. 5proc. Rente 72, 80. do. Tabaks-Actien —, —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 618 75. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenb.-Actien 241, 25. do. Prioritäten 238, —. Türken de 1865 35, —. do. de 1869 260, —. Türkenloose 115, 50. Spanier exter. 18⅞. Spanier inter. 15¼. Franzosen —. — Ruhig, wenig Geschäft.

London, 20. Septbr., Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94, 07. Italienische 5%. Rente 72¼. Lombarden 9⅝. 5pCt. Russen de 1871 102¼. dto. de 1872 104¾. Silber 56¾. Türk. Anleihe de 1865 34, 11. 6pCt. Türken de 1869 48½. 6pCt. Verein. St. per 1882 106½. Silberrente 66¾. Papierrente 64. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, — Frankfurt a. M. —, —. Wien —. —. Paris —, —. Petersburg —. Spanier —. Platzdiscont — pCt. Bankauszahlung 3000 Pfd. St.

Rechter-Oder-Ufer-Bezirks-Verein.

Dinstag, den 21. d. Abends 8 Uhr: Versammlung im Casperke'schen Locale.

Ein rentables Fabrikgeschäft,

für einen Landwirth sich vorzüglich eignend, ist bei 4000 Thlr. Baarzahlung sofort zu übernehmen. Die Fabrikate sind tägliche Bedarfsartikel und werden nur für baar Geld verkauft. Offerten unter A. B. 53., Exp. d. Bresl. Ztg.

Schlesischer Protestanten-Verein.

An die Mitglieder und Freunde des Vereins.

An die Stelle des Schlesischen Protestantentags tritt in diesem Jahre der **IX. Deutsche Protestantentag**, der zu **Breslau vom 28. bis 30. Septbr.** abgehalten wird. Die Deutschen Protestantentage, auf denen die Abgeordneten **sämmtlicher Deutschen Protestanten-Vereine** und **außerdeutsche Gesinnungsgenossen** zusammentreffen, haben bisher wesentlich dazu beigetragen, die Mitglieder über die kirchlichen Fragen und Aufgaben der Gegenwart zu verständigen und zu gemeinsamer erneuter Thätigkeit anzuregen, sowie die Verdächtigungen und Verleumdungen, mit denen die Gegner den Verein seit seinem Entstehen begleitet haben, in ihrer Grundlosigkeit darzuthun. Wir hoffen, daß der IX. Deutsche Protestantentag hinter seinen Vorgängern nicht zurückbleiben wird, und richten an **alle Mitglieder des Vereins in Breslau und der Provinz**, und an **alle Freunde** desselben, besonders an die Herren **Geistlichen**, welche den Bestrebungen des Vereins ihre Theilnahme schenken, die dringende Bitte, sich an dem bevorstehenden IX. Deutschen Protestantentage zu betheiligen. Das definitive Programm ist bereits von dem Comite durch die Zeitungen veröffentlicht worden. [3663]

Der engere Ausschuß des Schlesischen Protestanten-Vereins.

Mein neu eröffnetes Hotel

zum König von Ungarn,

Bischofstraße,

mit großem fein eingerichteten Parterre-Restaurant und freundlichen Zimmern, halte ich bei streng solidem Geschäftsprincip, mäßigen Preisen und prompter Bedienung angelegentlichst empfohlen. [3749]

G. Kunicke.

Die Verlobung unserer Tochter **Paula** mit dem Kaufmann Herrn **D. Fabian** aus Stolp beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [3124]

Breslau, den 20. September 1875.

H. Salomonsky und Frau.

Paula Salomonsky,
David Fabian,
Verlobte.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Anna** mit Herrn **Eugen Piltz** zeige ich hierdurch ergebenst an.

Breslau, den 19. September 1875.

Haanel, Rathssecretair.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Haanel,
Eugen Piltz. [3136]

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Friederike** mit dem Kaufmann Herrn **Max Pinner** aus Görlitz zeigen wir Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst an.

Löwen, den 19. September 1875.

Herzel Glaser und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Friederike Glaser,
Max Pinner. [1190]
Löwen. Görlitz.

Als Verlobte empfehlen sich:
Auguste Schlesinger,
Israel Altmann. [1205]
Oppeln. Kattowitz.

Professor Dr. **Moritz Pasch,**
Laura Pasch,
geb. **Reichenbach,**
Vermählte. [3865]
Gießen, im September 1875.

Verspätet. [3881]
Als Neuvermählte empfehlen sich:
Jacob Levy,
Doris Levy, geb. **Pfeffermann.**
Breslau.

Freunden and Bekannten die ergebene Mittheilung der glücklichen Entbindung meiner lieben Frau von einem kräftigen Knaben. [1217]

Mainz, d. 18. Sept. 1875.

W. H. Zickenhelmer.

Todes-Anzeige. [3871]

Heut früh 3 Uhr starb nach langen unsäglichen Leiden unser inniggeliebter Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater, der Königliche Rechtsanwalt und Notar a. D. Herr

Eduard Joseph Weidlich

im Alter von 72 Jahren 7 Monaten.

Breslau, Pleschen, Thorn, Hultschin, Brieg, Rachowitz, den 19. Septbr. 1875.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag, den 21. d. Mts. Nachm. 3 Uhr statt.

Trauerhaus: Neue Gasse 13.

Gestern Nacht um 11 Uhr verschied plötzlich unser innigst geliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der Kaufmann **Herrmann Knauer** im Alter von 46 Jahren. [3904]

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 20. September 1875.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 22. Septbr. Nachmittag 3 Uhr statt.

Trauerhaus: Neue Tauenzienstr. 35.

Todes-Anzeige.

Heut Vormittag entschlief nach längerem Leiden im vollendeten 86sten Lebensjahre unser vielgeliebter und theurer Vater, Großvater, Urgroßvater und Schwiegervater [3879]

Salomon Lippmann Löwy.

Diese Nachricht widmen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend.

Tarnowitz, Beuthen, Berlin, Breslau, Cosel, Charlottenburg, den 18. September 1875.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach langen schweren Leiden verschied gestern Abend 6 Uhr unser einziges Kind **Richard** im Alter von 1¾ Jahren. [3146]

Freunden und Bekannten diese traurige Nachricht, um stille Theilnahme bittend.

H. Basch und Frau,
geb. **Monasch.**

Beerdigung: Dinstag, Nachmittag 4½ Uhr.

Am 18. d. Mts. starb in Carlsbad unsere theure Frau, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Pauline Wendriner, geb. Rosenberg,

nach kaum vollendeten 50. Lebensjahre. [3127]

Der Hauch göttlicher Liebe, welcher sie zur Vorsehung ihrer Familie gemacht, ist zu seinem Urquell zurückgekehrt; was sterblich an ihr war, bringen wir hier zur letzten Ruhe.

Die Bestattung geschieht Dinstag, den 21. September, Nachmittag 3 Uhr vom Central-Bahnhof aus.

Louis Wendriner als Gatte,
Jenny Lomnitz, geb. **Wendriner,** }
Ida Wienskowitz, geb. **Wendriner,** } als Kinder,
Else, Martin, Ludwig, Flora Wendriner, }
Alexis Lomnitz, }
Isidor Wienskowitz, } als Schwiegersöhne nebst 7 Enkelkindern,
im Namen aller Hinterbliebenen.

Heut Morgen 4 Uhr entschlief wohlvorbereitet nach kurzen Leiden unser unvergesslicher Gatte, Vater, Bruder, Grossvater, Schwiegervater und Schwager, [1213]

der Pianofortefabrik-Besitzer

Eduard Seiler,

im noch nicht vollendeten 61. Lebensjahre. Die zahlreichen Freunde, welche die herrlichen Eigenschaften seines Gemüths und seines Geistes, und besonders seine reine, aufopfernde Liebe gekannt, werden mit uns empfinden, welchen schweren, unersetzlichen Verlust wir zu betrauern haben.

Liegnitz, den 20. September 1875.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 22. September c., Nachmittags 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 1 Uhr endete der Tod die langen schweren Leiden unseres theuren, inniggeliebten Gatten und Vaters, des königl. Kreis-Gerichts-Executors Herrn **Oscar Thiel.** Um stille Theilnahme bittet [3167]

Die tieftrauernde Wittwe
Pauline Thiel,
nebst zwei Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag 5 Uhr, bei Bernhardin (Rothkretscham) statt.

Trauerhaus: Uferstraße 22.

Heute Nacht entschlief nach langen schweren Leiden in Bad Königsdorf-Jastrzemb unser innig geliebter Gatte und Vater, der Kaufmann [1219]

Louis Lange,

was wir Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, uns hiermit, um stille Theilnahme bittend, anzuzeigen erlauben.

Oppeln, den 20. September 1875.

Die Hinterbliebenen.

Hiermit erfülle ich die traurige Pflicht, das gestern in Königsdorf-Jastrzemb erfolgte Ableben meines Freundes und Socius, Herrn Kaufmann

Louis Lange,

ergebenst anzuzeigen. [1218]

Derselbe war mir ein jahrelanger treuer Mitarbeiter, dessen Andenken ich stets in Ehren halten werde.

Oppeln, den 20. September 1875.

Ottomar Höfer,
in Firma: **Höfer & Lange.**

Gestern verschied nach langen Leiden unser verehrter Chef, Herr Kaufmann

Louis Lange.

Wir verlieren in demselben einen wohlwollenden und humanen Prinzipal, dessen Andenken in unseren Herzen fortleben wird. [1220]

Oppeln, den 20. September 1875.

Das Personal der Firma Höfer & Lange.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittag 2 Uhr verschied in Folge eines Schlaganfalls im Alter von 52 Jahren unsere inniggeliebte theure Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Schwester

Henriette Fuchs,
geb. **Lomnitz.** [1192]

Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Tarnowitz, den 17. Septbr. 1875.

Allen Freunden und Bekannten zeige ich hierdurch statt besonderer Meldung ergebenst an, daß meine innig geliebte Gattin **Selma** geb. **Lange** heute nach kurzem Krankenlager am Typhus verschieden ist. [1191]

Um stille Theilnahme bittet

Bernhard Adler,
Lieutenant und Rendant
an der kgl. Strafanstalt.

Sagan, den 18. September 1875.

Gestern Abend 11 Uhr entschlief sanft und gottergeben unser innigst geliebter guter Gatte und Vater [3910]

Carl Spillmann

nach langem schweren Leiden.

Dies zeigen theilnehmenden Freunden und Bekannten tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Glatz den 20. Sept. 1875.

Statt jeder besonderen Meldung.

Mit tiefem Schmerz theilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß unsere unvergeßliche Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin [3894]

Frau

Pauline Rahmer,
geb. Beuthner,

heute Morgen 4 Uhr nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Beuthen OS., den 19. September 1875.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Der unerbittliche Tod entriß uns vorgestern plötzlich im Wochenbette unsere innigst herzlich geliebte, brave, edle Frau und Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Johanna Ring geb. **Grunwald**

im blühenden Alter von 28 Jahren.

Im tiefsten Schmerze diese traurige Nachricht Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.

Kattowitz, den 18. September 1875.

Julius Ring, als Gatte,
zugleich im Namen aller anderen
[3126] Hinterbliebenen.

Heut Vormittag 9 Uhr entschlief nach langem und schmerzvollem Krankenlager unsere geliebte Gattin und Mutter, die Frau Kreis-Gerichts-Secretair

Mathilde Klar,
geb **Altmann.**

Dies erlauben sich, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzuzeigen

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen
Carl Klar, Kr.-Ger.-Secretair,
[1211] nebst Tochter.

Beuthen O.-S., den 18 Septbr. 1875.

Das nach langen schweren Leiden im Alter von 52 Jahren erfolgte Ableben unseres lieben Gatten und Vaters, Fabrikbesitzer [1194]

Gustav Uhlmann

zeigen wir hiermit anstatt jeder besondern Meldung Verwandten und Freunden tiefbetrübt an.

Altwasser, den 18. Septbr. 1875.

Die Hinterbliebenen.

Für die

Herbst- und Winter-Saison

ist nunmehr die Abtheilung unserer Confection nach Eingang aller Pariser Modelle mit Neuheiten in größter Auswahl versehen.

Es beherrscht die in Paris beliebte Form

„Cassack"

(Neuester Umhang mit Gold- oder Silbertresse besetzt)

des gentilen Schnitts wegen die diesjährige Mode.

In **Costumes** erwähnen wir einige hervorragende Façons, die sich durch Einfachheit und abweichenden Taillen- und Tuniqueschnitt besonders auszeichnen.

Sammet-Paletots,

Basquin-Form, Vaitements u. Spenser

halten in **größter Auswahl** nur von garantirtem Sammet in der neuen Nüance

„bleu imperial" vorräthig.

☞ Proben von Kleiderstoffen nach auswärts werden franco zugesandt. ☜

Sittner & Lichtheim,

Schweidnitzerstraße 7 u. 8. [3885]

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 7½ Uhr verschied sanft nach langen Leiden mein inniggeliebter Ehemann, der Hausbesitzer

Georges Winlin

in dem Alter von 33 Jahren.

Um stille Theilnahme bittend, zeigt dies tiefbetrübt an

Henriette Winlin,
[1204] geb. **Krappitz.**

Oppeln, den 13. Sept. 1875.

Heut früh um ½11 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsere inniggeliebte Frau, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Frau Hoflieferant

Charlotte Königsberger,
geb. **Rund,**

im Alter von 36 Jahren.

Diese traurige Nachricht zeigen allen Verwandten und Bekannten — statt besonderer Meldung — um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Kattowitz, den 19. Septbr. 1875.

[1200] **Die Hinterbliebenen.**

Familien-Nachrichten.

Verlobte: Herr Kammergerichts-Referendar Müller mit Fräul. Marie Kluge in Brandenburg a. H.

Verbunden: Prem.-Lieut. im 4. Magdeb. Inf.-Regmt. Nr. 67 Herr Frhr. Röder v. Diersburg mit Fräul. Lucie Grotrian in Braunschweig.

Geburten: Ein Sohn: dem Landrath Herrn v. Saldern in Lauban, dem Lieut. im Thüring. Ulanen-Regiment Nr. 6 Herrn Grafen Kalckreuth in Mühlhausen i. Thür., dem Herrn Professor Borchardt in Rüdersdorf. — Eine Tochter: dem Hrn. Baumeister v. Haselberg in Stettin, dem Herrn Pastor Blasche in Blumberg, dem Herrn Realschullehrer Hofmeister in Berlin.

Todesfälle: verw. Frau Pastor Fehmer in Siedenbollentin, Geh. Hofrath Herr Horn in Berlin.

Stadt-Theater.

Dinstag, den 21. September. „Die Hochzeit des Figaro." Komische Oper in 4 Akten. Musik von Mozart.

Mittwoch, den 22. Septbr. Bei ermäßigten Preisen: „Maria Stuart." Trauerspiel in 5 Akten von Friedr. von Schiller.

Lobe-Theater.

Dinstag, den 21. September. Erstes Gastspiel des Hrn. Helmerding, v. Wallnertheater in Berlin. „Mein Leopold!" Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von Adolph L'Arronge. Musik von R. Bial. (Weigelt, Hr. Helmerding.) [3888]

Mittwoch. Zweites und vorletztes Gastspiel des Hrn. Helmerding. „Schönröschen." Operette in 3 Akten von Offenbach. (Persiflage, Hr. Helmerding.)

Donnerstag. Letztes Gastspiel des Herrn Helmerding.

Varieté-Theater.

Dinstag. Singspiel und Ballet-Vorstellung. Anfang 7½ Uhr. [3137]

Singakademie.

Mittwoch, den 22. September: **Wiederbeginn der Uebungen.** [3884]

Die neuen Curse für Schneidern, Putzmachen, Maschinenweißnähen, beginnen diesen Monat. Der Unterricht wird in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache ertheilt. Die Schülerinnen arbeiten für sich; auch können Damen einzelne Kleider machen, wenn ihnen ein ganzer Cursus zu lange währt.

Ottilie Breyer,
28 Neue Taschenstr. 28, 3. Et. r.

Sprechstunden für Hautkranke:
Täglich von 9—11 und 3 4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaistr. 44.45 (am Königsplatze.)

Stenographie.

Den 23. Sept. beginnt ein neuer Cursus von 25 Lectionen in der Stolze'schen Stenographie. Der Unterricht wird Montags und Donnerstags von 6½—8 Uhr Abends in der Realschule zum heil. Geist pt. rechts abgehalten. Karten à 2 Thaler für den ganzen Cursus sind in der Gosohorsky'schen Buchhandlung zu haben. [3061]

Rector Adam.

Unterricht

in doppelter Buchführung,
kaufmännischer Arithmetik,
Correspondenz, Wechsellehre.
Für Buchführung und Correspondenz
besondere Uebungscurse.
Prospecte gratis. [2750]
J. Hillel, Carlsstraße 28, Vorderhaus.

Kaufm. Unterricht!

Am 4. October beginnt ein neuer Cursus zur gründlichen und vollständigen Erlernung der einfachen und doppelten Buchführung, Correspondenz, kaufm. Rechnen, Wechselk., Zins-Conto-Corrente 2c. [3160]

Der Unterricht wird aus der Praxis, nach leicht faßlicher Methode, von einem erf. Buchhalter unter Garantie des Erfolges ertheilt. Auf Wunsch privat. Unterricht. Anmeld. Sonnenstr. 14, 3. Et. links, Morgens von 7—8½, Mittags von 12¼—2½, Abends von 7 Uhr ab.

Breslauer Zeitung,

das dritte u. vierte Quartal des Jahrgangs **1873**, wird zu kaufen gesucht.

Offerten unter Angabe des Preises an die Expedition der Breslauer Ztg. sub Chiffre 98. [3372]

Eine gewandte Wasch- und Plätt-Frau sucht Beschäftigung außer dem Hause. Zu erfragen Gräbschenerstraße Nr. 15 part., bei Frau **Pätzold.**

Zoologischer Garten.
Täglich geöffnet. [3034]

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute:
Concert der Breslauer Concert-Capelle. Director Herr Bilse.
Auftreten der berühmten
Ninos Campanologos
(spanische Glockenspiel-Concertisten)
Geschwister **Spira.**
Auftreten des berühmten Gymnastikers und Equilibristen **Mr. Wilson** aus Paris, bis jetzt unübertrefflich in seinen Productionen.
Anfang 7 Uhr. [3889]
Das Nähere die Tageszettel.

Gebr. Roesler's Etablissement.
Täglich
Großes Concert
von der Capelle des Herrn C. Faust.
Ohne Entree.
Anfang 7 Uhr. [3891]

Zelt-Garten.
Dinstag, 21. Septbr.:
Großes Concert
des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.
Erstes Auftreten
der englischen Chansonettesänger
Miss Lilly Jackson
und **Mr. W. Heath.**
Anfang 7½ Uhr. [3061]
Entree à Person 25 Pf.

Riesen-Bier-Tunnel,
Schweidnitzerstraße 31.
Tyroler National-Concert
der berühmten Innthaler Sänger-Gesellschaft [3443]
Hans Lechner.
Anfang 7 Uhr. Ohne Entree.

Simmenauer Garten.
Im Saale: Heute
CONCERT.
Dritte große brillante Darstellung der originellen geheimen Magie, Physik, Hydraulik u. der Atmosphäre, repräsentirt von
Armin Meissner.
Anfang 7½ Uhr. [3890]
Entree für Herren 20 Pf.
für Damen und Kinder 10 Pf.

Hôtel Lohengrin,
63a. Nicolaistr. 63a.,
empfiehlt bei billigen Preisen
Oscar Kattge.

Sonntag, den 26. September, findet die letzte Vorstellung statt.
Schmidt's
Affen- und Hunde-Theater nebst Kunstreiterei en miniature.
Breslau, Zwingerplatz.



Heute Dinstag:
Große Vorstellung.
Anf. 7½ Uhr.
Mittwoch:
Zwei Vorstellungen.
Anfang 4 und 7½ Uhr.
Donnerstag Vorstellung.
Anfang 7½ Uhr.

Ein Gastwirth in Oberschlesien, Namens **M. Walzer,** hat sich bei der Kaiser-Parade und im Allgemeinen sehr gut amüsirt. Obiger hat die Absicht, dem Lublinitzer Krieger-Verein, welcher bei genannter Feier betheiligt war, zu weiteren Fortschritten zu verhelfen.

Wohnungs-Veränderung.
Ich wohne jetzt im v. Huppmann-schen Hause: **Neue-Taschenstr. 32,** eine Stiege. [3873]
Prof. Dr. Biermer,
Geheimer Medicinalrath.

Für Zahn- und Mundleidende, so wie wegen Plombiren, Zahnschmerzbeseitigung und Anfertigung künstl. Gebisse bin ich zu sprechen tägl. von 9–1 und v. 2–6. Für Unbemittelte Sprechstunden tägl. v. 8–9 Früh.
Albert Loewenstein,
Schweidnitzerstr. 33, 2. Etage.

Für einen Schüler der hiesigen Handelsschule wird eine Pension bei einer Familie gesucht. Schriftliche Meldungen werden [3909]
am 21. und 22. d. M.
unter der Chiffre J. C. beim Portier der goldenen Gans erbeten.

Tüchtige Agenten gegen hohe Provision werden hier und auch in der Provinz gesucht. Meldungen sub Chiff. L. H. 60 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein Gesellschaftstheater
verkäuflich. Näheres unter A. M. postlagernd, Breslau, Postamt IV., Wallstraße. [3166]

Israelitische Gebetbücher:
Joël, Israelitisches Gebetbuch, 2 Bnde.
Sachs, Machsor in 9 Bdn., – in 5 –
— Gebetbuch für das Neujahr u. Versöhnungsfest, 2 Bde.,
— Siddur, Gebetbuch in 1 Bande,
in eleganten und dauerhaften Einbänden vorräthig in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von [3870]
Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse 52.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Blüthenkranz morgenländischer Dichtung. Herausgegeben von **Heinrich Jolowicz.** Elegant gebunden. Preis M. 6.
Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung. Herausgegeben von **Rudolph Gottschall.** 8. Auflage. Eleg. geb. Preis M. 4, 50.
Schlesische Gedichte von **Carl von Holtei.** Miniatur-Ausgabe. Eleg. gebunden. Preis M. 3, 75.

Königliches katholisches Gymnasium in Glogau.
Das neue Schuljahr beginnt mit dem 27. d. Mts. Sonnabend, den 25. d., früh von 8–12 Uhr und Nachmittags von 2–4 Uhr nimmt der Unterzeichnete Anmeldungen neuer Schüler entgen. [3896]
J. W. von Raczek,
Director.

Gymnasium in Strehlen.
Zur Aufnahme neuer Schüler für die Klassen **Sexta** bis **Ober-Secunda** sowie für die Vorschule und zur Nachweisung von Pensionen für Auswärtige werde ich Freitag und Sonnabend, den **24. und 25. September,** Vormittags von 8 bis 12 Uhr im Gymnasialgebäude bereit sein. [1143]
Dr. Korn.

Behufs Verheirathung
sucht ein Kaufmann, 30 Jahre alt, Besitzer eines gangbaren Geschäfts in der Grafschaft Glatz, **Anknüpfung mit Eltern oder Vormündern.**
Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. Reflectanten belieben ihre Adresse nebst Beschreibung der näheren Verhältnisse unter **Y. 2124** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu senden. [3900]

Ein junger, feingebildeter Kaufmann, Mitinhaber eines rentablen Geschäfts, sucht **eine Lebensgefährtin** mit Vermögen. Junge Damen, die auf dieses ernst gemeinte Gesuch reflectiren, belieben ihre geschätzten Adr. sub M. S. 3142 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Görlitz.** [3834]

Ein Breslauer
Agenturen- und Commissions-Geschäft wünscht noch
Vertretungen
zu übernehmen. Gute Referenzen. Gefl. Zuschriften durch **Rudolf Mosse, Breslau,** sub Z. 2125. [3898]

Größere Guts- u. hies. Hypoth. w. ges. S. Zadig, A. Taschenstr. 1.

5000 Thaler
werden auf ein schönes Grundstück Ohlauerstr. gesucht. Offerten erbittet V. W. 3 postlagernd. [3161]

100 Thaler
wünscht ein junger Kaufmann leihweise auf 1 Jahr. Es werden gern 30 pCt. und genügende Sicherheit gegeben. Gefl. Offerten unter B. E. 64 an die Exped. dieser Zeitung. [3138]

Von einem hiesigen Fabrikbesitzer werden auf längere Zeit **8000 Thaler** gegen 6 % Zinsen zur Vergrößerung seines Geschäftes **gesucht.** [3903]
Offerten sub **H. 22906** an die Annoncen-Expedition v. **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring 29, erbeten.

Die Milch auf **Domin. Herzogswalde,** Kreis Grottkau, ist zum 1. December d. J. bereits **verpachtet.**

Höhere Töchterschule, Neue Taschenstraße 28.
Zum neuen Cursus, Anfang October, kann noch Anmeldungen annehmen
[3712] Die Vorsteherin **Clara Breyer.**

Zum Einj.-Freiwilligen-Examen
sowie für **höhere** oder **mittlere Klassen** bereitet gründlich vor und gewährt auf Wunsch **Pension** [3098] **Dr. Schummel,** Schuhbrücke 32.

Königliche Gewerbeschule zu Brieg.
Der neue Unterrichtscursus der Anstalt und deren Vorschule beginnt **am 4. October c.** Die Aufnahmeprüfungen finden **am 2. October, Morgens 9 Uhr,** statt. [913]
Anmeldungen zum Eintritt nimmt der unterzeichnete Director **vom 29. September ab** entgegen. **Nöggerath.**

Königliche Provinzial-Gewerbeschule zu Schweidnitz.
Der neue Lehrcursus beginnt **am 1. October d. J.** Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen und Anfragen, die Schul- und Local-Verhältnisse betreffend, bereitwilligst beantwortet werden. Die **Prüfung** der Aufzunehmenden findet **am 30. September** statt. In Folge brieflicher Anfragen sieht sich der Unterzeichnete zu der Erklärung veranlaßt, daß die mehrfach aufgetauchten Gerüchte über Auflösung der Anstalt ungegründet sind, daß diese vielmehr fortbesteht und zwar bis auf Weiteres in der bisherigen Verfassung. (Organisationsplan vom 5. Juni 1850.) [3016]
Der commissarische Dirigent.
Ehlert.

Oberschlesische Eisenbahn.
Bei der Oberschlesischen Eisenbahn für den Bezirk der Eisenbahn-Commission Kattowitz ist die Lieferung von 12,423 Kbm. Kies erforderlich, zu dessen Verdingung Termin **auf Dinstag, den 5. October cr., Vormittags 11 Uhr** anberaumt ist.
Bezügliche Lieferungs-Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „**Submission auf Lieferung von Kies pro 1876**" an die unterzeichnete Königliche Eisenbahn-Commission einzureichen, woselbst auch die Bedingungen einzusehen oder gegen Erstattung der Copialien zu beziehen sind.
Kattowitz, den 17. September 1875. [3878]
Königliche Eisenbahn-Commission.

Für Gymnasiallehrer!
In **Forst i. L.,** einer Stadt von 15,000 Einwohnern, fehlt eine höhere Bildungsanstalt für Knaben. Das dringende Bedürfniß derselben ist von den städtischen Behörden anerkannt und deren Errichtung auch schon in's Auge gefaßt, allein zur Erreichung des Zieles dürfte, wie bekannt, noch eine geraume Zeit erforderlich sein. Bis dahin würde die Gründung einer
Privatschule,
entsprechend den Gymnasial- resp. Realschulklassen von Sexta bis Tertia incl., Gegenstand einer lohnenden Thätigkeit sein. Um derselben eine sichere Unterlage zu geben, wird von Seiten der hierbei betheiligten Eltern die Verpflichtung übernommen, die Erhaltung der Schule auf mehrere Jahre zu garantiren.
Dem Dirigenten dieser Anstalt soll ein Einkommen gesichert werden, das dem Gehalte der an höheren Schulen angestellten Directoren mindestens entsprechend ist.
Erfahrene Philologen, qualificirt, die voraussichtlich sich daraus entwickelnde **communale höhere Bildungsanstalt** zu leiten, werden aufgefordert, ihre Meldungen und Zeugnisse an den mitunterzeichneten Bürgermeister **Enzmann** bis zum 15. October c. einzusenden. [1193]
Forst, den 17. September 1875.
Enzmann, Bürgermeister.
Heinrich Jacob, Stadtrath. **Franz Pfennig,** Stadtv.-Vorsteher.
C. A. Hübner, Fabrikbesitzer. **Gustav Avellis,** Kaufmann.

Meine Damen-Mäntel-Fabrik
befindet sich **nur**
Nr. 58 Albrechts-Straße Nr. 58
(zweites Haus vom Ringe), [3492]
Parterre, 1. und 2. Etage.
A. Süssmann.

In der Serie gezogene Braunschweiger Staats-Loose
verkaufen wir noch zu folgendem Preise: [3049]

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Rm. 300	160	85	45	25	12,50	6,50

Hauptgewinne 120,000, 15,000 rc. — Gewinnziehung am 30. d. Mts.

In der Serie gezogene Gothaer 100-Thlr.-Loose II. Em.

1/1	1/10	1/20
Thlr. 250	25	12½

Kleinste Treffer 100 Thlr., 10 Thlr., 5 Thlr.
Ziehung von Rm. 270,000 1. October c.
Jedes Loos muß gewinnen.
Auswärtige Aufträge effectuiren unter Nachnahme. Ziehungslisten frco.
General-Agentur der Deutschen Credit- und Sparbank.
Breslau, Carlsstraße 1, I.

Littmann's Hôtel zur „Nova",
Hotel, Restaurant u. Weinhandlung,
Grüne Baumbrücke Nr. 1,
empfiehlt sich einer geneigten Beachtung. [3812]
Mittagstisch von 60 Pfg. an. **3 Marmor-Billards** mit neuen Banden und ganzen Platten, pro Stunde am Tage 60 Pfg. In- und ausländische Biere. Anerkannt gute Weine.

Joseph Schierse's Weinhandlung,
Kupferschmiedestraße, Ecke Stockgasse.
empfiehlt zu Engros-Preisen **beste Jahrgänge**
Mosel- und Bowlen-Weine von 6 Sgr.,
Rhein- und Bordeaux-Tischweine von 10 Sgr.,
feine **Ungar-, Cabinet- und südländische Weine** von 25 Sgr. ab.
Auswärtige Aufträge
werden brieflich erbeten und prompt ausgeführt. [2751]

Achromatische Trichinen-Mikroskope
mit sämmtlichem Zubehör, à 37½ Mk., vorzüglichste Instrumente, à 45, 54, 100, 145, 200 und 260 Mk., empfiehlt [3154]
Das Magazin physikalischer Apparate von J. H. Büchler in Breslau.

Herrmann Thiel, Atelier für künstliche Zähne u. s. w. Junkernstraße 8, 1. Etage.

Die landwirthschaftliche Dorfzeitung
für die östlichen Provinzen des preußischen Staates.
12. Jahrgang. 4. Quartal.
Erscheint wöchentlich einmal.
Herausgegeben vom General-Secretär **Kreiß** in Königsberg i. Pr.
Man abonnirt auf diese Zeitung, die sich als ein treuer Rathgeber des kleineren Grundbesitzers in Haus und Hof bewährt hat, zum Preise **von 75 Pf. pro Quartal** bei allen Postanstalten. Bekanntmachungen finden zu 15 Pf. pro Petitzeile die weiteste Verbreitung. [3867]

Korkenbrand „Schloss Oppeln."

24 Fl. Lagerbier	nach Böhmischer Art	1 Thlr.	
20 „ „	„ Pilsener	„ 1 „	
20 „ „	„ Culmbacher	„ 1⅙ „	
20 „ Grätzer			

in vorzüglicher Qualität **frei Haus.**
Die Bier-Niederlage der Oppelner Schloßbrauerei,
Breslau, Nikolaistraße 8.

Korkenbrand „Schloss Oppeln."

Die Billard-Fabrik
von [2987]
A. Winke,
Breslau, Ohlauerstraße 62 und Kätzel-Ohle,
empfiehlt ihr **größtes Lager bestconstruirter Billards** in den **neuesten Façons und Holzarten mit patentirten Doppel-Stahlfederbanden,** sowie aller **Billard-Requisiten.**
Mehrjährige Garantie, feste Preise, Ratenzahlungen bewilligt.
Zeichnungen und Preis-Courante gratis und franco.

3000 Meter Leinen,
beste **Creas,** in feineren Nummern,
habe ich in **Folge des neulichen Sturmes,** mit Rissen von meiner Bleiche bekommen und offerire dieselbe, nachdem die schadhaften Stellen ausgeschnitten worden sind, zum Preise von 6 und 7 Sgr. pro Berliner Elle unter Garantie der Haltbarkeit. Der Verkauf dauert nur von **Montag** bis **Donnerstag.** [3784]
Julius Henel, vormals **C. Fuchs,**
am Rathhause 26.

Maschinen-Werkstatt-Verpachtung.
Eine mittelgroße Maschinenwerkstatt nebst Gießerei in der verkehrsreichsten Gruben- und Hüttengegend Oberschlesiens, dicht am Bahnhofe Schwientochlowitz, bestehend aus Werkstatts-Gebäude mit neuen Hülfsmaschinen für Bearbeitung mittelgroßer Stücke, einer Gießerei mit 2 Kupolöfen, Krahn und Trockenkammern, einer Tischlerei, einer Maschinenschmiede, Wohngebäuden für Beamten und Arbeiter, ist auf längere Zeit zu verpachten.
Bedingungen zu verabreden mit der **Graf Guido Henckel'schen Departements-Inspection in Charlottenhof bei Königshütte.** [1209]

Breitsämaschinen, 18reihige Drills, Graf Münster'sche Kartoffelgrabemaschinen mit neuen Verbesserungen
empfiehlt [3872]
Friedländer's Maschinen- u. Commissions-Geschäft.

Grünberger Weintrauben.



Vom 15. d. M. an entsende ich aus meinen Gärten frisch geschnittene **Cur- und Speisetrauben** in Kistchen von ca. 10 und 20 Pfund Brutto à 1 und 2 Thlr. gegen vorherige postfreie Einsendung des Betrages. [984]
C. W. Hempel,
Weinhandlung in Grünberg i. Schl.

Grünberger Weintrauben
versendet von Mitte September 10 Pfund Brutto incl. Porto für 1 Thlr. 5 Sgr. bei postfreier Einsendung des Betrages [1073]
Frau Sattlermeister **Jedeck,**
Weinbergsbesitzerin in Grünberg i. Schl.

Weintrauben-Versandt.
Gegen Einsendung von [1107]
nur 3 Mark
versende **sofort postfrei Weintrauben bester Qualität** in Kistchen zu 10 Pfd. Brutto nach jeder Richtung hin. — Bestellungen auf größere Kisten werden sofort und prompt ausgeführt von
J. Wagner, Weingartenbesitzer in Grünberg i. Schl.

Aerztliche Hilfe
f. Geschl.- u. Hautkr., Pollut., Schwächezustände rc. Spec.-Arzt **Miller** (m. als 30j. Prax.) Schmiedebr. 51, Ausw. briefl.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1084]

Geschlechtskrankheiten,
Hautkrankh., Syphilis, selbst die hoffnungslosesten und verzweifeltsten Fälle heile ich **brieflich** nach der neusten Heilmethode ohne jede Berufsstörung. Desgl. **Onanie** und deren Folgen. **Schwächezustände, Pollutionen** und alle Unterleibsleiden. **Dr. Harmuth, Berlin, Prinzenstr. 62.**

C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
Brüderstraße 10 b.,
empfiehlt ihr **reichhaltiges Lager** von **Pianinos,** sowie [2709]
Dreh-Pianinos,
zwanzig der neuesten Piecen spielend, unter Garantie.
Gebrauchte Flügel in größter Auswahl.

Spieldose.
Eine große Spieldose (Schweizerwerk) mit Trommel und Castagnetten ist für 30 Thlr. statt 65 Thlr. zu verkaufen. Dieselbe zur Ansicht bei Hrn. **Grünthal,** Neuschestr. 56/57. [3148]

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register sind Nr. 907 die Buchhändler **Bruno Heidenfeld** und **Julius Offhaus**, beide hier, als Collectiv-Procuristen des Kaufmanns und Hofmusikalien- und Buchhändlers hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 580 eingetragene Firma [221]

Julius Hainauer

heute eingetragen worden.

Breslau, den 16. Septbr. 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist bei der Nr. 2 eingetragenen Genossenschaft des [502]

Vorschuß- und Sparvereins zu Kostenblut

in Colonne 4 folgender Vermerk:

In der General-Versammlung vom 11. Juli 1875 ist an Stelle des bisherigen Controleur, Uhrmachers **Wilhelm Liepelt** der Maurermeister **Franz Hoffmann** aus Kostenblut zum Controleur und Vorstandsmitgliede gewählt worden,

zufolge Verfügung vom 8. September 1875 heut eingetragen worden.

Neumarkt, den 13. September 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Aufforderung der Concurs-Gläubiger, wenn nachträglich eine zweite Anmeldungsfrist festgesetzt wird.

In dem Concurse über das Vermögen der Handelsgesellschaft **Hugo Küttner & Comp.** zu Maltsch a. O., sowie über das Privatvermögen der beiden Gesellschafter **Hugo Küttner** und **Ernst Wilke** zu Maltsch a. O. ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 15. October 1875 einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 14. August 1875 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf Freitag, den 29. October 1875, Vormittags 9½ Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter **Gebel**, im Termins-Zimmer Nr. 3 unseres Geschäfts-Locals anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Schaube** und **Matersdorf** hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen. [504]

Neumarkt, den 9. September 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nachstehendes eingetragen: [505]

I. **bei Nr. 4:**

Die Firma

A. Pietsch

ist auf den Buchhändler Kaufmann **August Pietsch** hierselbst übergegangen und im Firmen-Register unter Nr. 195 eingetragen, zufolge Verfügung vom 12. September 1875 am 14. September 1875; ferner:

II. **bei Nr. 195:**

In unserem Firmen-Register ist die Firma

A. Pietsch

Nr. 195 von Nr. 4 übertragen und als deren Inhaber der Kaufmann und Buchhändler **August Pietsch junior** eingetragen, zufolge Verfügung vom 12. September 1875 am 14. September 1875.

Neustadt OS., den 13. Sept. 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Theophil Schnura** hierselbst führt für seine hier begründete Handelseinrichtung (Specerei-Geschäft) die Firma [503]

Th. Schnura.

Eingetragen in das hiesige Firmen-Register unter Nr. 488 zufolge Verfügung von heut.

Gleiwitz, den 15. Septbr. 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Vorgezeichnete Weißwaaren und angef. Stickereien, sow. Annahme f. Weiß- und Namenstickereien empf. C. H. Simon & Co., Gartenstr. 30b.

Nothwendiger Verkauf.

Die der verehelichten Kretschambesitzer **Maria Rosina Milde**, verwittwet gewesenen **Gruner**, gehörigen Grundstücke Schönbrunn Nr. 18 dom. und Nr. 18 rust. sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 5. November 1875, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter an Ort und Stelle zu Schönbrunn verkauft werden.

Zu dem Grundstücke Schönbrunn Nr. 18 dom. gehören 19 Hectar 23 Ar 60 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 171,96 Thlr. veranlagt.

Zu dem Grundstücke Schönbrunn Nr. 18 rust. gehören 8 Hectar 89 Ar 80 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 92,98 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 222 Mark veranlagt.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthums- oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [420]

am 8. November 1875, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Sitzungszimmer Nr. I., von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Strehlen, den 24. August 1875.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.

Zucker.

Bekanntmachung.

Die Räumung der Senkgruben auf den städtischen Schulgrundstücken und den für Schulzwecke gemietheten Grundstücken hierselbst soll, nach vier Stadtbezirken getheilt, vom 1. Januar 1876 ab an den Mindestfordernden verdungen werden. [507]

Diejenigen Personen, welche die gedachte Räumung übernehmen wollen, werden ersucht, ihre Offerten unter Angabe des Bezirks, auf welchen sie reflectiren, und der Vergütigung, welche sie beanspruchen,

bis Sonnabend, den 2. October d. J.,

versiegelt in unserer Stadt-Hauptkasse einzureichen. Bei Abgabe der Offerten ist eine Bietungscaution von 50 Mark zu erlegen.

Die Bedingungen, welche auch die Begrenzung der vier Bezirke angeben, liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Breslau, den 15. September 1875.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Wir beabsichtigen die Anstellung

eines Försters

in dem städtischen Forstrevier zu Baucke und fordern qualificirte und civilversorgungsberechtigte Förster auf, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse zu melden. Das Diensteinkommen besteht in 720 Mark Gehalt, freier Wohnung und 6 Haufen Deputatholz, nebst einer Nebeneinnahme von circa 180 bis 240 Mark Stammgeldern jährlich.

Der Anzustellende hat je nach seiner Qualification Aussicht auf Beförderung in eine bessere Stelle.

Neiße, den 17. September 1875.

[3874] **Der Magistrat.**

Salix caspica.

Bestellungen auf Stecklinge der caspischen Weide (à Schock 40 Pf.), frco. Bahnhof Ohlau, werden bis zum 20. October cr. angenommen und nach der Reihenfolge ihres Einganges effectuirt. — Cultur-Methode und Rentabilitäts-Berechnung gratis.

Ohlau, den 3. September 1875.

Die städtische Forst-Verwaltung.



Die anderweitige Verpachtung

der 1¼ meiligen Chausseegeld-Hebestelle Neuhaus, unweit Bahnhof Patschkau, an der Strehlen-Patschkauer Actien-Chaussee, soll [1198]

Sonnabend, den 9. October c., Vorm. 11 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten vom 1. November 1875 ab auf ein Jahr mit Aussicht auf Prolongation im Wege des Meistgebotes stattfinden.

Im Termine ist eine Bietungs-Caution von 300 Mark baar oder in Staats-Papieren von gleichem Courswerth zu deponiren.

Alle übrigen Verpachtungs-Bedingungen sind im Bureau des Directoriums hierselbst einzusehen.

Münsterberg, den 18. Septbr. 1875.

Das Directorium.

Sutter.

Die Lieferung des für die Gruben Louisensglück, Abendstern, Morgenstern, cons. Georg, Glückauf und Susanna, für die Zeit vom 1. October d. J. bis ult. März k. J. erforderlichen **raffinirten Rüböls** cr. 800 Centner, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Hierzu ist ein Termin auf

Montag, den 27. September d. J.,

Nachmittags 2 Uhr in der Canzlei des Unterzeichneten anberaumt.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten bis dahin portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: [1210]

Submission auf Rüböl-Lieferung

an den Unterzeichneten einsenden.

Die Eröffnung der Offerten erfolgt im Termine in Gegenwart der erschienenen Submittenten. Die Lieferungsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten hierselbst einzusehen und werden auf Verlangen schriftlich gegen Erstattung von Copialien mitgetheilt.

Louisensglück-Grube, den 15. September 1875.

Der Repräsentant.

v. Krenski.

Gerichtliche Auction.

Am 24. Septbr. c., Vormitt. 9 Uhr, sollen im **Stadt-Gerichts-Gebäude** Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln und Hausgeräthen gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Pferde-Auction

Freitag, den 24. September c., von Morgens 10 Uhr ab, wird das Leib-Kürassier-Regiment (Schlesisches) Nr. 1 auf dem Stallplatze bei dem Kasernement in Kleinburg circa 50 ausrangirte überzählige Königliche Dienstpferde des Regiments und möglicher Weise mehrere dergleichen Pferde des Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkaufen. [506]

C.-Qu. Jänowitz, den 15. Sept. 1875.

Frhr. v. Amerongen,

Oberstlieutenant und Regiments-Commandeur.

Große Auction.

Wegen Aufgabe der Billardfabrik von J. Neuhusen werde ich Nicolaistraße Nr. 28, 1. Etage Donnerstag, den 23. September, Vormittag von 10 Uhr ab

verschiedene elegante, neue Billards mit Marmorplatten und französischen Mantinellfederbanden in allen Holzarten und Größen, Queues, Uhren, Ständer etc., sowie gute Mahagoni- und andere Möbel, Porzellan etc. meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [3842]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Ein schon gebrauchter Omnibus,

einspännig, wird zu kaufen gesucht.

Gefl. Off. mit Preisangabe A. A. 5 postlagernd Nicolai. [1172]



Fruchtkrausen.

Stammkuf. Thürschilder. Jahrestassen.

Grabkreuze für 2 Thlr. 20 Sgr.

Carl Stahn, Klosterstr. 1, Stadtgr., Glas-, Porzellan-, Spielwaaren-Hdlg.

Für Damen

zu Geschenken empfehle ich Schreibmappen à 1 Thlr., 2 Thlr. u. 3 Thlr.

Photographie-Albums,

1, 2, 3 u. 5 Thlr., letztere mit Musik.

Verlobungs-Anzeigen

und Hochzeits-Einladungen werden schnell und sauber angefertigt.

Visitenkarten

in neuester Art [3713]

100 auf weiß Glacee 15 Sgr.,
auf gelbem Carton 20 Sgr.,

100 auf marm. Carton 25 Sgr.,
auf 8farb. Sammet-Cart. 1 Thl.

Monogramme

auf Briefbogen und Couverts 100 Stück 1—1½ Thlr.

empfiehlt die Papier-Handlung

N. Raschkow jr.,

Schweidnitzerstraße 51.

Anatherin-Mundwasser

von **Dr. J. G. Popp**, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien, verhütet das **Stocken der Zähne**, beseitigt den **Zahnschmerz**, verhindert die **Weinsteinbildung** und entfernt sofort jeden **üblen Geruch** aus dem Munde. Als bestes Mund- und Zahnreinigungsmittel ist es daher besonders auch allen denen zu empfehlen, welche künstliche Zähne tragen oder an Krankheiten des Zahnfleisches leiden. Locker gewordene Zähne werden dadurch wieder befestigt.

In Flaschen zu 12½ Sgr., 20 Sgr. und 1 Thlr. — **Anatherin-Zahnpasta** zu 10 Sgr. und 20 Sgr. — **Vegetabil. Zahnpulver** zu 10 Sgr. — **Plombe zum Selbstausfüllen** hohler Zähne 1 Thlr. 15 Sgr.

Depots in Breslau bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21; **Ed. Groß**, Am Neumarkt 42; **Störmer & Mohr**, Schmiedebrücke 55, **A. Wachsmann**, Apoth., Taschenstr. 20. [937]

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der das Ausfallen der Haare sofort stillt; er befördert den Haarwuchs auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen prächtigen Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den gewöhnlichen Schreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist echt zu haben in Breslau bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21. [3864]

Ein schönes

Eckgrundstück

mit nur einer Hypothek — fest — in welchem ein **lebhaftes Specerei-Geschäft** betrieben wird, ist zu verkaufen. Ueberschuß 700 Thlr. Anzahl. mäßig, Kaufgeld-Recht kann stehen bleiben. Näheres bei **Paul Rother**, Ohlauerstraße 7, parterre. [3886]

Hausverkauf.

Meine in hiesiger Trenk-Vorstadt am Wasser belegene, durchweg massive Besitzung, bestehend aus einem zweistöckigen, 9 Fenster frontigen Wohnhause, einem Seitengebäude, worin ein Specerei-Geschäft, und einem Hinterhause, worin eine Gerberei im Betriebe, bin ich willens unter soliden Bedingungen zu verkaufen. [1176]

Reichenbach Schl.

Caroline verw. Lindner.

Ein Hotel I. Klasse

in einer lebhaften Kreis- und Garnisonstadt Schlesiens ist Familien-Verhältnisse halber preismäßig zu **kaufen.**

Näheres auf briefl. Anfragen sub Chiffre **G. 2107**, welche an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten sind. [3721]

Meubel-Einricht. wenig gebr. darunter franz. Sopha und Fauteuils in blau-seidenem Cotelin hochelegant, Vertikow, Buffet, Rollbureaux, Bettst. u. Matr., Crystall-Spiegel m. Marmor etc. auch b. Hälfte Anzahl. reell und allerb. bei [3781]

W. Wreschner, Reuschestr. 58/59. II.

Mein erst kürzlich auf das Eleganteste neu eingerichtetes

Möbel-, Spiegel- und Polster-Magazin

in allen Holzarten und Façons offerirt zu allerbilligsten Preisen

D. Silberstein,

[3139] Reuschestr. 2.

Papierfabrik-Verkauf.

Das in **Krampe bei Grünberg** i. Schl. unter der Firma **Förster'sche Papierfabrik** seit längeren Jahren bestehende, noch im Betrieb befindliche Etablissement, dessen Fabrikat auf den Ausstellungen zu London 1862 und Wien 1873 Auszeichnung erhielt, soll am [3877]

26. October d. J., Nachm. 2 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Nähere Auskunft ertheilen auf portofreie Anfrage

Siegfried Abraham in Grünberg.

Gustav Bäßler in Krampe.

Brauerei-Verkauf.

Eine im Industriebezirke Oberschlesiens belegene Brauerei und Mälzerei im besten Betriebe, ist veränderungshalber preiswürdig zu verkaufen.

Näheres unter A. K. Myslowitz postlagernd. Unterhändler verbeten.

Brauerei-Verkauf.

Die der Havelberger Unions-Brauerei-Actien-Gesellschaft gehörige, hierselbst liegende und im vollen Betriebe befindliche Baierisch-Bier-Brauerei, nach dem neuesten System eingerichtet, auf eine Production von 16—20,000 Hectoliter, mit großen neuen Eiskellereien und eigener Mälzerei, soll **sofort freihändig verkauft werden.**

Die unmittelbar an der Havel ca. 1 Meile von der Station Glöwen, an der Berlin-Hamburger Eisenbahn belegene Brauerei, incl. eines circa 21 Morgen großen Areals, hat ohne Maschinen und Inventar einen Taxwerth von 322,000 Mark und besteht aus sechs verschiedenen Grundstücken.

Nähere Auskunft ertheilen die Unterzeichneten Liquidatoren, und nehmen dieselben Offerten entgegen. [1207]

Havelberg im September 1875.

G. Keil in Havelberg. **L. Lambrecht** (deutsche Handelsbank) in Berlin, Jerusalemerstraße 38. **L. Krautheim** in Berlin, Charlottenstraße 52.

In einer größeren Stadt **Oberschles. Berg- und Hütten-Industrie** ist ein flottes

Specerei-Detail-Geschäft

mit **gutem ordinairem Ausschank** unter sehr günstigen **Bedingungen zu übernehmen.**

Frankirte Offerten erbeten unter H. 22896 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau**, Ring 29. [3858]

Veränderungshalber ist ein flottes Colonial-Waaren-Geschäft nebst Grundstück bald unter solider **Anzahlung zu verkaufen.**

Offerten unter A. K. 48 Briefk. der Bresl. Ztg. [3004]

Ein **Kohlengeschäft,**

en gros und en détail, am **Oberschles. Bahnhof** und **Gleis**, ist unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.**

Näheres sub Chiffre H 22911 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** hier, Ring 29. [3907]

Pferde-Verkauf.

Umzugshalber verkaufe ich meine beiden Wagenpferde edelster Abkunft, Stute und Wallach, braun mit Stern, 5 Jahre alt, 9 Zoll hoch, fehlerfrei, sofort. Auf Wunsch kann Besichtigung auch in Oppeln im schwarzen Adler erfolgen. [1215]

Kupp, den 18. September 1875.

Kaboth, Oberförster.



Der Bockverkauf

in meiner **Rambouillet-Heerde** beginnt **den 8. October.**

Petersdorf bei Bahnhof Spittelndorf.

[1202] **Schneider.**

Schöne Tafelweintrauben

empfehle ich auch in d. J. zur geneigten Abnahme, u. sende ich eine 10-Pfd.-Kiste **portofrei** für 3 Mark bei Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß. **Grünberg i. Schl. R. Mangelsdorff**, Weinbergbesitzer, Burgstr. 105.



Weintrauben, großbeerig u. süß, in ganz vorzügl. Qualität, versende gegen Nachnahme das Brutto-Pfund 2½ Sgr. ab hier. Rothenburg a. O. bei Grünberg.

H. Petzold.

Feinste Tyroler edelweisse Rosmarin-Aepfel, franz. und Tyroler Birnen, frische ungarische Edel-Weintrauben, schönste Ananas-Früchte mit und ohne Kronen empfehlen [3906]

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstr. 15.

Die erste Sendung frischer [3905]

Kieler Sprotten

empfing und empfiehlt

Gustav Scholtz,

Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junkernstraße.

Frischgeröstete Neunaugen, fetten Räucherlachs, frischen Elb-Caviar,

offerirt billigst [1186]

Carl Voigt in Danzig, Fischmarkt 38.

Importirte ostindische Cigarren,

à Mille 18 Thlr., empfiehlt

Julius Stern, Ring Nr. 60.

Steinkohlentheer

in Wagenladungen von 200 Ctr. liefert billigst [1214]

W. Grünthal,

Kattowitz OS.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Zur Vorbereitung eines auf dem Standpunkt der Prima befindlichen jungen Mannes für's Abiturienten-Examen wird zum baldigen Antritt ein junger Mann **als Lehrer** auf's Land gesucht. Bedingungen sehr günstig. **Persönliche Meldungen** müssen innerhalb dieser Woche im **Deutschen Hause, Albrechtsstraße,** erfolgen. [3128]

Ein evang. oder kathol. Candidat des Schulamts, der das Examen pro facultate entweder schon abgelegt hat oder später abzulegen gedenkt, findet noch zu Michaelis Engagement an einer Anstalt in der Provinz mit 300 Thlr. Gehalt und freier Station. Sollte die Berechtigung zum Unterrichte in der katholischen Religion von Jemand beigebracht werden können, so würde ein solcher vornehmlich berücksichtigt werden. Adressen mit genauer Angabe der Antecedentien und der Lehrfächer, die er vertreten könnte, sind unter Lit. A. # 65 in der Expedition der Breslauer Zeitung abzugeben. [1197]

Eine Bonne!

zur Unterstützung der Hausfrau, besonders aber zur Beaufsichtigung der Kinder, sucht vom 1. October a. c. oder später eine dauernde Stellung. [3003]

Gefl. Offerten unter G. F. postlagernd Myslowitz.

Zur Unterstützung der Hausfrau und als Gesellschafterin, sowie zur Begleitung auf Reisen in den Sommermonaten wird [3908]

eine junge gebildete Dame

von heiterem Charakter für eine kleine Familie in Breslau gesucht.

Franco Offerten mit Photographie befördert sub H. 22912 die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler in Breslau, Ring 29.**



Für unsere Damen-Mäntel-Fabrik suchen wir [3882]

1 junge Dame

mit guter Figur und wenn möglich in unserer Branche bewandert, sowie

1 Lehrling

mit nöthiger Schulbildung zum baldigen Antritt.

May & Wrzeszinki,
Ohlauerstraße 83, 1. Etage.

Ein junges, gebildetes **Mädchen**, welches schon längere Zeit in einem Tapisserie-Geschäft thätig gewesen, mit allen weiblichen Handarbeiten vertraut ist, sucht bald oder 1. October eine Stellung in einem ähnlichen Geschäft. [3149]
Gefällige Offerten erbitte M. G. 33 postlagernd Ohlau.

Ein ordentliches, bescheidenes **Stubenmädchen**, das gut waschen, plätten und aufräumen kann, kann sich melden **Bahnhofstr. 2** beim Portier.

Ein practisch erfahrener Kaufmann sucht bei soliden Ansprüchen **als Buchhalter** Stellung. [3152]
Gefl. Offerten erbeten unter Nr. 67 Expedition der Bresl. Ztg.

Für ein größeres **Englisch-Manufactur-Waaren-Geschäft Berlins** wird ein

Reisender gesucht,

der mit der Kundschaft Ober- und Niederschlesiens genau vertraut ist. Offerten sub J. R. 7541 befördert **Rudolf Mosse, Berlin** SW.

Reisender!

In einem älteren Manufacturwaaren-Engros-Geschäft findet ein **anerkannt tüchtiger**, gewissenhafter, mit der Branche und der schlesischen Kundschaft vertrauter Reisender dauerndes Engagement unter äußerst vortheilhaften Bedingungen. Bei längerer erprobter Tüchtigkeit dürfte sich das Salair bis zu einer ziemlichen Höhe steigern. [1199]
Offerten unter Angabe des bisherigen Wirkungskreises unter Chiffre G. H. Nr. 66 an die Expedition der Bresl. Zeitung.

Für mein Nähmaschinen-Detail-Geschäft suche ich einen [1178]

tüchtigen Reisenden.

H. B. Lochmann aus Schweidnitz, z. Zt. Görbersdorf.

Für ein **feines literarisches Unternehmen** werden tüchtige [3596]

Reisende

zum sofortigen Antritt bei hoher Provision gesucht, welche sich in besseren Kreisen zu bewegen wissen und bereits längere Zeit in dieser Branche gearbeitet haben. Offerten sub **J. F. 4418** bei **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Zur selbstständigen Führung eines Stabeisen- und Kurzwaaren-Geschäfts in einer Provinzialstadt Schlesiens wird ein unverheiratheter [3897]

junger Mann,

christlicher Confession,

gesucht.

Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Bewerber mit guten Referenzen, welche in der Eisen- und Kurzwaarenbranche gelernt und conditionirt haben, belieben ihre Offerten sub A. 2126 bei **Rudolf Mosse, Breslau,** niederzulegen.

Ein junger Mann,

militärfrei, Specerist, gewandter Expedient und mit guten Referenzen, wünscht unt. besch. Ansprüchen Stellung per 1. Octbr.
Gefl. Offerten sub chiffre E. B. 99 Laurahütte. [3901]

Ein junger Mann,

der in der Colonial- und Manufacturwaaren-Branche vertraut, der einfachen Buchführung mächtig, findet per ersten October Stellung. [1196]
Königshütte. Jacob Lustig.

Per 1. October cr. suche ich einen zuverlässigen, gut empfohlenen jungen Mann, christlicher Confession für Comptoir und

Detailverkauf.

Meldungen sub B. 50 postlagernd **Schwientochlowitz OS.**

Für ein auswärtiges Specerei- und Schank-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen [1201]

tüchtigen Commis

jüd. Confession, der poln. Sprache mächtig, bei gutem Salair.
L. Kaiser, Gleiwitz,
Destillations- und Specerei-Geschäft.

Stellensuchenden jedweder Branche kann d. seit Jahren renommirte **Bureau „Germania“** zu **Dresden** auf's Wärmste empf. w.

Ich suche einen [1195]

Commis,

Specerist, polnischen Sprache mächtig, wo möglich zum 1. October c.
Jonas Aronade in Rybnik.

Für ein Mode- und Tuchwaaren-Geschäft wird **ein Commis oder Volontair,** der polnischen Sprache mächtig, tüchtiger Verkäufer (Israelit), bald oder zum 15. October zu engagiren gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten beliebe man unter Chiffre A. B. postlagernd Oppeln abzugeben. [3145]

Für mein Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft en gros suche ich per 1. October c. **einen Commis.**
Beuthen OS. [3077]
H. Dombrowsky.

Für unser Eisenwaaren- u. Stabeisen-Handl. suchen wir einen in beiden Br. durchaus firmen Commis, tücht. Verkäufer, zum baldigen Antritt.
Liegnitz. Ernst Prausnitzer & Co.

Für meine **Südfrucht- und Delicatessen-Handlung** suche ich einen **Commis,** welcher der Buchführung vorstehen kann und polnisch spricht. Antritt 1. Octbr. cr. oder 1. Januar 1876.
Ratibor. Antonie Tanke.

Ich suche einen practischen [3037]

Destillateur (Christ)

zum baldigen Antritt
Louis Schneider, Jauer.

Ein Vermess.-Candid.,

mit Dismembr., Meßg. und Kat.-Arb. ganz vertraut, sucht Stell. als Gehilfe.
Gef. Refl. sub P. M. 60 postlagernd Oels erbeten. [3129]

Ein **junger Bautechniker,** ehemaliger Schüler der Holzmindener Bauschule, firm im Zeichnen und Veranschlagen, sucht vom 1. Octbr. cr. ab Stellung. [3130]
Gef. Off. unter Chiffre A. B. 20 postlagernd Ratibor erbeten.

Einen Bautechniker für's Bureau suchen zum sofortigen Antritt
Brauner & v. Kornatzki,
Freiburg i. Schlesien.

Ein junger, mit besten Referenzen vers. **Techniker,** gegenwärtig noch in Stellung in einer der größten Masch.-Bau-Anstalten, sucht per 1. October, event. früher oder später, anderw. Engag. Gefl. Off. unter B. St. 70 in der Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein

tüchtiger Zuschneider

findet in meinem feinen Herrengarderoben-Geschäft dauernde Stellung bei hohem Gehalt. [1188]
E. Pitsch in Bunzlau.

Einen tüchtigen Pfefferküchler-Gehilfen

sucht zum 1. October die Conditorei
F. Wodniakowski,
[3144] **Schildberg (Posen).**

Ein Seifensieder-Gehilfe

bekommt sofort Stellung bei [1206]
A. Wehowsky, Beuthen OS.

Ein Brauer,

erfahren in jeder Branche, stets nüchtern und zuverlässig, auch zur Leitung einer Brauerei befähigt, Militärzeit absorbirt, noch in Stellung, sucht veränderungshalber unter bescheidenen Ansprüchen per 1. October d. J. oder später Stellung. Gefällige Offerten unter Nr. 68 Exped. der Breslauer Zeitung. [3147]

Der Posten eines **unverheiratheten Rentmeisters u. Hofverwalters** ist zu vergeben. Gehalt 600 Mk. und freie Station. Abschriftliche Zeugnisse einzusenden v. M. 100 Breslau franco postlagernd. [3141]

Dom. Dubin, Poststation, Provinz Posen, sucht zum Antritt 1. October cr. einen routinirten [1177]

Wirthschaftsbeamten,

der ledig ist, deutsch und polnisch spricht und gute Empfehlungen besitzt.
Bei schriftlichen Anmeldungen sind die Abschriftszeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche beizufügen, sonst auch persönliche Vorstellung erwünscht.

Einen **Wirthschaftsschreiber,** der der poln. u. deutschen Sprache mächtig ist, sucht das kgl. Amt Bodzanowitz. Geh. 240 Mrk. Meld. sind an den kgl. Oberamtmann **Pöhn** in **Groß-Borek** bei Rosenberg O.-Schl. zu richten.

Ein in Forst-Culturen und mit Ausübung der Jagd 2c. bewanderter, verheiratheter, zuverlässiger Mann, noch in Stellung **als Waldwärter,** und mit guten Papieren versehen, sucht **als solcher** bis Weihnachten oder auch bald Stellung. — Auskunft ertheilt Revierförster **Hoffmann** in **Tillendorf** bei Bunzlau. [1179]

Einen Leibjäger

sucht zum baldigen Antritt
von Prittwitz,
[1159] **Casimir bei Ober-Glogau.**

Zum 1. October sucht

einen Eleven

E. Schulz,
[1144] **Apothekenbesitzer.**
Bernstadt i. Schles.

Ein Kellner

mit guten Empfehlungen sucht baldige Stellung. Gefl. Offerten unter Nr. 69 Briefk. der Bresl. Ztg. [3162]

Wir suchen zum Antritt per October

1 Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern. [3150]
Theiner & Meinicke,
Papier-Handlung,
Contobücher-Fabrik,
Lithographisches Institut u. Druckerei.

Eine Lehrlingsstelle

für einen jungen Mann mit nöthigen Schulkenntnissen wird zum sofortigen Antritt gesucht. [1203]
Creutzburg OS.
Die Tuch- u. Modewaarenhandlg. von Bernhard Prager.

Für meine Mode-, Tuch- und Leinen-Waaren-Handlung suche **ich einen Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, bei freier Station zum baldigen Antritt. [3140]
Bernhard Cohn, Oppeln.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Zu vermiethen per 1. October für 160 Thaler eine feine Wohnung **Gräbschenerstr. 31.** Näh. b. Wirth.

Ein gut möbl. Zimmer, sep. Eingang, **Gartenstr. 33,** im 2ten Stock, zum 1. October zu vermiethen.

Eine herrschaftliche Wohnung ist **Gräbschenerstr. 22** für 200 Thlr. per Michaelis zu vermiethen. [3158]

Neue Oderstraße 8a,

nahe dem Königsplatz, ist die Hälfte der 2. Etage, bestehend aus 3 Stuben, Cabinet, Küche mit Wasserleitung, Entree, Keller und Boden per 1. October zu vermiethen. [3164]

Alte Taschenstraße Nr. 8 ist die 3. Etage bald oder Neujahr zu vermiethen. [3132]

In meinem Hause **Breitestraße 42** sind neu eingerichtete Wohnungen mit Wasserleitung von 160 bis 320 Thaler zu vermiethen. [3133]
J. W. N. Müller.

Ohle-Ufer 27

eine Wohnung, fünf Stuben, Küche, Speisek., Mädchenk., Closet, Badekab., Gas und Wasser, schöne freie Lage, von sogleich oder 1. October c. billig zu vermiethen. Näheres daselbst beim Wirth. [3062]

Bäckerei,

alte Nahrung, **Klosterstraße 35,** ist baldigst zu vermiethen. [3131]

Teichstr. 8 2 Tr. ein sauberes Vorderzimmer, möbl. oder unmöbl., f. e. stillen Miether oder Mietherin.

Per 1. October a. c.

ist, **Friedrich-Wilhelmstraße 3a,** die 3. Etage, mit Gas- und Wasserleitung versehen, bestehend aus 4 Zimmern, von denen jedes besonderen Eingang vom Entree aus hat, zu vermiethen. Näheres im Specerei-Geschäft daselbst. [3067]

Die Geschäftsräume der „Colonia“,

Riemerzeile 15, 1 Tr.,

sind vom 1. April 1876 ab anderweitig zu vermiethen. Auskunft bei J. A. Hausmann, part. [3845]

Friedrichstraße 6

ist eine Wohnung für 165 Thlr. und 135 Thlr. zu vermiethen. [2952]

Maler-Straße 30

ist eine große Stube (ohne Zubehör) in der zweiten Etage [3135]
zu vermiethen.

Hochparterre, Palmstraße 30, eine herrschaftliche Wohnung mit Salon und Gartenbenutzung, 360 Thlr., sofort zu beziehen. [3163]

Zimmerstraße 23 ist eine herrschaftliche Wohnung im Parterre für 350 Thlr. und eine in 3. Etage für 280 Thlr. per 1. October cr. zu vermiethen. Näheres Zimmerstraße 21, 2. Etage. [3086]

Zimmerstraße 21 ist die mit höchster Eleganz ausgestattete 1. Etage mit Badezimmer, Telegraphie 2c. nebst Stallung und Kutscherwohnung, desgl. zwei herrschaftliche Wohnungen in 3. Etage zu à 350 Thlr. sofort oder per 1. October zu vermiethen. Näh. 2. Etage. [3087]

Paradiesstraße 40 ist eine herrschaftliche Wohnung in 3. Etage für 250 Thlr. per 1. October zu vermiethen. Näh. im Eckladen. [3085]

Ein Comptoir

ist **Neue Oderstraße 10** sofort zu vermiethen. — Näheres daselbst im **Bureau der Schles. Centralbank.**

Lagerräume,

luftig und trocken, durch Schienenstrang mit sämmtlichen Eisenbahnen verbunden, sind sofort zu vermiethen. Näheres **Neue Oderstraße 10 im Bureau der Schles. Centralbank.** [3708]

Ein Boden

für Getreide ist Holteistraße 21 sofort zu vermiethen. Näheres **Neue Oderstraße 10** im Bureau der **Centralbank.** [3710]

Ein Pferdestall

für vier Pferde, mit Beigelaß, Holteistraße 21 sofort zu vermiethen. Näheres **Neue Oderstraße 10** im Bureau der **Schles. Centralbank.**

Im Thurmhof sind 2 große Remisen zu vermiethen. Näheres **Elias** Carlsstraße 30. [2978]

Breslauer Börse vom 20. September 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Pres. cons. Anl.	4½	105,80 B.	—
do. Anleihe ..	4½	—	—
do. Anleihe ..	4	98,25 bz	—
St.-Schuldsch..	3½	92,75 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	101 B.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,80 G.	—
do. do.	4	96,90 B.	—
do. Lit. A....	3½		—
do. do. ...	4	95,60 bzB.	—
do. do. ..	4½	101,50 B.	—
do. Lit. B. ..	3½	—	—
do. do. ...	4	— [B.	—
do. Lit. C....	4	I. 96,25 B. II. 95,50	—
do. do. ...	4½	101,50 B.	—
do. (Rustical)	4	I. 95,50 B	—
"	4	II. 95,30 B.	—
do. do. ...	4½	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,20 B.	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97,25 bz	—
do. Posener	4	97 B.	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92,75 G.	—
do. do.	4½	100,75 G.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,40 bz	—
do. do.	5	101à1,20 bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1881)	5	—	—
do. (1885)	6	—	—
do. (1882)	5	gek. —	—
Italien. Rente .	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	67 bzB.	—
do. Loose 1860	5	121,25 bz	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	71,20 B.	—
do. Pfandbr.	4	—	—
do. do.	5	—	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—	—
Warsch.-Wien.	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.-Schw.-Frb.	4	79,50 G.	—
Oberschl. ACD	3½	143,50 B.	—
do. B.	3½	—	—
do. E.	3½	136 B.	—
R.-O.-U.-Eisenb	5	103,50 B.	—
do. St.-Prior.	4	108 G.	—
B.-Warsch. do.	5	—	—
do. St.-A	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger ..	4	89,75 G.	—
do. Litt. F.	4½	96 B.	—
do. Litt. J.	4½	—	—
do. Litt. K.	4½	93,25 bzB.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	86 bz	—
do. Lit. C u. D.	4	93G 1873er 91,75	—
do. 1874.	4½	98,40 B. [B.	—
do. Lit. F.....	4½	—	—
do. Lit. G.....	4½	99,25 G.	—
do. Lit. H.....	4½	102,25 B.	—
do. 1869	5	104 bz	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	104 G.	—
R.-Oder-Ufer...	5	104 G	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B....	5	—	—
Lombarden ...	4	188 G.	pu 188à88,50 bz
Oest.Franz-Stb.	4	—	pu 496,50 bz
Rumänen-St.-A.	4	29,25à29 G.	pu 29,25à75 bz
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch - Schl. Central-Prior. .	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4		—
do. Discontob.	4	69,50 B.	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	fr.	—	—
do. Maklerbk.	4	—	71 G.
do. Makl.-V.-B.	4	—	84,75 bz
do. Prv.-W.-B.	fr.		—
do. Wechsl.-B.	4	67,50 B.	—
D. Reichsbank	—	—	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	
Ostd. Bank ...	4	—	78,50 G.
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	—
Schls. Bankver.	4	94 G.	—
do. Bodencrd.	4	96,75 bz	
do. Centralbk.	4	—	—
do. Vereinsbk.	4	—	90 bzB.
Oesterr. Credit	4	380 G.	pu 381à80,75 bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	am Sonnabend [70B.nicht80b	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5		—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4		—
do. Baubank ..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	28 G
Laurahütte	4	93à92,75 bzG.	pu 93à92,75bzG.
Moritzhütte ..	4	—	31 B.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	47,50 G.
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengiess.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	65,50 B.
do. do. II	4	—	65,50 B.
do. Kohlenwk.	4	—	27,50 G.
do. Lebenvers.	—	—	
do. Leinenind.	4	86 G.	85,75 G.
do. Tuchfabrik	4	—	
do. Zinkh.-Act.	5	—	87,50 G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	93 B.
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	53 B.
Vorwärtshütte	4		23 B.
Schl. Gasactien	—	—	—

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	181,60 bz	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	
fremd. Banknot. einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	278,55 bz	—

Wechsel-Course vom 20 September.

			Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	170 bz	—
do. do.	3½	2M.	169 bz	—
Belg.Pl.100Frcs.	4½	kS.	—	—
do. 100Frcs.	4½	2M.	—	—
London 1L.Strl.	2	kS.	20,37 bzB.	—
do. do.	2	3M.	20,25 G.	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	80,80 G.	—
"	4	2M.	—	—
Warsch.100S.-R	—	8T.	278 G.	—
Wien 100 fl. .	4½	kS.	181 G.	—
do. do.	4½	2M	180 B.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation (pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinäre M.	ordinäre Pf.
Weizen weisser.	22	—	20	20	18	20
do. do. neuer ..	18	75	17	75	15	50
do. gelber alter	21	30	19	70	18	20
do. do. neuer	17	80	16	10	14	25
Roggen,	17	25	15	50	13	50
Gerste, alte	17	—	15	50	14	—
do. neue	15	50	14	—	12	20
Hafer, alter	17	60	15	60	15	20
do. neuer	16	20	14	80	13	20
Erbsen,	20	50	19	—	15	20

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kiligramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	[illegible]
Raps	27	25	26	25	24	
Winter-Rübsen	26	—	24	75	23	
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	
Dotter	—	—	—	—	—	
Schlaglein	27	–	26	—	24	

Heu 3,70—4,30 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 34,00—35,00 Mark pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 21 September
Roggen 153,50 Mrk., Weizen 192 Gerste 144 Hafer 156,50 Raps 267, Rüböl 58,50, Spiritus 48,10.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 48,00 bzB., 47,00 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 43,98 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 43,06 G.
Zink sehr fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.